

Handwritten text at the top of the page, partially obscured by a fragment of another page.

Handwritten text, possibly a name or title, in a cursive script.

Handwritten text, possibly a name, in a cursive script.

Handwritten text, possibly a name or title, in a cursive script.

Handwritten text, possibly a date or time, in a cursive script.

Handwritten text, possibly a name or title, in a cursive script.

Handwritten text, possibly a name or title, in a cursive script.

Handwritten text, possibly a name or title, in a cursive script.

יִסְדֵי יִסְדֵי הַתּוֹרָה
יִסְדֵי הַתּוֹרָה יִסְדֵי הַתּוֹרָה

יְסוּדֵי הַתּוֹרָה

Israelitische
Glaubens- und Pflichtenlehre
für
Schule und Haus.

Von

Dr. S. Herrheimer,
Herzoglichem Landes-Rabbiner zu Bernburg.

Hier habt ihr Samen!
1. B. Mos. 47, 23.

Fünfte unveränderte Auflage.

Bernburg.
Verlag der Buchhandlung von F. W. Gröning.

1843.

1571

J

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 9

10. 11. 12. 13. 15. 19

22. 24. 25. 29. 30.

31. 32. 35. 39. 40.

42. 45. 46. 49. 50. 52

53 54 55 56 57

Vorwort zur ersten Auflage.

Eine systematische Glaubens- und Pflichtenlehre, welche die Jugend und die (noch ununterrichteten) Erwachsenen mit dem Wesen der väterlichen Religion, mit Licht und Wärme, so faßlich und so kurz, jedoch so vollständig als möglich, zeitgemäß bekannt macht — ist zur religiös-sittlichen Erhebung Israels unentbehrlich, und wird von der Zeit dringend gefordert. Der Ausarbeitung einer solchen Schrift stellen sich aber die größten Schwierigkeiten in den Weg. Wie so vielem vorhandenen Stoffe — einem so großen Körper, ein so enge Kleid anpassen? — Wie Stoff und Ausdruck wählen, um zugleich zu wirken gegen zwei entgegengesetzte religiöse Ansichten und selbst gegen eine gleichsam amphibische dritte? — Diese und andere Schwierigkeiten erklären es, warum bis jetzt noch keine solche Schrift erschienen ist. Wie weit es mir gelungen sei, eine solche hiermit zu liefern, mögen diejenigen beurtheilen, die die israelitische Theologie nicht oberflächlich studirt, dabei auch selbst Unterricht zu ertheilen haben, und mit den Kinderseelen bekannt sind, außerdem auch die Bedürfnisse der Zeit, so wie das ganze Publicum, für welches diese Schrift bestimmt ist, genau kennen. Wenigstens darf ich mir selbst das Zeugniß geben, daß ich jeden Satz sorgfältig im Lichte der israelitischen Theologie geprüft, dabei den bessern

Geist der Zeit, so wie meine 10jährige Erfahrung im Religions- und Jugendunterrichte zu Rathe gezogen habe.

Der sachkundige Beurtheiler dürfte übrigens nicht verkennen, wie ich überall eine erleuchtete und herzliche Frömmigkeit zu fördern gesucht; wie ich allenthalben das Practische hervorgehoben; wie ich bei steter Rücksicht auf die möglichste Kürze doch nicht zu kurz war, wo es galt, gegen diejenigen Volks-Eigenheiten und Unlauterkeiten zu wirken, von welchen man sagen könnte: „das sind deine Götter, Israel!“ oder wo das religiös-moralische Gefühl am meisten afficirt wird, z. B. S. 18 ff. bei dem Eindrücke, den der Tod — dieser „Professor Moralium“ — auf uns macht, ic.

Daß ich nicht die gewöhnliche dialogische Lehrform gewählt, wo der Lehrer, der die häufig matten, leeren Fragen dem Kinde abzufragen hat, sich selbst so wie dem Kinde als Maschine vorkommen muß, und anderer Seite der Schüler die Antworten seelenlos auswendig zu lernen, veranlaßt wird, dürfte der Sachkundige auch darum billigen, weil diese Schrift auch Erwachsenen bestimmt ist; die Inhalts-Fragen jedem kleinern Abschnitte zur Wiederholung beizufügen, dürfte jedoch nicht als unzuweckmäßig erscheinen.

In Hinsicht des Gebrauchs dieser Schrift möchte ich den Lehrer vor allem ersuchen, die Sätze sowol, als die biblischen Belegverse so genau zu erklären, daß der Schüler solche ganz inne habe, und sie dann auch leicht auswendig lernen und behalten könne: denn sie sollen jederzeit leicht aus dem Gedächtnisse hervortreten können, um bald aus den

Klauen der Sünde zu reißen, bald als beruhigende Engel in der Noth zu erscheinen. Auch müssen die angedeuteten biblischen Geschichten jedesmal genau erzählt, und ihre Beziehung auf den betreffenden Paragraphen gehörig auseinandergesetzt werden; durch diese lebendigen Exempel aus der heiligen Geschichte erhält eben der todte Knochenmann Catechismus erst Leben. Ueberhaupt darf der Lehrer nie vergessen, daß der Religionsunterricht in der Bibel leben und leben muß, wenn er nicht in dogmatische Erstarrung gerathen soll. Endlich müssen auch die bei jedem §. sorgfältig angeführten Lieder aus dem schönen israelitischen Gesangbuche von Zohlfon (Frankf. 3. Aufl.) erklärt und auswendig gelernt werden; sie ergänzen und verdeutlichen den betreffenden §., und sind ein wesentliches Beförderungsmittel des religiös-sittlichen Lebens.

Was über das System und den Inhalt dieser Schrift, über die Weise und Anordnung des Stoffes, so wie über die Nothwendigkeit eines zweck- und zeitgemäßen Religionsunterrichts in unsern Schulen, über dessen Umfang und Beschaffenheit, zu sagen wäre, würde die engen Grenzen dieses Vorworts überschreiten; ich schließe daher mit dem Wunsche, daß vorliegende Schrift dazu beitragen möge, daß der Israelite mit hellem Auge und erwärmtem Herzen „vor Gott wandle“, dem Nebenmenschen wohlgefalle, dem Vaterlande nütze, und er selbst glücklich werde.

Eschwege, den 7. October 1830.

Der Verfasser.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Daß die erste starke Auflage vorliegender Schrift so bald völlig vergriffen war, mußte mich ebenso wie die sehr günstigen öffentlichen sowol, als privatim mir zugekommenen Urtheile und Gutachten sachkundiger Israeliten und Christen, namentlich auch der Gebrauch, welchen hie und da die Fürsprecher der Emanzipation der Israeliten (besonders mehrere Abgeordnete in der Ständeversammlung zu Dresden, cf. N. 311 und 313 der Beilage zur Leipz. Btng. 1834) von dieser Schrift für ihren Zweck gemacht — zur baldigsten Besorgung und möglichsten Vervollkommnung der gegenwärtigen 2. Auflage ermuntern. Die Verbesserungen derselben hinsichtlich der Vermehrung an Versen, Anmerkungen, vervollständigteren §§., Gebeten, und namentlich auch an Exempeln aus der heiligen Geschichte und an sorgfältiger Auszeichnung derjenigen Worte jedes Satzes, worauf zum großen Verständniß für den Schüler der Ton gelegt werden muß — sind so zahlreich, daß der Druck hier bedeutend enger als in der 1. Auflage gehalten werden mußte, um nicht die Bogenzahl auf Kosten des Preises zu vermehren. Den gelehrten Freunden, deren Andeutungen, so weit es bei einem eingeführten Buche thunlich und meinen eigenen Erfahrungen nicht widersprechend war, ich überall berücksichtigte, sage ich hiermit meinen wärmsten Dank. Möge nun ferner diese Schrift Gutes

stiften, zum Heile der Kinder meines Volkes beitragen, und „Gunst und Wohlgefallen finden in Gottes und der Menschen Augen.“

Bernburg, am 29. Febr. 1836.

Herrheimer.

Vorwort zur dritten Auflage.

Daß auch die 2. starke Auflage gegenwärtiger Schrift schon wieder vergriffen war, mußte mir um so mehr die Pflicht fühlbar machen, an der Verbesserung derselben zu arbeiten, je mehr junge Seelen die Lehren daraus schöpfen, die für ihr ganzes Leben die Grundlage ihres beseligenden Glaubens, ihres rechtschaffenen Handelns, ihrer menschenfreundlichen Gesinnung und ihres ewigen Seelenheils bilden. Darum habe ich hier und da berichtigt und erweitert, manche wichtige Anmerkung, so wie mehre Bibel- und Liederverse hinzugefügt, fast durchgängig auch die betreffenden Lieder aus dem schönen Hamburger Israel. Gesangbuche (Hamburg 1833) angezeigt, — was die anerkennenswerthe Uneigennützigkeit des Verlegers zuließ, obgleich dadurch die von dem geringen Preis bedingte Bogenzahl etwas wachsen mußte.

Vielleicht erfreute sich vorliegende Schrift besonders deshalb einer so weiten Verbreitung, weil darin das einfache und erhabene, der Philosophie

wie dem reinen Mosaismus entsprechende Gebote Gott, und als sein Ebenbild, jeden Menschen und sich selbst zu achten und zu lieben, auf die Glaubenslehre basirt, die Pflichtenlehre durch und durch beherrscht, und dies für die Auffassung und das Gedächtniß so deutlich und einfach herausgestellt ist, daß der Zögling mit Einem Blicke das ganze Bild seines Pflichtenkreises in jenen dreifachen Beziehungen vor Augen hat.

So möge denn unter dem Beistande des über Alles zu Achtenden und zu Liebenden diese Schrift weiter den Geist der Gottes- und Menschenachtung und Liebe verbreiten helfen, zur immer gesteigerten Emanzipirung Israels von innen und von außen. —

Bernburg, am 7. Mai 1840.

Vorwort zur fünften Auflage.

Diese 5. Ausgabe erscheint gleich der 4., um beim Unterrichte keine Störung durch die Abweichungen der in den Händen der Kinder befindlichen verschiedenen Ausgaben zu veranlassen, unverändert. Nur eingeklammert wurden hier viele Bibelverse, um manchem Lehrer anzudeuten, daß der Schüler mit dem Auswendiglernen derselben verschont werden dürfte.

Bernburg, den 5. Januar 1843.

Herzheimer.

Inhalts-Verzeichniß.

	Seite.
Einleitung	1
Von Gott, seinen Eigenschaften und Werken	6
Von dem ewigen Leben, oder der Unsterblichkeit ic.	18
Von der Offenbarung	22
Von dem Thalmud	29
Die zehn Gebote	31
Pflichten gegen Gott (Ehrfurcht, Liebe ic.)	34
Der Eid	36
Von der Sünde und der Buße	39
Das Gebet	46
Der Sabbath	52
Die Festtage	54
Die Fasttage	59
Die religiösen Gebräuche oder Ceremonien	60
Von den Pflichten gegen sich selbst (Weisheit, Tugend, zeitliche Güter)	62
Von den Pflichten gegen unsere Nebenmenschen	80
Pflichten gegen Andere in näheren Verbindungen	92

Pflichten der Ehegatten, der Eltern	Seite 92
Pflichten der Kinder gegen die Eltern	93
Pflichten der Geschwister und Verwandten	94
Pflichten der Schüler, der Freunde	95
Pflichten der Dienstherrschaft und der Dienenden	96
Pflichten gegen Staat und Obrigkeit	97
Gebete	100



E i n l e i t u n g.

1) Den Glauben an Gott, mit den Gesinnungen, Hoffnungen und Handlungen, die diesem Glauben gemäß sind, nennt man — Religion. (Lied 119 — 122. S. G. z. 114 — 118.)

2) Daß es einen Gott gibt, zeigt schon das Gewissen; nämlich das Gefühl in jedem Menschen, daß Etwas Recht oder Unrecht sei, und die Furcht und Traurigkeit vor und nach jeder bösen, so wie das innerliche Frohssein vor und nach jeder guten That. Gewiß, das ist die Stimme Gottes! (Lied 90.)

Der Gottlose fliehet und Niemand jaget ihn, der Gerechte ist getrost, wie ein junger Löwe. Spr. Sal. 28, 1.

Das Laster selbst verfolgt die Sünder, die Frommen belohnet schon ihre Tugend. Das. 13, 21.

Richt wahr? wenn du recht thust, so kannst du deine Augen emporheben. 1. Mos. 4, 7.

Hättest du ein Paradies auf Erden, und wärst des Unrechts dir bewußt: es würde dir zur Hölle werden; denn Hölle wär' in deiner Brust. Ein Königreich vertauschtest du, bei ihren Qualen, gern um Ruh'.

3) Auch überzeugt uns die ganze sichtbare Welt von dem Dasein Gottes. Denn der Himmel mit den zahllosen Sonnen und Sternen, die Erde mit Allem, was darauf lebt und wächst, die unaussprechliche Weisheit, mit welcher Alles in der Welt geordnet ist, muß von einem Lebendigen, weisen Schöpfer (Gott) herkommen, da ja Nichts von sich selbst entstehen kann.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, seiner Hände Werk verkündet die Feste. Ps. 19.

Hebet eure Augen gen Himmel, und seht, wer schuf diese? Er, der ihre Heere nach der Zahl herausführet, nennt sie Alle mit Namen. Ihm dem Allmächtigen und Allvermögenden entgeht keins davon. Jes. 40, 26. (Hier die Schöpfungsgeschichte. 1. B. M. 1.) (Lied 46 — 50. P. G. S. 1 — 3.)

4) Darum glauben auch alle Völker an Gott; und schon die frühesten Völker glaubten bei all ihrer Abgötterei doch immer an etwas Göttliches über sich.

Vom Ausgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang wird der Name des Herrn gepriesen. Ps. 113, 3. (Lied 226.)

5) Wie aber jene Völker die Abgötterei trieben, weil der Mensch durch seinen schwachen, irrenden Verstand allein nicht zur wahren Religion gelangen kann; so würden auch wir nicht zur wahren Erkenntniß Gottes und seines Willens gelangt sein, wenn sich nicht Gott selbst uns offenbart hätte.

Nur die (offenbarte) Lehre von Gott ist vollkommen. Ps. 19, 8. (Lied 128. P. G. S. 119.)

6) Die Schrift, in welcher diese Offenbarung enthalten ist, ist daher eine heilige Schrift; indem sie kein gemeines Menschenwerk ist, sondern von dem Allheiligen selbst kommt. (Lied 125.)

7) Auch schon darum sei uns diese Schrift heilig und ehrwürdig, weil sie seit Tausenden von Jahren Millionen Menschen Trost, Tugend und Glückseligkeit gegeben; auch von jeher in Israel bewahrt wurde als ein Heiligthum, von welchem es durch keinerlei Verfolgung und Tod abgebracht werden konnte. (Lied 127.)

Wäre nicht deine Lehre mein Trost, ich wäre in meinem Elende längst vergangen. Ps. 119, 92.

8) Es ist Pflicht, in dieser heiligen Schrift oft mit Ehrfurcht und frommem Sinn zu lesen; dann gibt sie unfehlbar Festigkeit im Glauben, Kraft zur Tugend, Muth im Leiden. (P. G. S. 125.)

Dieses Buch der Lehre muß nie aus deinem Munde kommen; unterhalte dich damit Tag und Nacht, damit du thuest, was

in demselben steht; alsdann wirst du glücklich sein in allen deinen Wegen und weise. Jos. 1, 8.

9) Besonders müssen wir dasjenige in der heiligen Schrift lesen, was sich auf des Menschen Bestimmung und Lebensverhältnisse bezieht. Bei allem Lesen aber muß man bedenken, daß die heilige Schrift in einer Zeit geschrieben wurde, von der die jetzige Zeit sehr verschieden ist. So ist zum Exempel in der heiligen Schrift den Israeliten Duldung und Freundschaft gegen gewisse Völker verboten, weil diese sie zum Götzendienste verführen möchten, da es uns vielmehr Pflicht ist, die Völker jetziger Zeit, die den einzigen Gott verehren und Tugend und Menschenliebe üben, zu achten und zu lieben. 2. B. Mos. 23, 31. 33.

Die Frommen aller Völker haben Theil an der zukünftigen Welt und Glückseligkeit. Thalm. Sanhedrin 11.

10) Viele Gesetze und Ausdrücke der heil. Schrift beziehen sich auf das Land Palästina und den israelitischen Staat, welche daher jetzt nicht mehr bei uns anwendbar sind; z. B. die Opfer-, Priester- und Tempelgesetze; die Ausdrücke: „Du sollst dem Ochsen das Maul nicht verbinden, wenn er drischt“ u. dgl.

5. B. M. 12, 1.

Dieses sind die Gesetze und Vorschriften, die ihr beobachten sollt auszuüben in dem Lande, welches der Ewige, der Gott eurer Väter, dir gibt, es in Besitz zu nehmen, so lange ihr lebet auf diesem Erdreiche. 5. B. M. 4, 5.

11) Die Ausdrücke der heiligen Schrift, die sich auf Gott beziehen, müssen nicht nach ihrem Buchstaben und eigentlichen Sinne, sondern nach ihrem uneigentlichen Sinne verstanden werden. Wenn es z. B. heißt im 4. B. Mose 12, 8: „Mose schaute die Gestalt Gottes“, so ist der Sinn: Gott hat sich dem Mose deutlich zu erkennen gegeben. Wenn es heißt: „Hand Gottes“, „Gott schrieb“ u. s. w., so ist dies immer göttlicher und nicht menschlicher Weise zu verstehen.

12) Man theilt die heilige Schrift in drei Abtheilungen:

I. תורה (Lehre, Gesetz), nämlich: die fünf Bücher Mose's;

II. נביאים (Propheten), nämlich:

a) נביאים ראשונים (erste Propheten); das sind die Bücher 1) Josua, 2) Richter, 3) Samuel, 4) Könige.

b) נביאים אחרונים (letzte Propheten); das sind die Bücher 5) Jesajah, 6) Sirmjah, 7) Jeschekel und 8) die zwölf kleinen Propheten (nämlich: Hosea, Joel, Amos, Obadjah, Jonah, Michah, Nachum, Chabakuck, Zephanjah, Chaggai, Secharjah, Maleachi.)

III. כתובים (übrige Schriften), nämlich: 1) Psalmen, 2) Sprüche Salomo's, 3) Ijob, 4) Hohes Lied, 5) Ruth, 6) Klagelieder, 7) Koheleth (Prechtiger Salomo's), 8) Esther, 9) Daniel, 10) Esra und Nechemjah, 11) Chronik.

Zusammen 24 Bücher.

Anm. Neben diesen 24 heiligen Büchern sind noch die apokryphischen Schriften, besonders die Bücher Sirach, Weisheit, Makkabäer, zu beachten, da sie für Glauben und Leben viel Lehrreiches enthalten. Ihre Verfasser waren Israeliten, und ihre Ursprache ist griechisch.

13) Der erste Theil der heiligen Schrift, die Thorah, welche am vollständigsten das Wort Gottes enthält, wird wieder eingetheilt in 54 Vorlesungen, nach Anzahl der Sabbath des Jahres, weil jeden Sabbath beim Morgen-Gottesdienste eine solche Vorlesung nach der Ordnung (Sidrah) gehalten wird, damit Jung und Alt Gottes Wort höre und befolge. Nechemjah 8, 2—8.

Du sollst diese Lehre im Beisein von ganz Israel laut vorlesen, das ganze Volk mußst du zusammen kommen lassen: Männer, Weiber und Kinder, nebst dem Fremden, der sich in deinem

Thoren aufhält; damit sie hören und lernen, vor dem Ewigen eurem Gotte Ehrfurcht haben, und alle Worte dieser Lehre sorgfältig beobachten. 5. B. Mos. 31, 11. 12.

14) Da Alles, was die heilige Schrift lehrt, entweder den Glauben oder das Thun betrifft, so theilt man die Religionslehre in zwei Haupttheile, nämlich in Glaubenslehre und Sittenlehre.

15) Die Glaubenslehre belehrt uns:

- 1) über Gott;
- 2) über das ewige Leben;
- 3) über die göttliche Offenbarung.

Die Sittenlehre belehrt den Israeliten über seine Pflicht und Schuldigkeit:

- 1) gegen Gott;
- 2) gegen sich selbst;
- 3) gegen seine Nebenmenschen.

Fragen zur Wiederholung, Verdeutlichung und Ergänzung des Gesagten.

Was heißt Religion? Auf wie vielerlei Weise können wir uns von Gottes Dasein überzeugen? Wie überzeugen wir uns davon durch das Gewissen? Wie durch die äußere Welt? Was sagt die heilige Schrift hierüber? Findet sich der Glaube an Gott auch bei den Abgötterei treibenden Völkern? Wozu hat Gott sich und seinen Willen noch besonders offenbart? Warum ist die Schrift, welche die göttliche Offenbarung enthält, eine heilige Schrift? Wie und warum ist es Pflicht, in der heiligen Schrift zu lesen? Was muß man besonders in der heiligen Schrift lesen? Was muß man beim Lesen der heiligen Schrift bedenken? Welche Exempel beweisen, daß viele Ausdrücke in der heiligen Schrift nicht eigentlich zu nehmen sind? Wie theilt man die heilige Schrift ein? Sage mir die einzelnen Bücher der heiligen Schrift her! Wie wird die Lehre, die wir aus der heiligen Schrift lernen, eingetheilt? Worüber belehrt die Glaubenslehre? Was enthält die Sittenlehre?

Erster Theil.

Glaubenslehre.

Der Fromme lebt in seinem Glauben.
(Hab. 2, 4.)

Erster Abschnitt.

Von Gott, seinen Eigenschaften und Werken.

O Gott laß mich deine Herrlichkeit schauen!
(2. B. Mos. 33, 18.)

1) Aus meinem Innern, aus der sichtbaren Schöpfung und aus der heiligen Schrift weiß ich, daß Alles von einem höhern Wesen herkommt, welches wir Gott nennen. (S. Einleitung §§. 2. 3. 5.) Die Eigenschaften und Werke dieses Gottes sind enthalten in der ersten Grundlehre meines israelitischen Glaubens.

2) Die erste Glaubenslehre heißt: Es ist ein einziger, ewiger, geistiger und höchstvollkommener Gott, der Alles erschaffen hat, Alles erhält und regiert.

3) Nichts in der Welt ist mir nöthiger und wichtiger zu wissen, als dies; denn hieran hängt mein einziger Trost, meine Ruhe und meine ewige Seligkeit: darum muß ich mir dies *) klar machen, und alle meine Gesinnungen und Handlungen darnach einrichten.

Mache mir, Gott, deine Wege bekannt! Laß mich dich erkennen, da mit ich ferner Gewogenheit bei dir finde! 2. B. Mose 33, 13.

*) wie es in den folgenden Paragraphen geschieht.

4) Gott ist einzig; das heißt: es ist kein Gott außer ihm; es gibt Nichts, das ihm gleicht.

Höre Israel! der Ewige, unser Gott, ist ein einziges ewiges Wesen. 5. B. Mos. 6, 4.

Erkenne und nimm wohl zu Herzen, daß der Ewige allein Gott sei, oben im Himmel und unten auf der Erde, und sonst keiner. Das. 4, 39.

5) Die Erkenntniß, daß Gott einzig ist, bewirkt 1), daß wir von keinem Menschen oder sonst einem Geschöpf, sondern nur von ihm allein Hülfe und Beistand und unser zeitliches und ewiges Wohl hoffen und ersuchen; (Lied 132.)

Nur einem Gott, nur einem beugt das Knie!

So rufet die Vernunft in's Menschenleben,
Mit unsres Gottes Lehr' in Harmonie.

Nur einem, einem sollst du dich ergeben.

Dies sei und bleibe deines Glaubens Zier,
Dein Stolz und deine Hoffnung für und für.

6) sie bewirkt 2), daß wir alle Menschen nur als eine Familie, allesammt als Kinder eines Vaters und als unsere Brüder betrachten und lieben, da es nur einen Gott für Alle gibt.

Haben wir nicht alle einen Vater? Schuf uns nicht ein Gott? Warum soll Bruder gegen Bruder untreu sein? Mal. 2, 10. (Lied 323 — 326. H. G. L. 7 — 10.)

7) Gott ist ewig; das heißt: er ist ohne Anfang und ohne Ende, und bleibt in aller Ewigkeit sich gleich.

Der Erdball, den du ehemals gegründet; die Himmel, deiner Hände Werk; sie vergehen — Du bleibst. Sie veralten, wie Gewand. Du wechselst sie; sie wechseln. Du aber bleibst ewig derselbe; unvergänglich sind deine Jahre. Ps. 102, 26 — 28. Ich, der Ewige, bin unveränderlich. Mal. 3, 6.

8) Die Erkenntniß, daß Gott ewig ist, erfüllt uns mit Vertrauen auf Gott, da er ja in seiner Güte gegen uns und die Ansrigen ewig und unveränderlich bleibt.

Herr du bist unsre Zuflucht von Zeit zu Zeit. Ps. 90, 1. (Lied 18 — 20. H. G. L. 11 — 15.)

9) Gott ist ein rein geistiges Wesen; das heißt: kann nicht durch unsere Sinne wahrgenommen werden,

er ist nicht wie ein Körper durch Raum und Zeit beschränkt, und hat durchaus keine Eigenschaft, die einem Körper zukommt.

Ihr habt keinerlei Gestalt von dem Ewigen gesehen, als er von dem Berge Choreb aus dem Feuer mit euch redete. 5. B. Mos. 4, 15.

Mit wem wollt ihr Gott vergleichen, welche Gestalt ihm beimesen? Jesaj. 40, 18.

10) Die Erkenntniß, daß Gott rein geistig ist, macht, daß wir Gott nicht wie einen Menschen durch sinnliche Mittel zu bestechen suchen, und daß wir mit unserer äußerlichen Gottesverehrung die innerliche geistige, d. i. Heiligung des Sinnes und Wandels, verbinden.

Nur fürchtet den Ewigen und dienet ihm in Wahrheit, von ganzem Herzen. 1. Sam. 12, 24.

Zugend und Gerechtigkeit üben, gefällt dem Ewigen mehr als Opfer. Spr. 21, 3.

Jes. 29, 13. Denn dieses Volk etc.

11) Gott ist höchst vollkommen, heißt: er besitzt alle gute Eigenschaften im höchsten Maße.

Wer spricht des Ewigen Herrlichkeit aus, wer verkündet all sein Lob? Ps. 106, 2. (Lied 21—25.)

Groß ist Gott und hochgepriesen; unerforschlich ist seine Größe. Ps. 145, 3.

12) Von den erhabenen Eigenschaften Gottes haben wir uns vorzüglich diejenigen zu merken, welche die heilige Schrift uns nennt; nämlich: Gottes Allmacht, Weisheit und Güte; Gottes Allgegenwart und Allwissenheit; Gottes Gerechtigkeit, Heiligkeit und Wahrhaftigkeit.

13) Gott ist allmächtig; das heißt: er kann Alles, was er will, und nichts ist ihm unmöglich.

Unser Gott im Himmel kann schaffen, was er will. Ps. 115, 3.

14) Gott muß allmächtig sein, denn er hat ja diese unermesslich große Welt mit den Millionen Geschöpfen aus Nichts hervorgebracht, und erhält sie auch alle.

Der ewiger Gott! Du hast Himmel und Erde gemacht mit Deiner großen Kraft und mit Deiner gewaltigen Macht. Dir kann nichts unmöglich sein. Sirm. 32, 17.

15) Die Erkenntniß von der Allmacht Gottes führt uns 1) zur Ehrfurcht vor Gott;

Alle Welt fürchte den Herrn, vor ihm scheue sich jeder Erdbewohner! denn so er spricht, geschieht's; er gebet, und es stehet da. Ps. 33, 8. 9.

16) sie führt uns 2) zum Gehorsam gegen Gott, dessen Willen ja Millionen von Welten und Geschöpfen gehorchen, und den keine Macht hindern kann, wenn er uns strafen will;

Gott erschien dem Abram und sprach: ich bin der Allmächtige; wandle vor mir und sei fromm. 1. B. Mos. 17, 1.

17) sie führt uns 3) zu Hoffnung und Vertrauen auf Gott, selbst in der größten Noth, wo kein Mensch helfen kann.

Gott sprach zu Mose: sollte die Hand (Macht) des Ewigen zu kurz (gering) sein? 4. B. Mos. 11, 23.

In der Noth ruf ich Gott an; der Herr ist mein, ich fürchte nichts; was kann der Mensch mir thun. Ps. 118, 5. 6. (Lied 187, 191.) Siehe auch Ps. 146, 3 — 6.

18) Gott ist allweise; das heißt: er weiß Alles aufs Beste und Zweckmäßigste einzurichten; er ist die höchste Vernunft.

19) Gottes Weisheit erkennen wir an der regelmäßigen Ordnung, in welcher Sonne, Mond und Sterne laufen; an der unaussprechlich künstlichen Bildung jeder Pflanze und jedes Thieres, besonders aber an dem Menschen, an dem wunderbaren Bau seines Leibes, seiner Glieder und Sinneswerkzeuge, so wie an der noch wunderbarern Kraft seiner Seele, und an der Leitung wie Schicksale.

Siehe sind Gottes Werke; allen ihren Zwecken angemessen. zu 111, 2.

wie groß, wie viel sind deine Werke! Du hast sie alle mit sam geordnet; die Erde ist voll deiner Güter. Ps. 104, 24.

20) Die Erkenntniß von Gottes Weisheit führt uns
 1) zur Demuth und Bescheidenheit, daß wir nämlich nie so vermessen sind, mit unserm schwachen Verstande Gottes Einrichtungen und Fügungen zu tadeln;

Wehe dem, der mit seinem Schöpfer rechten will! Der Scherbe (Mensch) rechte mit anderen Erbscherben (Menschen); kann aber der Thon zu seinem Töpfer sagen: was machst Du da; Dein Werk hat nicht die rechte Gestalt! Jes. 45, 9. S. auch das. 55, 8, 9.

21) sie führt uns 2) zum Vertrauen auf Gott, daß wir nie verzagen, da ja unser Leben in der Hand der ewigen Weisheit steht.

Befiehl dem Herrn etc. Ps. 37, 5.

Die Geschichte Joseph's. 1. B. Mos. 37. (Lied 30 — 34.)

22) Gott ist allgütig; er gibt allen seinen Geschöpfen aus reiner Liebe, was ihnen wahrhaft gut ist; er ist der allgnädige Vater aller Menschen.

Allen ist der Herr wohlthätig; erbarmt sich seiner Werke aller. Ps. 145, 9.

Wie ein Vater seiner Kinder sich erbarmt, erbarmt der Ewige sich seiner Verehrer. Ps. 103, 13.

23) Gottes Güte erkennen wir 1) daraus, daß er die Welt ungezwungen, und nicht um seiner Willen, sondern nur zu unserm Wohle erschaffen hat und erhält.

Wenn du fromm bist, was gibst du ihm damit, oder was nimmt er von deiner Hand? Job 35, 7.

4) Zweitens sind unsere Gesundheit und Nahrung, jede Freude unserer Sinne, unseres Geistes und unseres Herzens — das ewige Leben, die geoffenbarte Religion — klare Beweise von Gottes Güte.

Leben und Gnade schenkst du mir, und deine Aufsicht behütet meinen Odem. Job 10, 12.

Allmächtige ähnest du die Hand, und sättigst, was da lebt, Wohlthun. Ps. 145, 16.

25) Drittens erkennen wir Gottes Güte aus seiner Langmuth und Geduld, womit er dem Sünder sieht, damit er Zeit zur Besinnung und Besserung alle.

Der Ewige ist unveränderlich das ewige Wesen, ein allmächtiger Gott, allbarmherzig und allgnädig, langmüthig, von unendlicher Huld und Treue; der seine Huld dem tausendsten Geschlechte noch aufbewahrt, der Missethat, Abfall und Sünde vergibt, der aber nichts ohne Ahndung hingehen läßt. 2. B. Mos. 34, 6. 7.

26) Viertens erkennen wir Gottes Güte aus seiner erbarmungsvollen Vergebung unserer Sünden, wenn wir uns wahrhaft gebessert haben.

Er handelt nicht mit uns nach unseren Sünden, vergilt uns nicht nach unserer Missethat. Wie ein Vater u. Ps. 103, 10. 13.

27) Die Erkenntniß von Gottes großer Güte führt uns: 1) zur Dankbarkeit und Liebe gegen Gott; Danket dem Ewigen, denn er ist gütig; ewig währet seine Güte, Ps. 136, 1.

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!
Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt?
Der mit verhärtetem Gemüthe
Den Dank erstickt, der ihm gebührt?
Nein, seine Liebe zu ermessen,
Sei ewig meine größte Pflicht!
Der Herr hat mein noch nie vergessen;
Vergiß mein Herz auch seiner nicht.

28) sie führt uns 2) zur Ergebung in den Willen Gottes und zum Vertrauen auf Gott; denn:

Der Ewige züchtigt nur aus Liebe, wie ein Vater, der den Sohn bessern will. Spr. Sal. 3, 12, und Gottes Güte nimmt kein Ende, sein Erbarmen hört nie auf. Klagl. 3, 23.

29) sie führt uns 3) zur allgemeinen Menschenliebe, daß wir gegen alle Menschen gütig und barmherzig sind; wie unser Vater im Himmel;

Dem Ewigen, eurem Gotte, sollt ihr nachfolgen (nachahmen). 5. B. Mos. 13, 5.

30) sie führt uns 4) zum Mitleid gegen die Thiere, wie der allgütige Schöpfer auch für sie sorgt.

Er gibt dem Vieh sein Futter; den jungen Raben, wonach sie schreien. Ps. 147, 9.

Der Fromme erbarmt sich seines Viehes, der Gottlose aber nicht. Spr. Sal. 12, 10. (Lied 35 — 45.)

31) Gott ist allgegenwärtig; das heißt: Gott ist und wirkt an allen Orten.

Anm. Wir erkennen Gottes Allgegenwart 1) aus seinem Wirken überall, 2) daraus, daß er als geistiges Wesen in keinen Raum eingeschränkt ist.

Wenn sich Jemand noch so geheim versteckt, sollte ich ihn darum nicht sehen? spricht der Herr. Bin ich es nicht, der Himmel und Erde füllet? Iirm. 23, 24.

32) Gott ist allwissend, das heißt: Gott weiß auch das Verborgenste, also alle Gedanken, Wünsche, Worte und Handlungen der Menschen; Alles, was war, ist und sein wird.

Herr, du erforschest mich und weißt alles; ich sitz', ich steh auf, Dir ist's bekannt; Du prüfest von ferne, was ich denke; Du hast mir Gang und Lager vorgemessen, und meine Wege alle angeführt; bevor ein Wort auf meiner Zunge schwebt, hast du es, Herr, schon ganz gewußt. Ps. 139, 1—4.

33) Gottes Allwissenheit erkennen wir: 1) aus der Schöpfung und Erhaltung der Welt; denn da alle Dinge ihre Entstehung und Fortdauer von Gott haben, so muß er auch Alles von ihnen genau kennen.

Sollte der nicht hören, der das Ohr eingesetzt? der nicht sehen, der das Auge bildet? Ps. 94, 9.

34) Zweitens, weil Gott ein gerechter Richter ist, so muß er auch Alles genau wissen.

Du Herr! groß im Rathschluß, mächtig in der Ausführung, dessen Augen auf alle Wege der Menschen gerichtet sind, um einem Jeden nach seinem Wandel und nach der Frucht seiner Werke zu vergelten. Iirm. 32, 19.

35) Die Erkenntniß von Gottes Allgegenwart und Allwissenheit hält uns ab von der Sünde, wenn wir auch vor aller Welt verbergen könnten.

Er sieht ja meine Wege, zählet meine Schritte alle. Ijob 31, 4. Ich habe den Ewigen stets vor Augen; er steht zur Rechten mit, ich kann nicht wanken. Ps. 16, 8.

Wo soll ich hin vor deinem Geiste, wohin vor deinem Angesichte fliehen? Stieg ich die Himmelswelt hinauf, so bist du da, umbettet ich mir die Unterwelt, so fand ich dich. Schwäng ich der Morgenröthe Flügel, am äußersten des Meeres zu

so würd' auch dort mich leiten deine Hand, auch dort ergriff' mich deine Rechte. Und sprach' ich: Finsterniß bedeckte mich! so würde selbst die Nacht um mich zu Lichte. Finsterniß verdunkelt nichts vor dir; Nacht leuchtet gleich dem Tage, und hell und dunkel ist dir gleich. Ps. 139, 7—12.

36) Zweitens erfüllt sie uns jederzeit mit Muth; denn da Gott Alles weiß und allenthalben bei und um uns ist, so können wir immer und überall getrost und ohne Furcht sein.

Und wandere ich auch im Thale der Todesfinsterniß, so wandere ich ohne Furcht, denn du, Gott! bist bei mir. Ps. 23, 4.

37) Drittens erfüllt sie uns mit Eifer und ausdauerndem Muth für die gute Sache; denn wenn uns auch die Menschen verkennen, so kennt doch der Allwissende unser Inneres. (Lied 135—142. S. G. 2. 16—21.)

Mein Schild ist bei Gott, der redlichen Herzen beisteht. Ps. 7, 11.
Noch ist im Himmel mein Zeuge, mein Augenzeuge in der Höhe. Sjob 16, 19.

38) Gott heißt gerecht, weil er das Gute belohnt, das Böse aber, wenn keine Besserung erfolgt, ohne Ansehen der Person bestraft.

Denn der Ewige, euer Gott, ist der Gott aller Götter und der Herr aller Herren, der große, mächtige und furchtbare Gott, der nicht nach Ansehen der Person richtet und keine Bestechung annimmt, der den Waisen und der Wittwe Recht verschafft. 5. B. Mos. 10, 17.

Der Schöpfer! sein Thun ist ohne Fehl; alle seine Wege sind gerecht; ein Gott der Treue ohne Krümme, gerecht und redlich ist er. 5. B. Mos. 32, 4.

39) Wir erkennen Gottes Gerechtigkeit 1) aus unserm Gewissen (Einleitung S. 2.); 2) aus der biblischen Geschichte, welche uns die Sündfluth, den Untergang von Sodom, die Zerstörung Jerusalems und mehrere Exempel von Gottes Gerechtigkeit erzählt. Selbst der verstockte Pharoh sprach am Ende:

Gott ist gerecht; ich aber und mein Volk sind Freveler. 2. B. Mos. 9, 27.

40) Ich erkenne Gottes Gerechtigkeit 3) aus meiner eigenen Erfahrung, welche mich täglich überzeugt, daß das Gute niemals unbelohnt, das Böse nie unbestraft bleibt.

Laß den Sünder hundert Mal Böses verüben und Nachsicht erfahren, so bin ich doch fest überzeugt: Seligkeit ist des Frommen Loos gewiß, weil er Gott fürchtet; aber dem Bösewicht wird es auch in seinen wenigen schattengleichen Tagen nicht wohlgehen, weil er Gott nicht achtet. Pred. 8, 12, 13.

41) Die Erkenntniß von Gottes Gerechtigkeit führt

1) zum Gehorsam gegen Gottes Gesetz und schreckt uns vom Bösen ab;

Denn jede Handlung wird Gott richten, selbst das Verborgene, ob es gut oder böse war. Pr. 12, 14.

So sei denn die Furcht Gottes bei euch! Hütet euch und thut recht, da bei dem Ewigen unserm Gott kein Unrecht ist, kein Ansehen der Person und keine Bestechung. 2. Chr. 19, 7.

2) beruhigt sie in den Leiden, weil wir sie gewiß verdient haben;

Du bist gerecht in Allem, was über uns gekommen ist; du verfuhrst treulich, wir aber haben gesündigt. Neh. 9, 33.

3) tröstet sie mit der gerechten Ausgleichung im ewigen Leben.

42) Gott ist heilig; das heißt: er liebt und will nur, was recht und gut ist, hasset aber Alles, was unrecht und böse ist.

Deine Augen sind rein, Du kannst das Böse nicht sehen, Unrecht nicht anschauen. Hab. 1, 13.

Heilig, Heilig, Heilig ist der Gott Zebaoth, die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit. Jesaj. 6, 3.

43) Wir erkennen Gottes Heiligkeit aus dem Gewissen und der heiligen Schrift; denn beide sind heilig Gesetze; so muß auch Gott, der Gesetzgeber, heilig sein.

44) Diese Erkenntniß von Gottes Heiligkeit muß uns antreiben, das heilige Gesetz, das wir im Herzen

(Gewissen) und in der heiligen Schrift haben, zu halten, um dadurch dem Allheiligen ähnlich zu werden.

Rede mit den Kindern Israhel und sage ihnen: ihr sollt heilig sein, denn ich, der Ewige euer Gott, bin heilig. 3. B. Mos. 19, 2. (Lied 143 — 145.)

45) Gott ist wahrhaftig; das heißt: sein Wort ist wahr, und was er verheißt, geht in Erfüllung.

Gras verdorret, Blume welket; aber Gottes Wort besteht ewig. Jes. 40, 8.

Erkenne, daß der Ewige, dein Gott, ein wahrer Gott sei, ein wahrhafter Gott, der seinen Bund hält, und Gnade erzeigt denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, bis in das tausendste Geschlecht. 5. B. Mos. 7, 9.

46) Gott muß wahrhaftig sein, denn als Allwissender weiß er, was wahr ist; als Allheiliger will er die Wahrheit, und als Allmächtiger kann er sein Wort immer halten.

Gott ist kein Mensch, daß er trüge; kein Erdensohn, daß er sich bedenke; sollte er wol sprechen und nicht thun? er reden und nicht halten? 4. B. Mos. 23, 19.

(Beispiel von Gottes Wahrhaftigkeit: die erfüllte Verheißung an Abraham, daß seine Nachkommen Kanaan erhalten sollten. 1. B. Mos. 15, 18.)

47) Die Erkenntniß von Gottes Wahrhaftigkeit führt uns: 1) zur Wahrheitsliebe, weil wir sonst Gott unähnlich, und seines Bildes unwürdig wären. (S. 341.)

48) Zweitens zur Hoffnung auf die Erfüllung der göttlichen Verheißungen, und zur Furcht vor den gedroheten Strafen, wenn wir Böses thun.

Fragen zur Wiederholung.

Welches sind die Beweise für's Dasein Gottes? Wie kann man mit kurzen Worten sagen, was Gott sei? Warum ist uns dies nothwendig zu wissen? Was heißt: Gott ist einzig? Auf

welche Gesinnung führt uns diese Erkenntnis? Welche Stellen der heiligen Schrift belehren uns hierüber? Was verstehen wir unter Gottes Ewigkeit? Wie lauten die Stellen der Bibel darüber? Welche Empfindungen erweckt sie in uns? Was heißt: Gott ist ein geistiges Wesen? Was sagt die heilige Schrift davon? Was bewirkt diese Erkenntnis in uns? Welche Eigenschaften Gottes nennet uns noch besonders die heilige Schrift? Was verstehen wir unter Gottes Allmacht? Wodurch überzeugen wir uns von derselben? Welche Gesinnung pflanzt die Erkenntnis von der Allmacht Gottes in unser Herz? Wie belehrt uns die Bibel hierüber? Was denken wir uns unter der Weisheit Gottes? Wodurch überzeugen wir uns von derselben? Welchen Eindruck macht diese Erkenntnis auf uns?

(Der Lehrer frage auf diese Weise weiter.)

G o t t e s W e r k e .

Höre und sei aufmerksam, denke den göttlichen Wundern nach!
Sjob 37, 14.

49) Unter Gottes Werken und Wundern haben wir uns vorzüglich zu merken: 1) die Schöpfung, 2) die Erhaltung, 3) die Regierung der Welt.

50) Die Schöpfung ist ein Wunderwerk Gottes, denn Alles, was ist, ist aus Nichts, und bloß durch den Willen Gottes geworden, was uns unbegreiflich und ein Wunder ist.

Gott sprach: es werde — und es ward. 1. B. Mos. 1, 3.

51) Die Erhaltung der Welt ist ein Werk Gottes, ein Wunder: denn es ist unbegreiflich, wie Alles in der Welt vergeht, und doch Alles in seiner Ordnung bleibt, wie von Anfang.

Wendest du dein Angesicht weg, so schwinden sie; nimmst du ihren Odem — sie vergehen in ihren vorigen Staub zurück. Du sendest deinen Odem aus — sie entstehen; so verjüngst du stets die Gestalt der Erde. Ps. 104, 29. Unbegreiflich wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele wohl. Ps. 139, 14. Siehe auch das. 148, 5. 1. B. Mos. 8, 22. (Lied 46 — 57)

52) Die Regierung der Welt ist ein Wunder, ein Werk Gottes; denn Gott lenkt und leitet Alles, und doch thun wir Alles aus unserm eigenen freien Willen. (S. S. 278. Anm.)

Anm. Gottes Regierung erstreckt sich nicht blos auf des Menschen Thun, sondern er bestimmt auch dessen Schicksal, Leben und Sterben.

Jeden Schritt des Menschen bestimmt Gott; was versteht der Mensch von seinem Wege! Spr. 20, 24.

(Die Geschichte Josephs — die Geburt Mose's sind wunderbare Fügungen der göttlichen Weltregierung.)

53) Die Erkenntniß, daß Gott der Schöpfer, Erhalter und Regierer der Welt ist, gibt uns den Trost, daß es kein wahres Uebel in der Welt gibt; da ja Alles von Gott dem Allmächtigen ist, von welchem nur Gutes kommen kann.

Gott übersah Alles, was er gemacht hatte, und fand es sehr gut.

1. B. Mos. 1, 31.

54) Bei allen Dingen, die wir Uebel nennen, müssen wir daher bedenken: 1) daß sie unsern Leichtsinn brechen (z. B. Krankheiten), oder uns zum Gebrauch unserer Kräfte nöthigen, und also uns erziehen und wahrhaft beglücken.

Mein Kind, schäme die Züchtigung Gottes nicht gering, murre auch nicht, wenn er dich straft; der Ewige züchtigt nur aus Liebe, wie ein Vater, der den Sohn bessern will. Spr. 3, 11. 12.

Oh' ich leiden mußte, hab' ich oft geirret; nun aber halte ich beim Gebot. Ps. 119, 67.

55) Zweitens ist zu bedenken, daß dasjenige, was für den Einzelnen ein Uebel ist, für das Ganze eine Wohlthat sein kann (z. B. daß Joseph nach Aegypten verkauft wurde).

Hattet ihr gleich die Absicht gehabt, mir Böses zu thun, so hat es doch Gott zum Guten gelenkt, um das auszuführen, was jetzt geschieht: ein großes Volk zu erhalten. 1. B. Mos. 50, 20.

56) Die Erhaltung und Regierung der Welt nennt man zusammen: die göttliche Vorsehung oder Für-

sehung, Fürsorge, weil Gott bei seiner Welterhaltung und Weltregierung für das Wohl jedes Einzelnen in der Welt sorgt. S. die Verse zu §. 22 und 24.

57) Diese Erkenntniß, daß Gottes Vorsehung sich auf Alles, auch auf das Einzeln und Geringste in der Welt beziehet, gibt jedem frommen Menschen den Trost, daß Gottes Vaterauge auch ihn nicht übersiehet und nicht verläßt; und sollte es ihm daher auch immer übel gehen in dieser Welt, so siehet er doch voll Vertrauen hin auf Gottes Erbarmung in jenem ewigen Leben. (Vies 153 — 166. 488 — 491. §. G. L. 55 — 71.)

Welches sind die Hauptwerke Gottes? Warum halten wir die Schöpfung für ein Wunderwerk von Gott? Warum die Welterhaltung? Warum die Weltregierung? Wie lauten die Bibelstellen über die Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt? Welchen Nutzen hat die Erkenntniß für uns, daß Alles von dem Schöpfer und der göttlichen Vorsehung herkommt? Wie läßt sich das Uebel in der Welt erklären, da doch von Gott nur Gutes kommen kann? Was bleibt denn dem Unglücklichen, der in dieser Welt gar keine Hoffnung mehr hat, noch übrig?

Zweiter Abschnitt.

Von dem ewigen Leben, oder der Unsterblichkeit der Seele.

Wie groß ist jene Seligkeit, die du deinen Verehrern aufbewahrst!

ps. 31, 20.

58) Die zweite Glaubenslehre heist: die Seele des Menschen ist unsterblich und lebt nach dem Tode des Leibes ewig fort, wo sie nach Verdienst von Gott belohnt oder bestraft wird.

59) Wer an Gott glaubt, der muß auch an ein ewiges Leben glauben, schon weil Gott gerecht, gültig und heilig ist.

60) Erstens, weil Gott gerecht ist, so wird er in einer andern Welt richten, was hier, wie es scheint, nicht gerichtet worden, indem es hier dem Bösen oft gut, dem Frommen oft übel geht.

Ich habe allerlei erlebt in den Tagen meines eitlen Daseins; Gerechte gingen unter bei ihrer Gerechtigkeit, Gottlose dauern fort bei ihrer Bosheit. Und dachte in meinem Herzen: den Gerechten und Rechtlosen wird der Ewige richten, denn jedes Wesen hat seine Bestimmung, und jede Handlung findet ihren Lohn — dött. Pred. 7, 16. 8, 17.

(3. B. Hebel war fromm und ward von Rajin umgebracht, welches wider Gottes Gerechtigkeit wäre, wenn es keine vergeltende Ewigkeit gäbe. — So wär' es auch wider Gottes Gerechtigkeit, wenn in Krieg, Erdbeben, ansteckenden Krankheiten, Fellers- und Wassergefahr der Unschuldige mit dem Schuldigen leiden muß, wenn nicht im ewigen Leben. . . .)

„Es ist deiner unwürdig, o Gott, so etwas zu thun, den Gerechten mit dem Bösewicht umzubringen, daß der Gerechte und der Bösewicht gleich sei; es ist deiner unwürdig, denn soll der Richter der ganzen Erde nicht Gerechtigkeit üben?“ 1. B. Mos. 18, 25. (Lied 103. S. G. L. 112.)

61) Zweitens, weil Gott gütig ist, so wird er auch den heißen Wunsch nach dem ewigen Leben nicht zur Täuschung uns ins Herz gelegt haben, sondern ihn gewiß erfüllen.

Wahrlich! es gibt eine Zukunft; was du hoffest, dauert dann ewig fort. Spr. 23, 18. (Lied 102. 105.)

62) Drittens, weil Gott heilig ist, und will, daß auch der Mensch heilig werde, so muß es ein Leben geben, wo der Mensch wirklich heilig wird, indem er in diesem Leben, wenn er auch nicht frühzeitig stirbt, doch immer nur Anfänger im Guten bleibt. (Lied 311.)

Siehe oben S. 44.

Denn es ist Niemand so fromm auf Erden, daß er nur thäte, was gut ist, und niemals sündigte. Pred. 7, 20.

63) Hier ist Vorbereitung, dort Vollendung.

Wie wir hier vor dir, Beisassen wie alle unsere Väter. Chron. 29, 15.

gleichsam das Vorhaus zur zukünftigen

bereite dich im Vorhaus wohl vor, damit du in den Pallast eingelassen werdest. Aböth 4, 16.

64) Der Tod ist demnach nur eine Trennung des Leibes von der fortlebenden Seele.

Der Staub kehrt zur Erde zurück, wovon er ward; der Geist aber schwingt sich auf zu Gott, der ihn gegeben. Pred. 12, 7.

65) Die Seele des Frommen findet nach dem Tode ihre Belohnung in einer ewigen Seligkeit, so wie die Seele des Sünders dann ihre Strafe findet.

Vor deinem Antlitz ist der Freuden Flute; in deiner Rechten — Seligkeit auf ewig. Ps. 16, 11. (Lied 310. S. S. 2. 113.)

66) Der Gedanke an den Tod benimmt 1) unsern Stolz auf die Herrlichkeiten dieser Erde, und macht auch, daß wir nicht zu sehr nach denselben trachten; denn:

Im Tode nimmt der Mensch keine Schätze mit, seine Herrlichkeit fährt ihm nicht nach. Ps. 49, 18.

Unsere Lebenszeit währet 70 Jahre, wenn's hoch kommt 80; worauf wir stolz sind, ist nur Mühe und Kummer; denn schnell ist's abgeschnitten — so fliegen wir hin. Das. 90, 10. (Lied 306. 309.)

67) Der Gedanke an den Tod ermuntert uns 2) immer so zu leben, daß wir jeden Augenblick bereit seien zu sterben, und auf dem Todsbette (wie Chiskija) stehen zu können:

O, Ewiger! gedente, daß ich reblich, mit ganzem Herzen vor dir gewandelt und gethan habe, was dir wohlgefällig ist. 2. Kön. 20, 3. (Lied 308.)

Ich halte fest an Tugend, ich laß nicht ab; von keinem meiner Tage sühl' ich Gewissenspein. Job 27, 6.

Wenn ich nicht jetzt sorge, wann wäre Zeit wohl, wann? Aböth 1, 14. (S. S. 246.)

68) Der Gedanke an das ewige Leben mäßigt: 1) unsere Furcht vor dem Tode; denn haben wir Gutes gethan, so ist der Tod nur der Uebergang zu dem seligen Leben.

Dann wird wie Morgenroth dein Licht hervorbrechen, in ewiger Seele Heil entsprossen; dann geht deine Tugend her, und Gottes Herrlichkeit nimmt dich auf. Jesaja 54, 13. Der Rechtsschaffene ist noch in seinem Tode getrost. S.

69) Der Gedanke an das ewige Leben erfüllt uns 2) mit Dankbarkeit gegen den Schöpfer, der den Menschen nicht (wie das Thier) bloß für die Erde, sondern, als sein Ebenbild, für die Ewigkeit geschaffen hat. Danket dem Ewigen, denn er ist gütig; ewig währet seine Güte. Ps. 136, 1. (S. G. S. 109.)

70) Der Gedanke an die Ewigkeit macht uns 3) liebevoller und milder gegen unsere Mitmenschen; denn sie Alle, auch die Armen, auch unsere jetzigen Dienstboten, sind uns dort gleich; wir müssen sie uns zu Freunden machen für das Zusammenleben dort.

Dort ist der Kleine gleich dem Großen, der Sklave frei von seinem Herrn. Job 3, 19.

71) Viertens gewährt uns dieser Gedanke Beruhigung bei dem Hinscheiden der Unsrigen, indem wir sie in jenem Leben wiedersehen.

David sprach: da nun mein Kind todt ist, wozu soll ich noch fasten? kann ich es ins Leben zurückrufen? Ich gehe zu ihm hin, es aber kehret nicht zu mir zurück. 2. Sam. 12, 23. (Lied 474.)

72) Der Gedanke an Ewigkeit und Vergeltung soll uns endlich abschrecken von jedem bösen Vorsatz, mit dem Ruf: Sünder! Sünder! deine Thaten folgen dir nach in die Ewigkeit — vor den Richterstuhl des Höchsten.

Vor ihm (dem Höchsten) findet kein Unrecht, keine Vergessenheit, kein Ansehen und keine Bestechung statt. Wisse, daß da Alles berechnet wird; und laß dich von deiner bösen Begierde nicht bereben, als ob das Grab ein Zufluchtsort für dich wäre; denn ohne deinen Willen würdest du geschaffen und geboren; ohne deinen Willen lebst und stirbst du, und ohne deinen Willen mußt du einst Rechenschaft ablegen vor dem Könige aller Könige, dem Heiligen — gelobt sei er! Aboth 4, 29. (Lied 304.)

Ich will denn vor Allem trachten
Nach dem Reich der Ewigkeit,
Und die Tugend höher achten,
Als das größte Glück der Zeit.
Selig bin ich noch am Grabe,
Weil mein Dasein mich nicht reu't.
Noch ruf' ich in Grabes Nacht:
Sorgen schiebt! ein Vater wacht!

Wie heißt die zweite Glaubenslehre der mosaischen Religion? Wie überzeugt uns Gottes Gerechtigkeit, daß es ein ewiges Leben geben muß? Wie Gottes Güte? Wie Gottes Heiligkeit? Was sagt die heilige Schrift hierüber? Wie verhält sich dieses Erdenleben zu dem ewigen Leben? Was ist zu verstehen unter Tod? Was folgt nach dem Tode? Was lehrt die heilige Schrift hiervon? Wie so macht uns der Gedanke an den Tod demüthig, und warum mäßig in unserm Streben nach Gütern? Was bewirkt er noch mehr? Warum benimmt uns der Gedanke an das ewige Leben die Furcht vor dem Sterben? Wie befördert er unsere Dankbarkeit gegen Gott? Wie befördert er unsere Liebe gegen die Menschen? Wie beruhigt er uns beim Tode unserer Verwandten? Wodurch hält er uns ab von Sünden? Wie drücken sich unsere Weisen in Aboth hierüber aus?

73) Die h. Schrift verheißt uns auch eine Wiederbelebung (Auferstehung) der Todten (חַיֵּית הַמֵּתִים).

Sie werden aufleben deine Todten, die Leichname werden auferstehen; erwacht und frohlocket, die ihr im Staube ruhet. Jes. 26, 19.

Du, Daniell! gehe hin zur Ruhe, bis du auferstehst, wann die Reihe an dich kommt am Ende der Tage, Dan. 12, 13. (Sied 28, B. 6. 7.)

74) Wie und wann diese Auferstehung sein wird, ist nur Gott bekannt. Wir haben nur zu forschen und zu thun nachdem was uns offenbart ist.

Verborgene Dinge sind dem Ewigen, unserm Gotte, vorbehalten; was aber offenbart ist, geht uns und unsere Kinder an; nämlich zu halten alle Worte dieser Thora. 5. B. Mos. 29, 28.

Dritter Abschnitt. Von der Offenbarung.

75) Die dritte Glaubenslehre heißt: Gott hat sich (seine Eigenschaften und seinen heiligen Willen) auf dem Berge Sinai und durch die Propheten *) b

*) Propheten heißen die auserwählten Frommen, welche sich Gott offenbart (d. h. bekannt gemacht) hat.

sonders durch Mose, offenbart, wie solches in der heiligen Schrift, welche wir jetzt noch haben, geschrieben steht. Siehe Einl. §. 5.

76) Die bedeutendste Offenbarung war die auf dem Berge Sinai, wo Gott dem gesammten israelitischen Volke auf die feierlichste Art die zehn Gebote bekannt machte.

(Hier die Offenbarungsgeschichte. 2. B. Mos. 19. und 20.)

77) Das wichtigste in der Geschichte der Offenbarung auf Sinai sind für uns die drei Worte:

- 1) 2. B. Mos. 19, 6. Ihr sollt mir ein priesterliches Reich sein und ein heiliges Volk.
- 2) B. 8. Die gesammte Nation sprach einstimmig: Alles, was der Ewige gesprochen, wollen wir thun.
- 3) B. 9. Die Nation soll es hören, wenn ich mit dir rede, und dir ewig glauben.

78) Israel soll ein heiliges Priestervolk sein; heißt: es soll die wahre Verehrung des einzigen Gottes unter den Völkern der Erde erhalten und verbreiten.

Ich werde durch euch vor den Augen der Völker geheiligt werden. Jezech. 20, 41.

Wir heiligen deinen Namen in der Welt. (Im Kedescha-Gebet.)

79) Daß dieses die Bestimmung Israels sei, beweisen schon 1) seine Gesetze und Einrichtungen, die dahin zielen, Israel von den götzdienerischen Völkern abzusondern.

Folget nicht den Gesetzen des Volkes, das ich vor euch austreibe. 3. B. Mos. 20, 23. S. auch 5. B. Mos. 7, 3 19.

80) Zweitens beweisen es die Gesetze und Einrichtungen die dahin zielen, stets an die Verehrung des Einzigen zu erinnern; z. B. der Sabbath, der Tempel, die Opfer, die Schaufäden etc. (S. Naschi zu 4. B. Mos. 16, 6. Abarbanel wegen der Opfer, in seiner Vorrede z. 3. B. M.)

81) Drittens beweisen es Israels Schicksale Geschichte; denn durch die Wanderungen und verschiedenen Aufenthaltsorte von Abraham an, bis Zerstreuung des Volks unter alle Völker, wurde Verehrung des einigen Gottes erhalten und immer mehr verbreitet.

Gott sprach zu Abraham: ziehe aus deinem Vaterlande . . . Abraham durchzog das Land . . . und lehrte im Namen des Ewigen. 1. B. Mos. 12.

Jithro sprach: gelobt sei der Ewige, der euch Israeliten aus der Gewalt der Aegypter und Phareo's gerettet hat. Ich erkenne ich, daß der Ewige größer sei, als alle göttliche Wesen 2. B. Mos. 18, 10. (S. auch Josua 2, 10 — 12. Dan. 6, 26.)

M e s s i a s = M e t s c h.

82) Die Zeit, wo die wahre Verehrung des einigen Gottes so verbreitet sein wird auf Erden, daß alle Völker einmüthig den Altar verherrlichen, sich unter einander brüderlich lieben, und durch Bruderliebe, Gott fürcht und Tugend glücklich sein werden heißt die Zeit des Moschiach, oder das Reich des Messias.

Ihre Schwerter werden sie dann zu Pflugschaaren, und Lanzen zu Sicheln umwandeln; ein Volk wird gegen das andere nicht mehr das Schwert erheben, und den Krieg man nicht mehr lehren. Ungestört wird dann Jeder seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen, denn der Zebaoth verheißt es. Micha 4, 3. 4.

Der Ewige wird dann erkannt werden als König der Erde; dann wird der Ewige als einzig erkannt werden sein Name wird sein der Einzige. Szech. 14, 9.

Denn alsdann wandle ich (die Sprache) der Völker in eine läuterte Sprache, daß sie alle den Namen des Ewigen kennen, und ihm einmüthig dienen. Zeph. 3, 9.

(Erkenntniß Gottes wird dann die Erde füllen, wie Wasser Meeresgrund bedecken. Jes. 11, 9.)

(Darum hoffen wir, Ewiger unser Gott! bald die Herrlichkeit deiner Macht zu schauen; die Cruel werden dann von der Erde verbannt, und die Bögen ausgerottet werden; dur

seine Diener und sein ganzes Land. Und in allen mächtigen und furchtbaren Thaten, die Mose gethan vor den Augen des ganzen Israels. 5. B. Mose's 34, 10 — 12.

(Mose sprach: daran sollt ihr erkennen, daß mich der Ewige gesandt hat, alles dieses zu verrichten, und daß ich nichts aus eigenem Herzenstrieb gethan habe: wenn 2c. 4. B. Mose's 16, 28 fg. S. auch Josua 2, 9 — 11. 24, 17.)

91) Drittens, weil er (Mose) als armer Flüchtling ein ganzes Volk aus einer vierhundertjährigen Sclaverei befreit, und aus dem Sclavenvolke eine gestittete, selbstständige Nation machte, und ihr ein heiliges Gesez und ein eigenthümliches Land gab.

92) Viertens, weil er zukünftige Dinge vorhergesagt hat, die genau eingetroffen sind, z. B.:

Morgen soll dieses Wunderzeichen geschehen . . . Wenn es Mitternacht sein wird, zeige ich mich in Aegypten. 2. B. Mose's 8, 19. 4, 4. Der Ewige wird euch zerstreuen unter alle Völker. 5. B. Mose's 28, 64.

93) Fünftens erzählt er in seinen Büchern Alles mit redlicher Wahrheitsliebe und Aufrichtigkeit, und verschweigt nicht die Fehler seines Volkes und seiner Anverwandten, sogar seine eigenen Mängel nicht. Z. B. wie er erst von Sithro hätte lernen müssen, wie man das Volk richte; 2. B. Mose's 18, 13. — Wie es ihm gemangelt habe an Gottvertrauen bei seiner Sendung nach Aegypten; das. 5, 22 — bei den Wachteln; 4. B. Mose's 11, 11 — bei den Haderwassern; das. 20, 7. — Wie er gefehlt habe bei der Beschneidung seines Sohnes; 2. B. Mose's 4, 24.

94) Sechstens enthalten seine Bücher Lehren über Gott und Pflicht, die uns beruhigen, veredeln und beglücken, wenn wir uns daran halten; z. B. die Lehren von der Einheit Gottes; von Gottes Allbarmherzigkeit; — oder die Gebote: Gott von ganzem Herzen und den Nächsten wie sich selbst zu lieben — menschlich und barmherzig

zu sein gegen Arme, Wittwen und Waisen; gegen
 Sclaven, Thiere u. s. w. (Lied 124.)

95) Auch die Worte der übrigen Propheten (z.
 B. Jesajah's, Jirmejah's) sind wahr und Alles, was sie
 in ihren Büchern in Beziehung auf Religion geschrieben
 haben, ist göttlichen Ursprungs, denn sie stimmen über-
 ein mit Mose, und haben auch ihre göttliche Sendung
 durch Wunder, Weissagungen und Redlichkeit
 bewiesen.

96) Wenn uns daher in den Büchern der heilig
 Schrift Etwas unbegreiflich wäre, so dürfen wir sie
 nicht verwerfen, sondern müssen Erklärung suchen
 und müssen hoffen, daß uns bei wiederholtem Les-
 sen Alles nach und nach sich aufhellen werde, wenn wir
 ernstlich zu Gott flehen:

Gütiger und huldreicher Gott! lehre mich dein Gesetz begreifen;
 öffne meine Augen, daß ich das Verborgene in deiner Lehre
 schaue! Ps. 119, 68. 18.
 Halte dich nicht selbst für weise. Spr. 3, 7. (Lied 131, 4.)

Wie lautet die dritte Glaubenslehre? Was heißt Prophet?
 Was heißt offenbart? Welches war die wichtigste Offenbarung?
 In welchem Worte in der Offenbarungsgeschichte ist die Bestim-
 mung Israels ausgedrückt? Worin besteht diese Bestimmung?
 Wie überzeugen wir uns, daß dieses die Bestimmung Israels sei,
 aus unseren Gesetzen? und wie aus unserer Geschichte? Was ver-
 steht man unter der Zeit des Moschiah? Wie drückt sich die hei-
 lige Schrift über diese Zeit aus? Wann wird die Messiaszeit sein?
 Warum dürfen wir nicht von der väterlichen Religion abfallen?
 Wie heißt's hierüber in der h. Schrift? Was sollen wir bedenken,
 wenn wir versucht werden, von der Religion der Väter abzuge-
 hen? womit können und sollen wir uns das Halten der Religion
 erleichtern? Wo befehlet uns Gott dieses? Welche Stellen in der
 heiligen Schrift und dem Thalmud, und welche Beispiele beweisen,
 daß die Religionslehrer nach Umständen einen Gebrauch aufheben
 oder einen neuen anordnen dürfen? Wie lautet das Wort in der Ge-
 schichte der Gesetzgebung, nach welchem wir ewig an Mosis gött-

liche Sendung en müssen? Wodurch überzeugen wir uns, daß Mose wirklich von Gott gesandt war? Wie lauten die Worte der heiligen Schrift über jeden dieser Beweise? Worauf gründet sich unser Glaube, daß auch die übrigen Propheten Gesandte Gottes waren? Was haben wir demnach zu thun, wenn uns etwas in den Blicken der heiligen Schrift dunkel und unbegreiflich ist? Wie sollen wir deshalb zu Gott beten?

Von dem Thalmud.

97) Wie die Thora auszulegen und zu befolgen sei, sucht der Thalmud zu zeigen. Z. B. was für eine Frucht eigentlich sei, mit welcher wir am Laubhüttenfeste beim Gottesdienste nach dem Gesetze erscheinen sollen; also heißt es im Gesetze: von deinem Vieh sollst du spachten, wie ich dir befohlen habe. Es ist aber das Vieh in dem Gesetze nirgends angegeben; daher zeigt der Thalmud.

8) Der Thalmud enthält:

- 1) Gesetze, welche nach der Annahme der Thalmudlehrer Mose selbst mündlich mitgetheilt; (z. B. die genauere Beschaffenheit der Tüllin) (Halaoha lemosche mesinai);
- 2) Gesetze, welche nach gewissen Auslegungsregeln (middos) aus dem schriftlichen Gesetze hergeleitet sind; (beide Arten von Gesetzen betrachten die Thalmudlehrer als göttliche — נדרות)
- 3) Anordnungen, welche die späteren Religionslehrer nach den Zeitbedürfnissen jedesmal für nothwendig hielten (tekanos);
- 4) Anordnungen, welche dem schriftlichen Gesetze gleichsam als Zaun (Geder, Sjag) dienen, und die Uebertretung desselben verhüten sollen; (diese Anordnungen 3. und 4. sind nicht als göttlich zu betrachten — נדרות)

5) Sagen und Erklärungen, Lehrreiprüche und Parabeln, welche sich auf den Gla, die Sitten und auf die Geschichte beziehen (Agada).

99) Der Thalmud wurde lange Zeit vMund zu Mund, vom Lehrer auf den Schüler, vomater auf den Sohn fortgepflanzt; darum heißt der Thalmud mündliche Lehre, תורה שבעל פה — s Gesetz aber, das Mose schon niedergeschrieben: schriftliche Lehre, תורה שבכתב.

100) Aber auch die mündliche Lehre wu von Rabbi Jehuda Hanasi ungefähr 150 Jah nach der Zerstörung des zweiten Tempels niedergesaben, welches Werk in 6 Theilen Mischnah heißt. — Kein Buch von diesem Mischnah-Werke enthält so viele eine Lehren der Weisheit und Tugend, als die Mischnah Aboth (Sprüche der Väter genannt).

101) Ungefähr 250 Jahre nachher wurden von R. bina und Rab Aschi wieder Erklärungen auf die Mischnah gesammelt und aufgezeichnet, welche Sammlung Gemara heißt. — Mischnah und Gemara zusammen heißen Thalmud (Lehre).

Was bezweckt der Thalmud? Was ist sein Inhalt? Warum heißt der Thalmud die mündliche, und die Bücher Mose's die schriftliche Lehre? Wann und von wem sind Mischnah und Thalmud niedergeschrieben worden?

102) Obgleich alle Gesetze der Thora von Gott sind, so sind doch nur die zehn Gebote mit so vieler Feierlichkeit dem ganzen Volke von Gott selbst bekannt gemacht worden, weil sie fast alle übrigen Gesetze in begreifen, und die Grundlage des Bundes zwischen Gott und Israel bilden.

(5. B. Mos. 4, 13: Gott selbst trug auch sein Bündniß vor, das er euch zu halten befohlen; nämlich:)

Die zehn Gebote.

103) Das erste Gebot lautet: Ich bin der Ewige, dein Gott, der ich dich aus dem Lande Mizrajim geführt habe, aus dem Hause der Sclaverei.

104) Dieses Gebot steht gleichsam als Einleitung am Anfange, denn es enthält die Grundlehre unserer Religion; nämlich: daß es einen Gott und Weltregieret gibt, dessen Gesetz wir schon, aus Dankbarkeit für die Erlösung aus Aegypten, zu halten schuldig sind.

105) Das zweite Gebot lautet: Du sollst keine andere Götter haben vor meinem Angesichte. Du sollst kein Gözenbild machen, auch keine ähnliche, weder dem, was oben im Himmel, oder unter der Erde, oder im Wasser unter der Erde ist. ^{334.)} Du sollst weder ihnen nicht bücken, und sie nicht anbeten (vor Gericht, denn ich, der Ewige, der Herr, bin in der Mitte derer, die sie anbeten.) (S. 336. 337. 341.)

Das dritte Gebot lautet: Du sollst keine Eufeln haben nach dem Hause deines Nächsten; du sollst keine Begierde haben nach deines Nächsten Weib, nach seinem Knechte, nach seiner Magd, nach seinem Esel, nach seinem Osel, oder nach Allem, was dein Nächster besitzt.

122) Dieses Gebot verbietet selbst die Begierde nach des Nächsten Eigenthum; denn die Begierde ist die Wurzel der bösen That. (S. 278. 331 — 332.) (S. 121. 122.)

Wie gerade die 10 Gebote besonders feierlich verkündet sind, so lautet das erste Gebot? Wie lautet das 2te, 3te, 4te u. s. w. Was ist der Inhalt des ersten Gebotes? Was verbietet das 2te, 3te, 4te u. s. w.

Zweiter Theil.

Sitt en l e h r e.

Halte fest an Sittenlehre, laß nicht ab;
nimme sie in Acht, sie ist dein Leben.

(Spr. 4, 13.)

Erster Abschnitt.

Pflichten gegen Gott.

123) Pflicht heißt: was wir sollen oder nicht sollen.

124) Die Gesinnung, die wir gegen Gott haben sollen, heißt: Frömmigkeit; wer sie hat, heißt: fromm.

125) Diese fromme Gesinnung gegen Gott entsteht von selbst, wenn man Gott recht erkennt.

126) Aus der Erkenntniß, daß Gott ein höchst vollkommenes und allmächtiges Wesen sei, entsteht zunächst Ehrfurcht vor ihm, und aus der Erkenntniß, daß er unser allgütiger Vater sei, entsteht Liebe zu ihm. (S. 15 und 27.)

127) Ehrfurcht und Liebe (יראה ואהבה) sind unsere Hauptpflichten gegen Gott. *)

Vor dem Ewigen, deinem Gotte, mußt du Ehrfurcht haben.
5. B. Mos. 10, 20 und 6, 13.

Du sollst den Ewigen, deinen Gott, lieben, von ganzem Herz
ganzer Seele und von ganzem Vermögen. 5. B. Mo

128) Die Ehrfurcht und Liebe gegen Gott sind, auch zu Demuth, Gehorsam, Dankbarkeit, vielertrauen und Ergebung gegen Gott, zur Treuekenntnis Gott und zur Annäherung zu ihm.

*) Maimon. Jesode hathora. Absch. 2.

I. Die Ehrfurcht vor Gott

129) ist nichts anders, als eine tiefe Achtung der göttlichen Allmacht und Vollkommenheit, und eine heilige Scheu vor Gott.

Dir ist ja Niemand gleich, Herr! du bist groß und dein Name ist groß mit Macht. Wer sollte dich nicht ehrfürchten? Sirm. 10, 6.

130) Da Gott auch unser gütiger Vater ist, so muß auch unsere Ehrfurcht und unsere ganze Gesinnung gegen ihn kindlich sein.

Ihr seid Kinder des Ewigen, eures Gottes! 5. B. Mos. 14, 1.

131) Wie bei einem frommen Kinde Ehrfurcht und Liebe gegen die Eltern immer verbunden sind, so muß auch unsere Furcht vor Gott zugleich voll Liebe, und unsere Liebe zu ihm zugleich voll Ehrfurcht sein.

Und nun, Israel! was verlangt der Ewige von dir: als daß du ihn ehrfürchtest, in seinen Wegen wandelst und ihn zugleich liebest. 5. B. Mos. 12, 10.

132) Wer keine Ehrfurcht hat vor Gott, versündigt sich leicht 1) durch ungebührliche Gedanken und Worte über Gottes Wort und Werke; er spricht Gottes heiligen Namen aus, um zu belügen, um Krankheiten zu heilen u. s. w.

Daß Ehrfurcht vor Gott euch vor Augen sei, damit ihr nicht sündiget! 2. B. Mos. 20, 17. (Lied 245.)

133) Er versündigt sich 2) durch Thaten; er thut inätheim, was Gott verboten hat, weil er sich vor den Menschen mehr fürchtet, als vor Gott; er erl^{bt} sich Handlungen, die seine Religion herabsetzen, z. B. Betrug, ^{er} Meineid u. (H. G. L. 140.)

(Sch) inem Uebermuth fragt der Frevler nach nichts; nicht nach
ere t in allen seinen Gedanken; voll Meineid, Betrug und
Be list ist sein Mund, Unrecht und Unheil unter seiner Zunge.
10, 4. 7.)

So oft ich deiner, Herr! gedenke,
Belobe mich ein frommer Sinn,
Und dein erhab'ner Name lenke
sch Das Herz zur tiefsten Ehrfurcht h die doch

Laß mich den frechen Spötter fliehen,
 Der sich erlühnet sonder Scheu
 Das Heiligste herabzuziehen,
 Das es des Spottes Nahrung sei.
 O wer mit frevelhaftem Muth
 Das Große, Heilige, verschmäht;
 Wo das Gefühl für jedes Gute
 In frechem Spotte untergeht:
 In dessen Busen übet frei
 Das Laster seine Tyrannei.

Der Eid

134) ist eine Anrufung des Allwissenden zum Zeugen, daß dasjenige, was man sagt, wahr sei; oder daß man das, was man verspricht, halten wolle; und daß es der gerechte Gott bestrafen solle, wenn man die Unwahrheit sage, oder wenn man das Versprechen nicht halte.

135) Solcher Eidschwur ist erlaubt, wenn uns die Obrigkeit dazu auffordert, und wir dasjenige, was wir beschwören, ganz gewiß wissen.

Sirm. 4, 2. Du sollst schwören, so wahr Gott lebt, nur bei Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit. 5. B. Mos. 6, 13.

136) Unnöthiger Weise zu schwören, ist Sünde und Mißbrauch des heiligen göttlichen Namens.

Das dritte Gebot.

Schon dein Ja und Nein sei rechtlich. *Thalm. Meziah 49.*

137) Die furchtbarste Sünde ist es, wenn man falsch (einen Meineid) schwört; denn dadurch versündigt man sich: 1) gegen Gott, dessen Allwissenheit und Gerechtigkeit man dadurch spottet und verläugnet, und dessen heiligen Namen man dadurch entweiht.

Ihr sollt bei meinem Namen nicht falsch schwören; du sollst dadurch den Namen deines Gottes. Ich, der Ewige, werde gewiß bestrafen. 3. B. Mos. 19, 12.

138) Zweitens gegen seinen Nebenmenschen ihm Schaden und Kränkung zufügen. *Simon. eienste Ungerechtigkeit gegen ihn*

auch zugleich die Obrigkeit belügt und betrügt, die doch auf Erden an Gottes Statt ist.

139) Drittens an sich selbst; indem man dadurch sein Gewissen verhärtet, sich auch von nun an von Gott und dessen Beistand lossagt, und als Gottloser kein Glück und keinen Frieden mehr hat; denn:

Gottlose haben keinen Frieden, spricht Gott. Jes. 57, 21.

140) Außer der Strafe, daß der Meineidige nie Frieden im Innern und keinen Trost des Himmels in der Todesstunde hat, nimmt er auch sein nagendes Gewissen noch mit in die Ewigkeit, und hinterläßt seiner Familie den Fluch im Haus.

Ich lasse den Fluch kommen in das Haus desjenigen, der bei meinem Namen falsch geschworen; er soll in dem Hause bleiben und es vernichten bis auf Holz und Stein. Sech. 5, 4. Denn der Ewige wird nicht ungestraft lassen zc. (3. Gebot.)

141) Kommt der Meineid, wie es oft wider alles Vermuthen geschiehet, an den Tag, so wird der Frebler auch von der Obrigkeit hart bestraft, und die Menschen scheuen ihn und sprechen zusammen:

Gehet weg von dem Aufenthalte solcher Frebler; rührt nichts von dem Thron an. 4. B. Mos. 16, 26.

142) Wir müssen uns gewöhnen, den heiligen Namen Gottes nicht zu oft, und nicht anders als mit der tiefsten Ehrfurcht zu nennen, und uns überhaupt in der Ehrfurcht vor Gott auf alle Weise zu stärken, damit wir unsere Seele nicht mit einem Meineide belasten, den wir weder durch den Versöhnungstag (Jom Kippur) noch (vielleicht wegen plötzlichen Sterbens) auf eine andere Art wieder gut machen könnten.

Wer darf den Berg des Herrn besteigen? Wer seine heilige Stätte betreten? — Wer reiner Hände, lautern Herzens ist, Meineid nie begeht, zum Trüge nie schwört. Ps. 24, 3.

(Wie heilig unsere Väter den Eid gehalten haben, beweist schon das Beispiel mit den Giboniten, die doch bei

den waren, und den Eid von den Israeliten erlisset hatten. Jos. 9.) (Lieb 246 — 248.)

Was nennen wir Pflicht? Was heißt Frömmigkeit und fromm? Woburch erfolgt die rechte Gesinnung gegen Gott? Wie so aus der Erkenntniß Gottes? Was sind also unsere Hauptpflichten gegen Gott? In welchen Bibelstellen sind diese Pflichten enthalten? Wie heißen die übrigen Pflichten gegen Gott, die aus Ehrfurcht und Liebe gegen ihn entstehen? Was ist Ehrfurcht vor Gott? Womit kann man diese Ehrfurcht vergleichen, wenn man wissen will, wie sie beschaffen sein muß? Woburch unterscheidet sich kindliche Furcht vor den Eltern von anderer Furcht? Wie kann der Mangel an Gottesfurcht führen zu Sünden in Gedanken, Worten und Thaten? Was ist eigentlich ein Eid? Ist er uns niemals erlaubt? Darf man die Wahrheit unnöthigerweise beschwören? Was heißt Meineid? Wie so begehet man durch den Meineid eine dreifache Sünde? Welche Strafe folgt auf den Meineid, wenn er verborgen bleibt? welche noch wenn er an den Tag kommt? Kann der Sorn kippur den Meineid wieder versöhnen? Was muß man thun, um nie in die Versuchung zur Sünde des Meineids zu kommen? Welche Bibelstellen beziehen sich auf den Eid? Wie verhielten sich unsere Vorfahren bei dem Eide, den sie den heidnischen Siboniten geschworen?

II. Die Liebe zu Gott

143) ist recht beschaffen, wenn sie ist von ganzem Herzen, von ganzer Seele und ganzem Vermögen; das heißt, wenn wir mit ungetheiltem Sinne nur an Gott hängen, und alle unsere Gedanken und Empfindungen, so wie alle unsere geistigen und leiblichen Kräfte und Güter nur ihm weihen. 5. B. Mos. 6, 5.

(Ein Beispiel solcher aufopfernden Liebe zu Gott b Abraham, der seinen Sohn ... 1. B. Mos. 22

144) Diese Liebe zu Gott können wir immer mehr und erwecken, je mehr wir nachdenken ü - die unb

grenzte Watergüte Gottes und seine unendliche Liebe gegen uns. (§. 22 — 27 und 126. S. S. 149 — 153.)

III. Die Demuth gegen Gott

145) ist das Gefühl unserer Ohnmacht und Unwürdigkeit gegen Gott; das Gefühl unserer Schwäche und Abhängigkeit und unseres unendlichen Abstandes von dem Erhabensten und Allmächtigen. (S. §. 20.)

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Ewige von dir fordert: nur Recht thun, Liebe üben und in Demuth wandeln vor deinem Gotte. Micha 6, 8.

Was ist der Mensch, daß du noch sein gedenkst? — der Erdensohn, daß du dich seiner annimmst? Ps. 8, 5. (Lied 232.)

IV. Der Gehorsam gegen Gott

146) besteht darin, daß wir halten, was uns Gott in der heiligen Schrift und im Herzen geboten hat.

Der Schlussatz, der alles enthält, ist: fürchte Gott und halte seine Gebote. Pred. 12, 13.

Siehe, Gehorsam ist besser als Opfer; aufmerken besser, als das Fett der Widder. Denn Widerspenstigkeit ist wie Sünde der Zauberei, und Widerstreben wie Abgötterei und Bilderdienst. 1. Sam. 15, 22 und 23.

147) Der Gehorsam gegen Gott ist recht beschaffen, wenn wir seine Gebote halten mit kindlicher Lust und Freude, und nicht aus knechtischer Lohnsucht oder knechtischer Furcht.

Seid nicht wie Knechte, die dem Herrn dienen des Lohnes wegen. Ezhalm. Aboth 1.

Heil dem Menschen, der den Ewigen fürchtet, und große Lust hat an seinen Geboten! Ps. 112, 1. (Lied 177 — 181. S. S. 154.)

Von der Sünde und der Buße.

148) Alles, was wider Gottes Gebot geschieht (sei es innerlich in Gedanken und Lüssen, oder äußerlich in Worten, Geberden und Handlungen, — sei es vorsätzlich, oder aus Unwissenheit, und Irrthum), heißt Sünde.

Unwissentliche Fehler, wer bemerkt die? Bewahre mich Gott vor unerkannten Sünden! Auch von vorzüglichlichen Sünden halte mich ab, daß sie nicht über mich herrschen! Ps. 19, 13. 14.

149) Auf die Sünde folgt unausbleiblich in diesem oder jenem Leben die Strafe. Sie zeigt sich sowol in äußerem Unglück, als auch in dem innern qualvollen Reuegefühl (Gewissen), wo der Sünder stets wie Kain rufen möchte:

Herr! meine Sünde ist zu groß, ich kann sie nicht ertragen. 1. B. Mos. 4, 13.

In des Frevlers Verbrechen selbst liegt das Unglück; der Fromme aber kann froh und fröhlich sein. Spr. 29, 6.

150) Der Sünder kann der Strafe entgehen, und sich wieder der Gnade Gottes theilhaftig machen, wenn er sich recht bekehrt.

(Der Gottlose verlasse seinen Weg, der Uebelthäter seine Gedanken, und bekehre sich zum Ewigen, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gotte, denn er verzeihet viel. Jes. 55, 7.)

So wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr, ich habe keinen Gefallen an dem Tode des Frevlers, sondern ich will, daß er von seinem Wege ablasse und lebe. Jereskel 33, 11.

151) Zur rechten Bekehrung (תשובה) sind folgende 5 Stücke nöthig: 1) Erkenntniß der Sünde; 2) tiefe Reue; 3) Bekenntniß; 4) Gebet; 5) wahrhafte Aenderung des Lebens.

152) Erkenntniß der Sünde heißt: der Sünder muß einsehen, wie sehr er sich vergangen hat.

Anmerk. Um zu dieser Erkenntniß zu gelangen, müssen wir oft und genau unsere Gesinnungen, Worte und Handlungen mit dem Willen Gottes vergleichen, den er uns in der heiligen Schrift, in Vernunft und Gewissen mitgetheilt hat. (§. 254 — 258.)

Ich erkenne mein Verbrechen, und meine Sünde schwebt stets vor mir, daß ich dir Einziger! gesündigt, was Böses in deinen Augen ist, gethan. Ps. 51, 5.

153) Auf die Erkenntniß der Sünde muß folgen tiefe Reue; das ist: der Wunsch, die Sünde nicht vergangen zu lassen, und die innere Betrübniß der Seele,

die wegen der begangenen Sünde voll Gram und Schaam ist, und sich durch Nichts beruhigen kann.

Mein Gott, ich schäme und scheue mich, meine Augen zu bis aufzuheben; denn unsere Sünden sind über unser Haupt gestiegen, unsere Schuld ist groß bis an den Himmel. Esra 9, 6.
Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein gebrochener Sinn; ein zerknirschtes, gebeugtes Gemüth wirst du Gott nicht verschmähen. Ps. 51, 19.

154) Bekenntniß: d. h. man muß sein Vergehen aufrichtig gestehen und sich darüber anklagen.

Sobald er seine Schuld in irgend einem Stück erkennt, so soll er zubörberst bekennen, was er gesündigt hat. 3. B. Mos. 5, 5.
Wer seine Vergehen eingestehet und sich bessert, findet Erbarmen. Spr. 28, 13.

(Als ich's verschwieg, verschmachtete ich in meinem immerwährenden Angstgeschrei; darum bekenne ich meine Sünde dir, will mein Vergehen nicht verbergen. Ich spreche: meine Missethat gestehet ich dem Herrn, und du vergibst mir meiner Sünden Schuld. Ps. 32, 3. 5.)

155) Gebet; man muß von ganzem Herzen den Allerbarmen um die gnadenvolle Vergebung der Sünde anrufen, und ihm Besserung angeloben.

kehre zurück, o Jisrael, zu dem Ewigen deinem Gotte! denn du bist durch deine Sünde gesunken. Wendet euch mit Gebet zum Herrn, und sprecht: der du Aller Sünden vergibst, nimm doch unsere Besserung an! Hos. 14, 2.

156) Das Gebet (und das Fasten) allein kann nichts helfen (Jes. 58.); es muß auch eine wahrhaftige Aenderung des Lebens dabei sein; das heißt, man muß den Nächsten so viel als möglich zu befriedigen und zu versöhnen suchen; muß Gutes thun, Sinn und Wandel bessern, jeden Fehler ablegen, jede Tugend annehmen, und von Grund aus ein anderer Mensch werden.

Werfet von euch alle eure Sünden, und schaffet euch ein neues Herz und neuen Sinn. Jereskel 18, 31.

Hat er gegen Menschen sich vergangen, so muß er das Geraubte wieder geben, und was er ungerechterweise vorenthalten hat. 3. B. Mos. 5, 23.

Waschet und reiniget euch! schaffet mir eure bösen Handlungen aus den Augen; höret auf Böses zu thun; lernet Gutes thun

trachtet nach Gerechtigkeit; machet den Unterdrückten wieder glücklich; schaffet der Waise Recht; nehmt euch der Wittwen Sache an. Lasset uns rechten, spricht der Herr, wenn euere Sünden wie Scharlach sind, sollen sie weiß werden, wie Schnee u. Jes. 1, 16 — 19.

(Exempel aus der heiligen Geschichte, wo Gott dem reuigen Sünder verzieh, sind: Rajin 1. B. Mos. 4. David 2. Sam. 12. Menasse 2. Chr. 33.)

157) Die größte Unflugheit wäre, wenn man die Bekehrung und Besserung aufschieben wollte, bis zur Todesstunde.

Gedenke also deines Schöpfers in den Tagen deiner Jugend, so lange noch nicht gekommen sind die bösen Tage, und noch nicht nahen die Jahre, von denen du sagen wirst: Ich habe an ihnen kein Wohlgefallen. Pred. 12, 1.

Belehre dich einen Tag vor deinem Tode! (d. h. alle Tage) Uboth 2, 15. (Lied 294 — 301.)

Wie muß die Liebe zu Gott beschaffen sein? wodurch entsteht sie? Was ist Demuth gegen Gott? Worin besteht der Gehorsam gegen Gott? Wann ist er recht beschaffen? Was lehrt die h. Schrift und der Thalmud hiervon? Was heißt Sünde? Wie vielerlei Sünde gibts? Wie und wo erfolgt die Strafe? Ist der Sünder gänzlich verloren? Was gehört zur Bekehrung? Was heißt Erkenntniß der Sünde? Bibelstelle! Worin zeigt sich die Reue? Vers! Was heißt Bekenntniß? Vers! Worin soll das Gebet bestehen? Worin die Lebensänderung? Wie lehrt die heilige Schrift hierüber? Warum ist's wol nicht klug, wenn man die Bekehrung bis zum Todbette verschiebt? —

V. Die Dankbarkeit gegen Gott

158) muß sich darin zeigen, daß wir 1) wenn's uns wohl geht, Gott als den Urheber davon anerkennen, ihn dafür preisen und durch gottgefälligen Wandel und Wohlthätigkeit gegen unsere Mitmenschen uns seiner Wohlthaten würdig zu machen suchen.

Benedete meine Seele den Herrn, vergiß nicht aller seiner Wohlthaten. Ps. 103.

Ich bin zu gering für alle Wohlthaten und alle Treue, welche du deinem Knechte erzeigt hast. 1. B. Mos. 32, 11.

159) Unsere Dankbarkeit muß sich 2) zeigen wenn's uns übel geht, dadurch, daß wir bedenken, daß das Uebel uns frommer und verständiger machen soll, und darum dankend sprechen:

Was Gott thut, ist wohlgethan. Thalm. Berachos 60.

160) Güten müssen wir uns vor der Undankbarkeit, die das Gute nicht der unverdienten Gnade des himmlischen Gebers, sondern dem eigenen Verdienste zuschreibt, und daher übermüthig und gottesvergessen macht.

Es könnte kommen, wenn du zu essen im Ueberflusse hast, schöne Häuser bauest und sie bewohnest, großes und kleines Vieh, viel Silber und Gold besizest und überhaupt an Vermögen aller Art zunimmst: daß du übermüthig würdest, und den Ewigen deinen Gott vergägest, und sprächest etwa in deinem Herzen: meine Macht und Tapferkeit hat mir all' dieses Vermögen erworben; allein du mußt denken an den Ewigen deinen Gott, denn er ist es, der dir die Kraft gibt, dieses Vermögen zu erwerben. 5. B. Mos. 8, 12 ff. (Lied 170 — 176. S. G. L. 131 — 138.)

VI. Das Vertrauen auf Gott

161) ist nichts anders als die feste Ueberzeugung, daß Gott für unser wahres Wohl sorgt, und uns nie verläßt. (§. 28 und 56. S. G. L. 155 — 170.)

Er schläft nicht, er schlummert nicht, der Hüter Israels. Ps. 121, 4. Befiehl dem Herrn deine Wege; vertrau auf ihn, er wird's wohl machen! Ps. 37, 5.

162) Wir stärken uns im Vertrauen auf Gott, wenn wir Gottes Eigenschaften und Weltregierung recht kennen lernen, und wenn wir bedenken, wie sich schon so oft manches Uebel zum Guten gewendet hat. 5. B. Mos. 8, 5. 16.

(Beispiele von glücklichen Wendungen des Uebels bei Einzelnen: Joseph; — beim Ganzen: die Erhebung der Juden, als sie eben mit ihrer Vertilgung von Haman bedrohet waren!)

163) Unvernünftig ist das Vertrauen auf Gott, wenn man, ohne selbst thätig zu sein, doch seine Nahrung von Gott erwartet; oder wenn man, ohne sich zu bessern, von Gott Vergebung der Sünde hofft; oder wenn man in Krankheiten nicht die nöthigen Mittel anwendet und spricht: Gott wird doch helfen. (Vergl. auch §. 106.)

Stellt den Ewigen, euren Gott, nicht auf die Probe. 5. B. Mos. 6, 16.

Damit dich der Ewige segne b **E** deiner Thätigkeit. 5. B. Mos. 14, 29.

164) Echtes Gottvertrauen zeigt sich in der Zufriedenheit und in der Hoffnung auf Gott in allen Lagen des Lebens, und in dem Muth bei der Ausführung guter Werke und in jeder unverschuldeten Gefahr. (§. 261.)

(Zur Vorbereitung des Tempelwerkes, wie in seinen häufigen Gefahren ward David durch sein Gottvertrauen ermutigt!)

Die auf Gott vertrauen, erlangen immer neue Kraft. Jes. 40, 31.

(Sei nur in Gott getrost mein Geist! denn meine Hoffnung kommt von ihm. Nur er ist Fels und Rettung mir und feste Burg; nein! stürzen werde ich nicht. Mein Heil, meine Würde ist bei Gott; mein Schutzfels, meine Zuversicht ist Gott. Ps. 62, 6 ff.)

VII. Die Ergebung.

165) Der fromme Mensch fügt sich in sein Schicksal, daß er nicht ändern kann, mit Geduld und Hingebung in den Willen Gottes.

Der Herr hatte es gegeben, der Herr hat es genommen; der Name des Herrn sei gelobt. Job 1, 21.

Sollten wir nur das Gute annehmen von Gott, das Uebel aber nicht annehmen wollen? Das. 2, 10.

166) Die Ergebung in den Willen Gottes zeigt sich darin, daß man in harten Leiden nicht wider Gott murret, nicht verzagt und verzweifelt, auch nicht

unerlaubte Mittel anwendet, um sich von den Leiden zu befreien. (§. 54.)

Tödtet er mich auch; ich hoffe noch. *Job 13, 15.*

Es ist gut, in stiller Ergebung auf Gottes Hilfe zu harren. *Klagelieder 3, 26. 39.*

(Die heilige Geschichte stellt uns folgende Muster von Ergebung in den Willen Gottes auf: Abraham, als Gott seinen einzigen Sohn zum Opfer verlangte. 1. B. *Mos. 22.* — Aharon, als seine Söhne verbrannten. 3. B. *Mos. 10. 23.* — Eli 1. *Sam. 3, 18.* — *Job.* — David, als er von Saul verfolgt ward, auch als sein Kind starb.) (*Lied 193 — 196. Ps. 180 — 196.*)

Wie müssen wir unsere Dankbarkeit gegen Gott zeigen im Glück? wie im Unglück? Worin zeigt sich die Undankbarkeit gegen Gott? Was sagt die heilige Schrift hierüber? Was heißt Vertrauen auf Gott? Wie kann man sich im Gottvertrauen stärken? In welchen Fällen wäre es unvernünftig, auf Gott zu vertrauen? Wie muß sich das Gottvertrauen äußern? Welche Bibelstellen beziehen sich auf das Gottvertrauen? Was ist die Ergebung in den Willen Gottes? Wie äußert sie sich? Welche Beispiele von Ergebung finden wir in der heiligen Schrift?

VIII. Die Freude an Gott

167) besteht darin, daß wir gern an ihn denken, seinen Willen mit Begeisterung thun und ihn als unser höchstes Gut schätzen.

Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir. Denn du bist meine Hilfe, und unterm Schatten deiner Flügel frohlocke ich. Meine Seele hängt dir an, deiner Rechten folge ich nach. *Ps. 63, 7 — 9.*

Freuet euch, ihr Frommen des Herrn! *Ps. 97, 12.*

Innig freue ich mich des Ewigen; die Seele frohlockt meines Gottes. *Jes. 61, 10.* (*Lied 219 — 226.*)

IX. Die Annäherung zu Gott

168) ist unsere höchste Pflicht, und besteht darin, daß wir uns Gott zum Vorbild nehmen, dem wir so viel als möglich nachahmen, und dem wir immer ähnlicher zu werden streben. (§. 29 und 44.) 5. B. Mos. 11, 22. 30, 20.

169) Unsere Natur treibt uns, denjenigen Menschen nachzuahmen und uns zu nähern, die wir achten und lieben; doch unser höchstes Vorbild sei Gott, denn er allein ist ohne Fehl.

Es ist kein Mensch auf Erden so gerecht, daß er immer nur thäte, was gut ist, und nicht fehlte. Pred. 7, 20.

(Selbst Mose war nicht fehlerfrei, und wir dürfen ihn uns daher nicht zum höchsten Muster nehmen.)

(Lied 118, 69.)

Worin besteht die Freude an Gott? Worin die Annäherung? Welche Stellen der heiligen Schrift gebieten uns die Annäherung zu Gott? Sollen wir Mose zum höchsten Muster nehmen? —

170) Unsere innere Ehrfurcht und Liebe und kindliche Gesinnung gegen Gott soll sich auch äußerlich ausdrücken: 1) durch das Gebet; 2) durch die Fest- und Fasttage; 3) durch die religiösen Gebräuche.

171) Diese Aeußerung unserer innerlichen Gesinnung heißt der äußere Gottesdienst, welcher unsere Frömmigkeit immer anregen, erhalten und stärken soll.

I. Das Gebet.

172) Beten heißt: unsere Empfindungen gegen Gott vor Gott aussprechen.

173) Gott kennt zwar unsere Empfindungen, bevor wir sie ihm äußern, aber der fromme Mensch betet, weil es ihm 1) Bedürfniß und 2) Pflicht ist.

174) Wie es uns Bedürfniß ist, mit unsern Eltern und Freunden von unsern Verhältnissen und unsern Empfindungen zu reden, wenn sie dieselben auch schon kennen, so treibt's den frommen Menschen auch, vor seinem himmlischen Vater sein Herz auszuschütten.

(Darum beteten auch schon Kain 1. B. Mos. 4, 13. — Abraham — Isaac — Jacob — Mose — Channa — David — Salomo — Chiskija und Andere.)

Geliebtes Volk! vertraut ihm allezeit! schüttet aus euer Herz vor ihm. Ps. 62, 9.

Wie der Hirsch nach frischen Quellen lechzt, so lechzt meine Seele nach dir, Gott! Ps. 42, 2.

175) Es ist 2) Pflicht zu beten, denn es beruhigt im Leiden, erweckt zur Frömmigkeit und Tugend, und bewahrt uns davor, daß wir nicht nach und nach Gott und unsere höhere Bestimmung vergessen. 5. B. Mos. 11, 13.

176) Das Gebet des Frommen wird jederzeit erhört; denn er verlangt nicht, was er, sondern was Gott will.

Das Verlangen seiner Frommen erfüllt er, erhört ihr Schreien, und hilft ihnen. Ps. 145, 19. *)

177) Ein aufrichtiges Gebet hat zur Folge, daß unsere vorherige Betrübniß verschwindet, und wir uns froher und veredelter, gegen unsere Nebenmenschen daß ihmender, und unserm himmlischen Vater näher in d. Gott n. — Das ist die Kraft des Gebetes.

zen I mir ist nahe allen, die ihn aufrichtig anrufen. Ps. 145, 18.

Stel' dich das Beten für Andere, selbst für unsere Strauß uns Pflicht, und hat schon an sich den reißt uns, daß unsere Seele sich dadurch zu un- unred menschen hinneigt, und sanfter und wohlwol- Si dur le Der ad e

Re

stra zu 5. B. Mos. 4, 7.

(Abraham betete für den Heiden Abimelech; 1. B. Mos. 20, 17 und selbst für die gottlosen Sodomiten; 1. B. Mos. 18. — Mose betete oft für sein Volk; sogar für ihre ägyptischen Unterdrücker. 2. B. Mos. 8. — Salomo flehete: Auch des Heiden Gebet, der nicht aus deinem Volke Israel ist, erhöre, o Gott, in deinem Himmel! 1. Könige 8.)

179) Man theilt die Gebete nach ihrem Inhalte ein in:

Lobgebete, 3. B. Ps. 148. Halleluja ꝛc.

Dankgebete, 3. B. Ps. 136. Danket dem Herrn ꝛc.

Bußgebete, 3. B. Ps. 51. Erbarm dich Gott, tilge meine Schuld ꝛc.

Bittgebete, 3. B. das Gebet Salomo's. 1. Kön. 8.

180) Der Gegenstand unseres gewöhnlichen Bittgebetes soll sein: daß uns Gott unser nöthiges Auskommen, und einen gesunden Verstand und ein reines Herz verleihe.

So betete unser Erzvater Jacob:

Gott möge mit mir sein, mich behüten auf diesem Wege, der ich gehe und mir nur Brod zu essen und Gewand zum Ankleiden geben. 1. B. Mos. 28, 20.

So betete der fromme David:

Ein reines Herz erschaff in mir (o Gott), und gib mir einen neuen festen Sinn. Ps. 51, 12.

So betete auch der weise Salomo:

Zweierlei erbitt' ich mir von dir, versage mir's nicht, o
so lang ich lebe: eiteln Wahn und Trisinn entferne von
weder Reichthum noch Armuth laß mein Loos sein; be
mir nur mein mäßiges Auskommen. Spr. Sal. 30, 8

181) Man kann auf zweierlei Art beten: 1) Gott dem Herzen, wo nämlich das Herz erst wahrer Betens Worte und Gedanken eingibt; was man vor Übung erlernen kann und erlernen soll, weil es die eigentliche wahre Beten ist;

182) zweitens nach einer Gebetsvorschrift und zu den festgesetzten Zeiten; und dies ist schon deshalb nothwendig, weil das öffentliche Zusammenbeten verwirrt würde, wenn Jeder betete nach der Eingebung seines Herzens; auch weil nicht Jeder gehörig seine Empfindungen vor Gott auszudrücken versteht.

Angenehm ist's, dem Ewigen danken, Höchster! deinen Namen singen; des Morgens Deine Güte rühmen, des Abends deine Watertreue. Ps. 92, 2. Dan. 6, 11. Ps. 55, 18.

183) Das im vorgeschriebenen täglichen Gebet eingeschaltete Stück, welches schon in der heiligen Thora sich findet, und von jedem Israeliten täglich Morgens und Abends gesprochen werden muß, ist das Schma (im 5. B. M. 6, 4 — 10. 11, 13 — 22. 4. B. M. 15, 37 — 41.)

184) Es muß deshalb dieses Schma im täglichen Gebete mitgesprochen werden, weil in demselben die Hauptlehren der israelitischen Religion (Glaubenslehre §. 3. Sittenlehre §. 127.) enthalten sind.

185) Wer recht beten will, muß sich erst dazu vorbereiten, nämlich: 1) dadurch, daß man die Hände wasche, und darauf achte, daß Körper, Gewand und der Ort, wo man betet, rein seien.

Amos 4, 12. Israel! bereite dich vor, vor deinem Gotte.

186) Die äußere Reinlichkeit soll zugleich erinnern, daß man auch 2) sich innerlich, d. h. im Herzen und in den Gesinnungen reinigen, und nicht mit einem Herzen voll Lüste oder Groll hintreten soll vor den Herzenskundigen.

Streckt nur euere Hände empor, — mein Auge wendet sich weg; betet so viel ihr wollt, — ich hör' es nicht; wascht und reinigt euch erst, schaffet das Böse weg. Jes. 1, 15.

Unrechtes ist nicht in meinen Händen, mein Gebet ist rein. Sjob 16, 17.

Der Frevler Opfer ist dem Ewigen ein Abscheu; am Gebete der Rechtshaffenen findet er Wohlgefallen. Spr. 15, 8.

187) Man soll 3) vor dem Beten jedes Geschäft und jeden fremden Gedanken entfernen, und dann in tiefster Demuth und Ehrfurcht hintreten vor den König aller Könige.

(Siehe) ich habe es unternommen zu reden zu dem Herrn, da ich doch Staub und Asche bin. 1. B. Mos. 18, 27.

Den Ewigen betet an in schauervoller Ehrfurcht. Ps. 2, 11.

188) Ist man so vorbereitet, dann bete man, und zwar: 1) mit Andacht; das heißt: das ganze Gemüth muß sich richten auf Gott und dasjenige, was der Mund ausspricht.

Denn dieses Volk naht sich mir mit dem Munde; nur mit den Lippen ehren sie mich, ihr Herz aber ist fern von mir. Jes. 29, 13.

Gebet ohne Andacht ist wie ein Körper ohne Seele. Thalm.

189) Man hüte sich vor der Andachtlosigkeit, besonders wenn man lange oder einerlei Gebet oft betet, weil man dann ohnehin leicht andachtlos wird. Pr. 4, 17. 5, 1.

Besser wenig beten mit Andacht, als viel ohne Andacht. Drach hajim S. 1.

190) Die Andacht wird gefördert, wenn man versteht, was man betet; denn auf Gott könnte man wol ohne dies sein Gemüth richten, aber doch nicht auf das, was der Mund ausspricht. (Vergl. Drach hajim S. 98.)

Wächten Dir wohlgefallen die Worte meines Mundes und die Gedanken meines Herzens, dir Ewiger, mein Schutz und Erlöser. Ps. 19, 15.

191) Man muß 2) beten mit Gottvertrauen und Ergebung; d. h. wir müssen Gott Alles anheim stellen und ihm nichts vorschreiben wollen.

Er ist Gott, er thue, was ihm wohlgefällt. 1. Sam. 3, 18

192) Man muß 3) (in Beziehung auf das Aeuße) beten mit Anstand, ohne lautes Schreien, o heftiges Bewegen und Wackeln mit dem Körper. 1

bern ruhig, still und ehrerbietig, nach dem Beispiel der frommen Channa.

Channa sprach für sich allein, ihre Lippen bewegten sich nur, ihre Stimme aber ward nicht gehört. 1. Sam. 1, 13. (Vergl. Thalm. Berach. S. 31 zu dieser Stelle.) (Lied 209 — 218.)

193) Besonders muß man sich ehrerbietig betragen bei dem öffentlichen Gebet im Gotteshause, indem man bedenken muß:

Wie heilig ist dieser Ort! Nicht anders, hier ist Gottes Haus, hier die Pforte des Himmels. 1. B. Mos. 28, 17.

194) Das Gotteshaus muß uns darum heilig sein, weil hier Alle ohne irdischen Unterschied als gleiche Brüder dastehen im Vaterhause, um den Allvater einmüthig zu verherrlichen, und durch das gemeinschaftliche Gebet sich selbst und Andere zur Frömmigkeit und Tugend anzuregen.

(Wie lieblich sind deine Wohnungen, Ewiger, Herr des Weltalls! Mein Herz verlangt und schmachtet nach des Ewigen Vorhof.)

Heil denen, die in deinem Hause weilen; die dich preisen ohne Unterlaß. Ps. 84, 2. 3. 5.

195) Darum ist es Pflicht, wo möglich zu beten in dem Gotteshause, in der Versammlung von wenigstens 10 männlichen, zur Ausübung des Gesetzes fähigen Personen.

(Ich will Dir danken in großer Gemeine; in Volksversammlung dich rühmen. Ps. 85, 18.)

Freue mich, wenn man zu mir spricht: „Laß in des Ewigen Haus uns gehen!“ Ps. 122, 1. (Lied 203 — 209. S. S. 264 — 274.)

durch soll sich unsere innere Gesinnung gegen Gott äußerlich

2) Wie heißt diese Aeußerung? Welcher Zweck wird durch

3) in Gottesdienst wiederum erreicht? Was versteht man unter

4) /? Wozu dient das Beten, da Gott ja ohnedas unsere Ge-

5) Fried weiß? Warum ist das Beten Bedürfnis? Warum Pflicht?

6) / findet das Gebet immer Erhebung? Worin besteht die

7) / des Gebetes? Sollen wir auch für Andere beten? Wie

8) / die Gebete eingetheilt? Was sollen wir uns jederzeit er-

beten? Welche Exempel beweisen dies? Was heißt: beten aus dem Herzen? Was heißt: beten nach einer Formel? Soll man aus dem Herzen beten? Wie lernt man das? Wozu haben wir denn Gebetsformeln? Welche Bibelstellen beweisen, daß man zu festbestimmten Zeiten beten soll? Welches Gebet ist in der Thora enthalten? Warum ist dieses Gebet den täglichen Gebeten beigefügt? Welche Stücke gehören zur Vorbereitung? Wozu dient die äußere Reinigung vor dem Gebete? Wie lautet die heilige Schrift hierüber? Wie soll das Gebet selbst geschehen? Was heißt Andacht? Was sagt die heilige Schrift und der Thalmud hierüber? Was führt leicht die Andacht? Was befördert sie? Worin soll der Anstand beim Beten bestehen? Wo muß vorzüglich mit Ehrerbietung gebetet werden? Was ist der Zweck des Gebets in dem Gotteshause? Wie groß muß die Versammlung im Gotteshause zum Beten wenigstens sein?

II. Von den Sabbath-, Fest- und Fasttagen.

Der Sabbath.

196) Nach sechs Tagen der Arbeit sollen wir einen Tag, dem Ewigen zu Ehren, heiligen; das heißt: wir sollen an diesem Tage das Heil unserer Seele in Gott dem Allheiligen suchen. (§. 109. und 110.)

197) Um diesen Zweck des Sabbath zu befördern, ist uns geboten: 1) die Ruhe von den alltäglichen Arbeiten, Sorgen und Zerstreuungen, damit ³ und unser Seelenheil beachten.

Wenn du am Sabbath deinen Fuß zurückhältst, ⁶ Wort und gewöhnliches Gelüsten nicht treibst an meinem heiligen Sabbath und den Sabbath eine Seelenlust nennst, Gott zeigen stellen geehrt, geehrt dadurch, daß du nicht nachgehst, ^{de diesen} lichen Wegen, nicht suchest deine Geschäfte, ^{nie Beten} 3, 18 Worte: dann findest du Seelenruhe in dem Herrn ^{dankten}

198) Zweitens die Auszeichnung ^d Wie seufze durch köstlicherer Speisen und schönere Kl. Kraft, o durch das Aeußere auch das Innere sich erheben ^{den r}

Die Festtage.

202) Außer den gewöhnlichen Sabbathen haben wir jährlich noch fünf Hauptfeste:

1) Das **NOB**, Ueberschreitungsfest, auch das Fest des ungesäuerten Brodes, **חַמֵּץ** genannt, vom Abend des 14ten des ersten Monats (Nisan) bis zum 22sten des Abends; von welchen 8 Tagen aber die 4 Zwischentage (**Chol hamoed**) nur durch den Gottesdienst gefeiert werden, indem nothwendige Arbeiten an denselben erlaubt sind.

Anmerk. An sämmtlichen Festen sind alle Arbeiten verboten, und nur diejenigen erlaubt, die zur Bereitung der Speisen erforderlich sind; jedoch am Sabbath und am Versöhnungstag sind auch letztere verboten. 2. B. Mos. 12, 16.

203) Obgleich nach der heiligen Schrift (3. B. M. 23.) nur der erste und siebente Tag streng gefeiert werden soll, so haben doch unsere Vorfahren wegen der damals noch unbestimmten Zeitrechnung, für einen Tag jedesmal zwei gefeiert, um den rechten Tag nicht zu ver-

197) Um diesen Zweck des Sabbath's zu bewerkstelligen ist uns geboten: 1) die Ruhe von den alltäglichen Arbeiten, Sorgen und Zerstreungen, damit wir die unser Seelenheil beachten.

Wenn du am Sabbath deinen Fuß zurückhältst, dein Wort und gewöhnliches Gelüsten nicht treibst an meinem heiligen Namen und den Sabbath eine Seelenlust nennst, Gott zeigen stellen gehrt, geehrt dadurch, daß du nicht nachgehst den diesen lichen Wegen, nicht suchest deine Geschäfte, nicht Beten 3, 18 Worte: dann findest du Seelenruhe in dem Herrn danken

198) Zweitens die Auszeichnung durch köstlichere Speisen und schönere Kl. Kraft durch das Aeußere auch das Innere sich erheben

205) Der Zweck des Pesachfestes und besonders des gebotenen Genusses des ungesäuerten Brodes ist, daß wir uns dankbar erinnern sollen an die Erlösung unserer Vorfahren aus der ägyptischen Sklaverei durch den wundervollen Beistand des Allgütigen.

(Zu deinem Kinde sollst du sagen: dies geschieht wegen dessen, was der Ewige mir gethan, als ich aus Mizrajim ging. 2. B. Mos. 13, 8.) (Lied 428. 429. S. B. L. 357 — 365.)

2) Das שבועות oder Wochenfest,

206) welches deswegen so heißt, weil wir vom 2ten Tage des Pesach an, 7 Wochen zählen, und dann am 6. und 7. Tage des 3. Monats (Siwan) dieses Fest feiern.

(Ihr zählt vom andern Tage des (Pesach) Feiertages, vom Tage, da ihr das Omer der Wendung gebracht, sieben ganze Wochen, bis auf den Tag nach der siebenten Woche — an eben diesem Tage sollt ihr Fest verkündigen, heilige Verkündigung soll es euch sein, und ihr sollt keine Handwerksarbeit verrichten; dieses sei ein ewiges Gesetz, in allen euren Wohnplätzen, für eure Nachkommen. 3. B. Mos. 23, 14 — 21.)

207) Der Zweck dieses Festes ist, daß wir uns an die Offenbarung der Gesetze, die an diesem Tage auf Sinai verkündigt wurden, erinnern, und Gott für die Wohlthat dieses himmlischen Lichts mit kindlicher Dankbarkeit und Liebe preisen sollen. (Lied 430 — 432. S. B. L. 366 — 371.)

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte; ein Licht auf meinem Wege. Ps. 119, 105.

208) Als unsere Voreltern noch einen Staat in Palästina bildeten, feierten sie dieses Fest auch als Erntefest, und opferten an demselben die Erstlinge aller Früchte, weshalb es auch Fest der Erstlinge, חג הבכורים, heißt.

3) ראש השנה, Neujahrsfest,

am ersten Tag des Monats Tischi,

welcher Monat im bürgerlichen Jahre der erste, im Festjahre aber der siebente ist. Es heißt auch זכרון Erinnerungstag; in der heil. Schrift יום תרועה Tag des Posaunenhalls.

(Am ersten Tage des 7ten Monats soll ein Ruhetag sein, an welchem zum Andenken geblasen, und heilige Festverkündigung gehalten wird; keine Handwerksarbeit sollt ihr verrichten. 3. B. Mos. 23, 24.)

210) Der Zweck dieses Festes und des Blasens mit der Posaune (Schofar) an demselben ist, uns zur Untersuchung unseres Lebenswandels zu erwecken, und uns gleichsam zuzurufen: Israeliten! bekehrt euch! denn Gott richtet heute eure Handlungen und bestimmt, was euch in dem neuen Jahre zukommen soll.

Wird wohl die Posaune in der Stadt geblasen, und das Volk sollte nicht erzittern? Amos 3, 6. (Vieb 434 — 441. S. G. L. 372 — 384.)

4) יום הכפורים oder Versöhnungstag

211) am 10ten Tag in Tischri, welchen Tag wir feiern als den heiligsten im Jahr.

(Der Ewige sprach zu Mose, wie folgt: Am 10ten Tage des 7ten Monats ist der Versöhnungstag; da sollt ihr heilige Festverkündigung und Fasttag halten. 3. B. Mos. 23, 26.)

212) Der Zweck dieses Tages und der Enthaltung von allen sinnlichen Genüssen an demselben ist, daß in tiefer Bereuung unsere Sünden vor Gott bekennen uns wahrhaft bekehren und bessern sollen. (Sie §. 150 — 157 und 142.)

(An diesem Tage sollt ihr keinerlei Arbeit verrichten, denn es ist der Versöhnungstag, an welchem ihr veröhnt werdet vor dem Ewigen, eurem Gotte. 3. B. Mos. 23, 28 ff.)

213) An dem Versöhnungstag ist uns Vergebung derjenigen Sünden, die wir gegen Gott begangen, und gehöriger Bekehrung, von Gott verheißen; die Erfüllung unserer Pflichten gegen den Nebenmenschen.

217) Der neunte Tag von Sukkos heißt: שמחה
 תורה Geseßesfreude, weil an demselben die jähr-
 liche Vorlesung der Thora beim Gottesdienste beschlossen
 wird. (S. G. L. 108 — 118.)

218) Außer diesen fünf Festen haben wir noch zwei
 Freudenfeste im Jahr, nämlich: 1) Chanukka, 2) Purim.

Das חנוכה oder Einweihungsfest

219) wird gefeiert acht Tage lang, vom 25. in Kis-
 lew an, nur dadurch, daß besondere Gebete verrichtet,
 auch jeden Abend unter Lobgebeten Weihe=Lichter
 angezündet werden.

220) Der Zweck dieses Festes ist: für die Errettung
 Wird wohl die Fre der Welt 3600) von der Verfolgung
 sollte nicht erzitte die Widereinweihung des Tem-
 G. L. 372 — 384.) entweiht hatten, Gott zu dan-

4) יום הכפורים 2. 57. (S. G. L. 404—406.)

211) am 10ten Tag in D. Loosfest.
 feiern als den heiligsten im Jah.
 (Der Ewige sprach zu Mose, wie folgt! Adar nur durch
 7ten Monats ist der Versöhnungstag; da fester beim
 Festverkündigung und Fasttag halten. 3. B. M und Gasse-

212) Der Zweck dieses Tages und der Enzy...
 von allen sinnlichen Genüssen an demselben ist, daß und
 in tiefer Vereuung unsere Sünden vor Gott bekenne
 uns wahrhaft bekehren und bessern sollen. (Sieh
 S. 150 — 157 und 142.)

(An diesem Tage sollt ihr keinerlei Arbeit verrichten, denn es
 der Versöhnungstag, an welchem ihr versöhnt werdet vor d
 Ewigen, eurem Gotte. 3. B. Mos. 23, 28 ff.)

213) An dem Versöhnungstag ist uns Vergebung
 derjenigen Sünden, die wir gegen Gott begangen, d
 gehöriger Bekehrung, von Gott verheißen; di
 zung unsere Pflichten gegen den Nebenmensch

14te in Av und der 15te in Schwat. (Siehe Thalm. Ehanit Bl. 31.)

Die Fasttage,

224) die wir außer dem Versöhnungstage jährlich haben, sind: 1) der 17te Tag im Monat Tammus, zum Andenken an die Eroberung Jerusalems (um das Jahr der Welt 3340 durch Nebuchadnezar, und im J. d. W. 3840 durch die Römer.) Firm. 39, 2.

225) Zweitens der 9te Tag in Av, zum Andenken an die erste und zweite Zerstörung Jerusalems und des heiligen Tempels. Firm. 52, 12. (S. G. L. 401—403.)

Anmerkung. An diesem Fasttage findet die Enthaltung von Speise und Trank und sinnlichen Genüssen, wie am Versöhnungstage, von einem Abende bis zum andern statt.

226) Drittens der dritte Tag in Tischi, zum Andenken an die Ermordung Gedalia's, wodurch noch der Rest Israels ins tiefste Elend gerieth. Firm. 41, 2—5.

227) Viertens der 10te Tag in Tewes, zum Andenken an die Belagerung Jerusalems durch Nebuchadnezar, welche mit diesem Tage angefangen. Firm. 39, 1.

228) Fünftens der 13te Tag in Udar, zum Andenken an das Fasten Esthers. Esther 4, 16.

229) Der Zweck dieser sämtlichen Fasttage ist, durch die Erinnerung an die traurigen Schicksale, die sich die israelitische Nation durch ihre Sünden zugezogen hat, sie demüthiger und besser zu machen.

230) Wie wir fasten sollen, daß es Gott wohlgefalle, der Prophet Jesajah:

Behe David! ist Mer Was? das ein Fasten, wie ich es liebe, ein Tag, wo sich der Mensch kasteiet? wenn er wie Schilf sein Haupt hängt und auf Sack und Asche legt? Kannst du das ein Fasten nennen einen Tag, der dem Ewigen wohlgefalle? Nein, fürdies ist ein Fasten, wie ich es liebe: lße die Fesseln der Bo, öffne die Bande der Unterdrückung, gib Unterdrückte

frei und jedes Joch zerbrich. Brich dem-Hungrigen dein Brod, hart Gedrückte führe in dein Haus; siehest du einen Nackenden so kleide ihn, entziehe dich nicht dessen, der deines Fleisches ist: dann wird wie Morgenröthe dein Glück hervorbrechen. Jes. 58, 5 — 8.

Wann haben wir Pefach? In der heiligen Schrift ist ja nur der 1ste und 7te Tag zu feiern geboten, warum feiern wir denn auch den 2ten und 8ten Tag? Was für ein Gesetz ist besonders am Pefach zu beobachten? Was hat dieses Fest für einen Zweck? Wann feiern wir das Wochenfest? Was ist sein Zweck? Wie heißt dieses Fest noch? Warum? Wie lautet die Stelle in der Thora, wo dieses Fest geboten ist? Wann ist das Neujahrsfest? Was hat dieses Fest und das Blasen mit der Posaune an demselben für einen Zweck? Wann ist der Versöhnungstag? Was haben wir an demselben zu beobachten? Verzeihet uns Gott an diesem Tage alle unsere Sünden? Wann haben wir das Laubbüttenfest? Was hat es für einen Zweck? Wie lautet das Gebot der Thora über dieses Fest? Wie zeigen uns schon die Festtage, daß wir den Ackerbau treiben sollen? Warum heißt der letzte Tag des Sukkos: Simchas-thora? Wann und wodurch feiern wir das Chanukka-Fest? Was für einen Zweck hat es? Wann wird das Purimfest gefeiert? Was für einen Zweck hat dieses Fest? Welche Tage sind noch außer diesen Festen durch die Gebete ausgezeichnet? Wie viel Fasttage haben wir? Wie heißt der erste? Wozu haben diesen Fasttag? Wie heißt der 2te, 3te, 4te, 5te? Was ist das Fasten für einen Zweck? Wie lautet die Stelle im Talmud über die Art und Weise, wie man fasten soll?

III. Die religiösen Gebräuche oder Ceremonien,

außer denen an den genannten Fest- und Fasttage:

231) sind noch vorzüglich: 1) die Beschneidung, 2) die Gebetriemen; 3) die Schaafäden; 4) die Aufschrift auf den Thürpfosten.

232) Die Beschneidung (Milah) findet dem männlichen, acht Tage alten und gesund statt, und dient dazu, um an dessen Leibe di

in den israelitischen Religionsbund zu bezeichnen. (Siehe 1. B. Mos. 17, 9 ff. Josua 5, 2 — 10.)

233) Die Gebetriemen (Tfillin) enthalten vier Abschnitte aus der heiligen Schrift *), in welchen die Hauptgebote unserer Religion und die Erlösung aus Aegypten erwähnt sind.

234) Wir müssen von diesen Tfillin täglich (außer den Sabbath- und Festtagen) während des Betens die eine Kapsel vor die Stirn, die andere aber auf den linken Arm gegen das Herz legen, um dadurch anzudeuten, daß wir Herz und Gedanken ganz Gott weihen sollen. 5. B. Mos. 6, 6.

235) Die Schaufäden (Sizzis) sollen wir an jedem viereckigen Kleide tragen, um uns beim Anschauen derselben an Gottes Gebote zu erinnern, und uns so jederzeit vor der Sünde zu bewahren. (Siehe 4. B. Mos. 15, 39 — 41.)

236) Die Aufschrift auf den Thürpfosten (Mesusah) enthält 2 Abschnitte aus der heiligen Schrift (5. B. Mos. 6, 4 — 9; 11, 13 — 21), und soll uns beim Ein- und Ausgehen an Gott und seine Gebote erinnern. 5. B. Mos. 6, 9.

Wie heißen die wichtigsten Ceremonien, die der Israelite an den Feiertagen und Fasttagen und außerdem zu beobachten hat? Wozu die Beschneidung? Was ist in den Gebetriemen enthalten? Wo, wo und warum legen wir sie? Was ist der Zweck der Mesusah? Was der Zweck der Mesusah? Wie lauten die Stellen der Schrift über jede dieser Ceremonien?

Schwöre

den

Wehe

David

ist

Mer

er

4 Abschnitte sind: 5. B. Mos. 6, 4 — 9.

ist ein gr. B. Mos. 13, 1 — 10, 13, 11 — 16, 17 und folge

pr. 19, 8.)

Zweiter Abschnitt.

Von den Pflichten gegen sich selbst.

Wenn ich nicht selbst für mich Sorge, wer ist's, der's für mich kann? *Eccl. 1, 14.*

237) Je mehr wir Gott ehrfürchten und lieben (§. 126), desto mehr müssen wir auch Alles, was sein Bild ist, achten und lieben.

238) Ein Bild Gottes ist der Mensch; denn er hat geistige Anlagen, nämlich Vernunft und sittliches Gefühl (Gewissen), durch deren Ausbildung und Vervollkommnung er immer weiser, tugendhafter und heiliger, also dem Allweisen und Allheiligen immer ähnlicher wird.

Denn Gott hat den Menschen in seinem Ebenbilde erschaffen.
1. B. Mos. 9, 6.

239) Der Mensch ist also schuldig, sich selbst zu achten und zu lieben als Bild Gottes; — das heißt: wenn und indem er durch Weisheit und Tugend gottähnlich zu werden strebt.

Ein Mensch in höchsten Würden, wenn er kein Weiser ist, fährt hin wie dummes Vieh. *Ps. 49, 21.*

I. Von der Weisheit.

240) Zur Weisheit gehören vorzüglich folgende sieben Stücke: 1) Vorsichtigkeit, 2) zweckmäßiger Gebrauch der Zeit und Kräfte, 3) Kenntnisse der Wissenschaft, 4) Selbstkenntniß, 5) Mäßigkeit und Gleichmuth, 6) Erleuchtung, 7) echte Gottesfurcht.

2) Die Weisheit hat ihren Tempel erbauet; hat auf 7 Säulen ihren Fuß. *Spr. 9, 1.*

232) Der Weise ist vor allen Dingen vor dem männlichen Geschlechte, seinen Urtheilen, Reden und Thaten, und auch in seinem Umgange.

(Wenn Weisheit in dein Herz gekommen und Kenntniß deiner Seele angenehm ist: so wach Vorsichtigkeit über dich und Vernunft bewahrt dich. Spr. 2, 10.)

242) Er ist vorsichtig im Urtheilen; er urtheilt nicht oberflächlich, nicht einseitig, nicht nach dem Scheine, sondern sucht die Sache nach dem Grund und nach allen Seiten zu erforschen.

Höret eure Brüder (von beiden Seiten) und urtheilet richtig. 5. B. Mos. 1, 16.

Urtheile nicht über deinen Nebenmenschen, bis du an seine Stelle gelangt bist. Aboth 2.

243) Er ist vorsichtig in seinen Reden; er spricht nichts unbesonnen, es betreffe die Religion, oder seinen Nebenmenschen oder ihn selbst.

Der Thor äußert alle seine Gedanken; der Weise hält sie der Folge wegen zurück. Spr. 29, 11.

Wer viel spricht, kann Fehler nicht vermeiden; wer den Mund in Saum hält, ist weise. Spr. 10, 19.

Des Thoren eigener Mund ist sein Unglück. Spr. 18, 7.

Tod und Leben ist in der Gewalt der Zunge. Spr. 18, 21.

244) Er ist vorsichtig in seinen Handlungen; er thut nichts, ohne es erst wohl zu überlegen, und einsichtsvolle Menschen darüber um Rath zu fragen.

Der Thor hält seinen Weg für den besten: der Weise folgt Anderer Rath. Spr. 12, 15.

Wären sie weise, sie würden überlegen, und das Ende bedenken. 5. B. Mos. 32, 29.

Wie tiefe Wasser liegen die Rathschläge in des Menschen Herzen; der Berständige schöpft sie herauf. Spr. 20, 5.

(Mose, der göttliche Mann, nahm doch Jithro's Rath an. Recha beam verwarf den Rath der Alten, und legte dadurch den Grund zum Untergange des israel. Reiches. 1. Kbn. 12. — Warnendes Exempel.)

Schwöre Er ist vorsichtig in seinem Umgange; er wählt
 chen & solche Menschen zu seiner Gesellschaft und Freund-
 Webe von deren Rechtschaffenheit und Tugend er
 Davidigt ist.

ist er ein gutes Herz besitzt, schone vor Allem seiner selbst und folge
 Mer Vernunft, um echten Freund zu wählen. Spr. 19, 8.)

Heil dem Manne, der nicht geht in den Rath der Frevler; der nicht betritt den Weg der Sünder; nicht sitzt, wo Spötter sitzen. Ps. 1, 1. Siehe auch Spr. 2, 11 — 20. (§. 317.)

246) Wer weise werden will, muß 2) die Zeit nicht verschwenden mit Spielen Müßiggang, *zc.*, sondern sie zweckmäßig zu seinem und seiner Mitmenschen wahrem Wohle anwenden.

Nach, lehr uns unsere Tage zählen, daß wir weises Herzend seien. Ps. 90, 12.

(Der Mensch lebt doch nur eine kurze Zeit auf Erden; wie einem Bohngedungenen sind ihm die Tage zugezählt. Job 7, 1.)

Der Tag ist kurz, die Arbeit viel! Aboth 2, 20. (Lied 267 — 272.)

247) Wer weise sein will, muß auch seine leiblichen und geistigen Kräfte zweckmäßig für sich und die Welt anwenden, und dadurch sich dankbar zeigen gegen Gott, der ihm diese Kräfte gegeben, und dankbar gegen die Menschen, die auch ihre Kräfte für ihn anstrengen.

Wozu du nur Kraft hast, das thue. Pred. 9, 10.

248) Und dies ist eben die Bestimmung des Menschen auf Erden, daß er alle seine Kräfte gebrauche, und dadurch als Ebenbild Gottes die Erde beherrsche.

(Gott sprach: wir wollen einen Menschen machen in unserm Ebenbilde, in Ähnlichkeit mit uns, daß sie herrschen über die Fische des Meeres *zc.* 1. B. Mos. 1, 26.)

249) Der Weise strebt 3) nach Wissenschaft und Kenntnissen, und zwar nach solchen, die sich auf seine Religion, auf die Ausbildung seines Verstandes und Herzens, auf die Rettung und Erhaltung des Lebens und der Gesundheit und auf seinen Beruf beziehen.

Kenntnisse sind besser als gediegen Gold. Spr.

250) Wir müssen Kenntniß haben von uns gion, und die Glaubens- und Sittenlehren, denn hieran hängt unsere Glückseligkeit.

es:
8
überzähl
(2507
d)

(Wehe denen, die das Böse gut nennen, und das Gute böse; Finsterniß hell und das Licht Finsterniß. Jes. 5, 20.)

251) Wir müssen uns Kenntnisse erwerben, die den Verstand wecken und üben, das ist vor Allem: richtig sprechen, richtig lesen, schreiben und rechnen.

Die Kinder reden halb astobisch, können weder das Jüdische, noch eine andere Sprache richtig reden. Rech. 18, 23.

252) Wir müssen uns Kenntnisse erwerben, die Herz und Gefühl bilden und veredeln, z. B. Gesang.

Anmerk. Wir müssen uns Kenntnisse erwerben, von dem Bau und der nöthigen Behandlung des Auges, der Lunge u., von den Giftpflanzen, von der Behandlung der Scheintodten u., weil man durch Unwissenheit in diesen Dingen leicht Leben und Gesundheit verkürzt und gefährdet.

253) Wir müssen endlich gründliche Kenntnisse haben von unserm Geschäft und Beruf; weil wir durch das bloße Nachäffen der Welt nicht nützen, auch nicht mit Ehren fortkommen.

Weisheit schützt wie Vermögen; weise Kenntniß ernährt und erhält auch. Pred. 7, 12.

254) Der Weise strebt 4) nach Selbstkenntniß; d. h. er sucht seine Kräfte und seine Denk- und Handlungsweise immer mehr kennen zu lernen.

In Selbstkenntniß besteht des Klugen Weisheit, in Selbsttäuschung des Thoren Dummheit. Spr. 14, 8.

255) Die Selbstkenntniß wird dem Menschen schwer; denn Eigenliebe oder auch Schmeichler täuschen ihn, so daß er z. B. denkt: ich bin rechtschaffen, — denn ich bin nicht wie Dieser, wie Jener — fluche und schwöre nicht, ich stehle nicht u., obgleich er noch manchen Fehler hat.

Wehe denen, die sich selbst für weise halten. Jes. 5, 21.

David sprach: so wahr Gott lebt! der Mann, der dieses that, ist des Todes. Da sprach Nathan zu David: du bist der Mann! 2. Sam. 12, 5. 7.

(Durch seinen Mund verderbt der Feuchler seinen Nächsten.
Spr. 11, 9.)

256) Wir müssen daher folgende Mittel zur Selbsterkenntniß anwenden: wir müssen achten auf unsere Lieblingsneigungen und auf das, was unsere aufrichtigen Freunde, oder auch Feinde über uns urtheilen, weil auch diese nicht ganz Unrecht haben; wir müssen uns einen Menschen denken, der so ganz wäre, wie wir sind, und uns fragen: ob wir wol zeitlebens mit ihm zusammen sein möchten.

Mancher glaubt, er sei auf dem rechten Wege, am Ende aber führt er zum Verderben. Spr. 14, 12.

257) Die Zeit zur Selbstprüfung ist besonders an den Sabbath-, Fest- und Fasttagen, in stiller Einsamkeit und in schlaflosen Nächten.

So betet, und sündigt nicht; überlegt es still im Herzen auf euren Lagerstätten. Ps. 4, 5.

(In der Nacht, im Schummer auf dem Bette, da flüstert er (Gott) ins Ohr der Menschen, schreckt sie durch Warnungen; abzulassen von bösen Werken, geheimen Stolz zu verbannen. Job 33, 16.)

258) Die Selbstprüfung muß sein allseitig; d. h. man muß nicht bloß kennen lernen seine Fehler, sondern auch seine Tugenden, damit man nicht das Zutrauen zu sich selbst verliert; man prüfe auch nicht bloß einen Theil seiner Handlungen, sondern alle, und nicht bloß die Handlungen, sondern auch die Absichten, die man dabei hatte. Ps. 139, 23.

259) Der Weise ist 5) gleichmüthig und mäßig im Glück und Unglück, in seinen Gemüthsbewegungen und in seinen Wünschen und Bestrebungen.

260) Der Weise läßt sich nicht betäuben von seinem Glücke, er wird nicht übermüthig, verachtet nicht den Nebenmenschen, vergift nicht Gott und sich selbst, sondern bleibt gelassen und sich gleich. (§. 160.)

Als Ischurun (Israel) fett ward, schlug es aus. 5. B. Mos. 32, 15.

(Der Thoren Uebermuth tödtet sie; der Großsprecher Seligkeit richtet sie zu Grunde. Spr. 1, 32.)

Heil dem Menschen, der stets besorglich ist. Spr. 28, 14.

(Selbst David und Salomo konnten das Glück nicht ertragen. — Haman. — Sancherib. —)

261) Im Unglücke bleibt der Weise gefaßt, sucht in Ruhe es abzuwenden, und wenn er's nicht kann, so läßt er doch den Muth nicht sinken.

Räuffest du zur Zeit der Noth den Muth sinken, so hast du wenig Kraft. Spr. 24, 10. (Lied 283 — 288.)

262) In seinen Gemüthsbewegungen, z. B. im Zorn, wird der Weise nie heftig, und handelt und äußert sich nicht eher, als bis sein Blut erkaltet ist.

(Der Langmüthige zeigt Verstand, der Zähornige offenbart seine Thorheit. Spr. 14, 29.)

Zorn ruhet in der Thoren Schooß. Pred. 7, 8.

263) Auch in seinen Wünschen und Bestrebungen ist der Weise mäßig; denn er bedenkt, daß man in jedem Stand und Verhältniß Gutes thun und zufrieden sein könne, und daß wir das wahre Lebensglück nur in unserm Innern finden müssen. (§. 180. 284.)

Ich weiß, es ist nichts besser, als zufrieden zu sein und Gutes im Leben zu thun. Pred. 3, 12.

(Herr! mein Sinn verstieg sich nie; nie fuhr mein Blick zu hoch; in großen Dingen verlor sich nie mein Schritt. Ps 131, 1.)

Wohl dem, der auf den Ewigen sein Vertrauen setzt, und sich nicht kehrt an Hoffahrts Pracht, nicht an verführerischen Trug. Ps. 40, 5.

Korach 4. B. Mos. 16 zur Warnung.

264) Zur Weisheit gehört 6) Erleuchtung, d. h. Aufklärung durch das Licht der Vernunft und Wahrheit, besonders in Religions-sachen.

Gott sei uns gnädig! er gebe uns seinen Segen, und lasse sein Antlig uns erleuchten. Ps. 67, 2.

265) Wir müssen nach Licht und Wahrheit streben.

denn dazu hat uns Gott Vernunft und den Trieb nach Wahrheit gegeben, und dadurch kommen wir Gott, dem Urquell des Lichts und der Wahrheit, näher.

(Deines Wortes Grundgesetz ist Wahrheit. Ps. 119, 160.)

266) Das Kennzeichen des wahrhaft Erleuchteten ist, daß er fern vom Unglauben wie vom Aberglauben, immer in der Mittelstraße bleibt.

Sei nicht überfromm und nicht überklug; der Gottesfürchtige geht in allen Dingen die Mittelstraße. Pred. 7, 16, 18.

267) Mittel zur Erleuchtung und Aufklärung sind: Unterricht; gute Schriften; Umgang mit Weisen; von Jedermann Belehrung annehmen; eignes Nachdenken.

Möglicher als Alles, mein Sohn! ist eigenes Nachdenken. Pred. 12, 12.

Wer mit Weisen umgeht, wird selbst weise; wer sich zu Thoren gesellt, selbst ein Thor. Spr. 13, 20.

Durch Alle, die mich belehrten, ward ich einsichtig. Ps. 119, 99.

Der wahre Weise nimmt Lehre an; der prahlerische Thor stößt sie von sich. Spr. 10, 8.

268) Das Gegentheil der Erleuchtung und Aufklärung ist Finsterniß, Unwissenheit und die bloße arglistige Klugheit.

(Weise sind sie, aber nur Böses zu thun; wohlthun wollen sie nicht lernen. Jerm. 4, 22.)

(Der Weise bedient sich seines Geistes Augen; der Thor wandelt in Finsterniß. Pred. 2, 14.)

269) Das Ende aller Erleuchtung und Weisheit ist echte Gottesfurcht; denn je mehr wir uns aufklären über Gott, über seine Eigenschaften und Werke, desto mehr muß uns Ehrfurcht und Liebe gegen ihn erfüllen. (§. 123.)

Der Weisheit Ziel ist Gottesfurcht, darnach zu wandeln die feinste Klugheit. Ps. 111, 10.

270) Echte Gottesfurcht zeigt dem Weisen auch, was er zu thun habe im Streite der Pflichten, wo er

die eine Pflicht nicht üben kann, ohne die andere zu verletzen; denn sie sagt ihm:

was du thust, thue nur Gottes wegen! Aboth 2, 17.

(Ist wo ein Mann, der Ehrfurcht hat vor Gott, ihm zeigt er den Pfad, den er zu wählen. Ps. 25, 12.)

271) Wie sollten es z. B. Gempel die Hebammen in Aegypten machen? sollten sie als Unterthanen ihrem König Phareo gehorchen, oder mit eigener Lebensgefahr die israelitischen Knaben am Leben lassen? (2. B. M. 1.) — Sollte Siphthach Gott sein Wort halten, und seine Tochter opfern? (Richter 11) — Sollte David Nabal umbringen, oder seinen Eid brechen? (1. B. Samuel 25) — Was hatte Achab zu wählen? die israelitischen Gesandten zu verrathen, oder ihren König zu belügen? (Josua 2.) —

272) Die echte Gottesfurcht hilft dem Weisen in solchen Fällen, indem sie ihm sagt: Gottes Gebot geht vor Menschen Gebot. — Du darfst nur Wort und Eid halten, wenn's nicht wider Gesetz und Gewissen läuft. — Du mußt gerecht sein gegen Andere, ehe du gütig die gegen dich; in der Gerechtigkeit aber geht dein eignes Leben dem fremden vor. — Die Gesetze der Thora, die man übertreten, wenn sonst Lebensgefahr entsteht; Götzendienst, Blutschande und Mordthat sind hiervon eine Ausnahme. *)

sich wachtet meine Gesetze und Rechte, die der Mensch ausüben soll, er dadurch lebe (nicht aber dadurch umkomme). 3. Mos. 18, 5.

that man z. B. in einer Hungersnoth die im Gesetz verbotenen Thiere. 2. Kön. 6, 25.)

28. v. des Menschen Hauptpflicht gegen sich selbst? In wie weit Gottes Ebenbild? Welche Stücke gehören zur Weisheit? Soll sich unsere Vorsichtigkeit zeigen im Urtheilen —

28. v. wand
frie. onides Lesode Pathora 5. Thalmud Baba Mezia ma 82.

wie im Reden — wie im Handeln — wie im Umgange? Wie la die Stellen hierüber in der heiligen Schrift? Wie sollen wir mit und Kräfte weise gebrauchen? Welche Kenntnisse sollen wir uns erwerben? Was heißt Selbstkenntnis? Was hindert die Selbstkenntnis? Was sind die Mittel dazu? Welches ist die beste Zeit zur Selbstprüfung? Was heißt allseitige Selbstkenntnis? Wie zeigt der Weise Mäßigung im Glücke? wie im Unglücke? wie in seinen Gemüthsbewegungen? wie in seinen Bestrebungen? Was heißt Erleuchtung? Warum sollen wir nach ihr streben? Woran kann man den wahrhaft Aufgeklärten erkennen? Welches sind die Mittel zur Aufklärung? Welche Stellen aus der heiligen Schrift gehören hierher? Was ist das Höchste in der Weisheit? Welche Exempel vom Streite der Pflichten finden sich in der heiligen Schrift? Was thut und denkt der Weise in solchem Pflichtensstreite? Wie läßt sich die Stelle des 3. B. M. 18, 5 hierauf beziehen?

II. Von der Tugend.

273) Die Frucht aller Weisheit und Gottesfurcht ist die Tugend, das ist die reine, standhafte und vollkommene Liebe und Uebung alles dessen, was nach Gottes heiligem Willen recht und gut ist.

274) Die Tugend soll also 1. rein sein; d. h. man soll das Gute üben nicht aus Eigennutz, nicht Lohn- oder Lobsucht, sondern weil es, nach der heiligen Schrift und unserem Gewissen, Gottes Wille ist (§. 147.)

275) Die Tugend soll 2. standhaft sein; d. h. sie soll uns nicht vom Guten abhalten lassen, weder den Reichthum, noch durch Armuth, noch durch sonstige Hindernisse.

Sei nur fest und standhaft u. Josua 1, 7.

276) Die Tugend soll 3. vollkommen sein; die wir sollen nicht in einigen, sondern in allen Etheil thun, was recht und gut ist.

Gott sprach zu Abraham: ich bin Gott der Allmächtige; vor mir und sei vollkommen! 1. B. Mos. 17, 1

277) Die größten Hindernisse findet die Tugend im Mangel an Einsicht und Erkenntniß, in der Trägheit des Menschen, das Gute zu thun, und in seinen starken Neigungen und Begierden zum Bösen und bloß Sinnlichen.

Denn die Neigung des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. 1. B. Mos. 8, 21.

278) Um also tugendhaft zu sein, müssen wir diese bösen Neigungen und Begierden beherrschen, d. h. unsere Vernunft muß Herr über sie werden.

Anm. Und der Mensch kann seine Vernunft über dieselben herrschen lassen, wenn er will; er muß nicht, wie das Thier, den sinnlichen Trieben folgen: er hat Willensfreiheit.

Die Sünde ruhet vor der Thür; nach dir ist ihr Verlangen, allein du kannst über sie herrschen. 1. B. Mos. 4, 7.

Leben und Tod habe ich dir vorgelegt, Segen und Fluch: wähle das Leben! damit es dir und deinen Nachkommen wohl ergehe. 5. B. M. 30, 19.

Ein Langmüthiger ist besser als ein Held; wer sein Gemüth beherrscht, besser als Städtebezwinger. Spr. 16, 32.

279) Besonders müssen wir beherrschen den Neid, die Wollust und die Ehrsucht, denn das sind die drei größten Feinde der Tugend.

Neid, Wollust und Ehrsucht bringen den Menschen von der Welt. Aboth 4.

280) Der Neid (der Aerger über des Andern Besitz) läßt keine Tugend neben sich aufkommen, und führt zum Hass, zur Nachsucht und zu allen Schandthaten.

(Warnende Exempel! Kain — die Brüder Joseph — Saul gegen David — Achab gegen Naboth.)

Des Körpers Leben ist ein genügsames Herz; aber Weisheit ist der Neid. Spr. 14, 30.

281) Wir müssen daher genügsam und selbstzufrieden sein, dem Nächsten das Seinige gönnen, dem

Allgütigen für das danken, was wir haben, und weiter
 nur auf ihn uns verlassen. (§§. 164. 180. 263.)

Wer ist reich? — Der sich mit seinem Theile begnügt. *Abth.*
 4. (Lied 278 — 282.)

282) Gefährlich für die Tugend ist 2) die Wollust
 (Unkeuschheit) denn sie macht stumpf für Ehre und
 Schande, verleitet zur Uebertretung aller Gesetze und
 Pflichten, zerstört das Lebensglück, und hat für
 Leib und Seele die bittersten Folgen.

Ihre Folgen sind bitter wie Wermuth, scharf wie zweischneidig
 Schwert; zum Verderben führt ihr Gang, ihre Schritte ge-
 lenken zur Hölle. Umsonst ist dann das späte Seufzen, wann
 Fleisch und Kraft verzehret ist. *Spr.* 5, 4. 5. 8.

283) Wer tugendhaft werden will, muß sich daher
 beherrschen, und muß denken, ich kann, ich will Herr
 sein über mich! — ich, Gottes Ebenbild, bin zu er-
 haben, um mich zum Wollüstling, zum Thiere herabzu-
 würdigen.

Der keusche Joseph zum Muster; er rief in der Ver-
 suchung:

Wie sollte ich eine so große Uebelthat begehen, und wider Gott
 sündigen! 1. B. *Mos.* 39, 9. (Lied 262.)

Ann. Mittel gegen Unkeuschheit sind auch: daß man
 das Lesen schlechter Bücher und die Gesellschaft schlech-
 ter Menschen flieht, Nüchternheit und Arbeitsamkeit
 sich zur festen Gewohnheit macht, und öfter an den
 Tod und an Gott denkt.

284) Endlich ist die Ehrsucht der Tugend hinder-
 lich; denn sie führt zu Unrecht und zu sündlichen Ge-
 danken und Handlungen, um die eingebildete Ehre zu
 erlangen. (§. 263.)

285) Wir müssen daher uns beherrschen und müssen
 bedenken, daß wir nur durch Verdienst und Beschei-
 denheit wahre Ehre erlangen.

Ehre folgt nur auf Bescheidenheit. *Spr.* 18, 12.

286) Um uns überhaupt die Selbstbeherrschung und Tugend leicht zu machen, dienen noch folgende

H ü l f s m i t t e l.

1) Der Gebrauch der Vernunft; 2) Schärfung des Gewissens; 3) Übung; 4) gute Gesellschaft; 5) Gelübde; 6) das Festhalten einer Tugend; 7) das Flieden des ersten Schrittes zur Sünde; 8) Religion.

287) 1. Je mehr wir in allen Dingen unsere Vernunft gebrauchen und nachdenken, desto mehr wächst sie an Einsicht und Kraft, und kann dann desto leichter die sinnlichen Neigungen und Begierden beherrschen.

(Wenn du nach Vernunft strebst, nur der Vernunft Beifall gibst, wie Silber und Eßlich Erz sie aussuchst: dann erkennst Du die Tugend, Recht und Rechtschaffenheit, jeden sßblichen Wandel. Spr. 2, 3. 9.)

288) 2. Wenn wir unser Gewissen schärfen, nämlich dadurch, daß wir bei jeder That uns fragen: ist es auch recht und edel, so zu handeln, dann werden wir stets gewissen- und tugendhafter.

Vorzüglich wachsam sei auf dein Herz (Gewissen); es ist die Lebensquelle. Spr. 4, 23.

289) 3. Die Übung macht den Meister; wir müssen uns daher schon in den erlaubten Dingen in der Selbstbeherrschung üben, und uns derselben oft freiwillig enthalten.

290) 4. Gute Gesellschaft und gutes Beispiel führen uns, wie die Wolken- und Feuersäule unsere Vorfahren, den rechten Weg; darum ist es um der Tugend willen unsere Pflicht, immer nach denselben zu streben. (Ps. 1, 1. Spr. 13, 20.) (§. 267. 317.) (Lied 342.)

291) 5. Gelübde und feste Vorsäke retten uns in der Stunde der Versuchung; um daher uns aus den Klauen der Sünde zu reißen, sollen wir solche fromme

Vorsätze, z. B. am Confirmationstage, fassen und heilig halten.

(Ich schwöre — und wills halten — zu beobachten seine gerechten Vorschriften. Ps. 119, 106.) *)

Selbste sind ein Zaun für die Enthaltung. Aboth 3.

Wenn ein Mann dem Ewigen etwas angelobt, oder schwört einen Eid, wodurch er sich etwas versagt, so soll er sein Wort nicht gering achten, sondern so thun, wie aus seinem Munde gegangen ist. 4. B. Mos. 30, 3.

292) 6. Wenn wir eine Tugend festhalten in allen Tagen und Zeiten, so führt sie nach und nach zu allen Tugenden; weshalb wir uns in einer Tugend stark machen, und sie uns zur Mutter der andern wählen sollen; z. B. aus Liebe gegen unsere Eltern müssen wir nichts thun und lassen, was sie, wenn sie es wüßten, mißbilligten.

Eine Tugend schleift die andere nach. Aboth 4.

Wer ein Gebot recht ehrfürchtet, wird vollkommen. Spr. 13, 13.

293) 7. Wie eine Tugend der andern Mutter ist, so führt auch ein Laster unvermerkt zum andern; darum müssen wir den ersten Schritt zu meiden suchen, der uns zu Lastern und Sünden führen könnte.

(Denken wir nur, wie die Brüder Josephs erst ihren Bruder beneideten, dann haßten, dann ihn umbringen wollten, dann ihren alten Vater belogen und ihm den geliebten Sohn raubten; — oder denken wir an Achab und Naboth — so können wir uns an diesen Exempeln abnehmen:)

Eine Sünde schleift die andere nach. Aboth 4.

Des Lasters Bahn ist anfangs zwar
Ein breiter Weg durch Auen;
Doch sein Fortgang wird Gefahr,
Sein Ende Nacht und Grauen zc.

294) 8. Nichts hilft mehr zur Tugend und Selbstbeherrschung als Religion; sind wir im Begriffe etwas Unrechtes oder Sündhaftes zu thun, so muß ein andäch-

*) S. Thalm. Nedarim. 8. Ferebra 203, 6.

tiges Gebet und Lesen in der heil. Schrift uns davon abhalten, und uns schon davon abschrecken der Gedanke: über uns — Gott, vor uns — eine vergeltende Unsterblichkeit.

Durch Gottesfurcht entgeht man dem Laster. Spr. 16, 6.
(Siehe Einleitung S. 8. und S. 175. 177.)

Was ist in der Religionslehre zu verstehen unter Tugend? Nenne und erkläre die Eigenschaften, die sie haben muß! Was hindert die Tugend am meisten? Was hat sie insbesondere zu bekämpfen? Was ist der Reid? Wie so schadet er der Tugend? Welche Tugend steht dem Reid entgegen? Was sind die Folgen der Wollust? Was sagt Salomo hierüber? Durch welche Mittel sollen wir sie beherrschen? Wie heißt der dritte Feind der Tugend? Mit welchen Gedanken sollen wir ihn besiegen? Welche Hülfsmittel haben wir überhaupt, um tugendhaft zu werden? Erkläre mir, wie so ein jedes dieser Stücke die Tugend erleichtert! Welche Bibelstellen beziehen sich auf diese Stücke?

295) Je mehr wir durch Weisheit und Tugend gottähnlich werden, desto mehr fühlen wir uns glücklich und desto mehr werden wir das, wozu wir Menschen bestimmt sind.

(Wer mich Weisheit findet, findet Leben und erlangt Gottes Wohlgefallen. Wer aber gegen mich sündigt, frevelt an sich selbst. Alle, die mich hassen, lieben den Tod. Spr. 8, 35.)
Das Werk der Tugend wird sein: Glückseligkeit. Jes. 32, 17.

296) Denn daß es unsere Bestimmung sei, immer weiser, tugendhafter und gottähnlicher, und dadurch immer glückseliger zu werden: zeigen uns sowol die heilige Schrift und unsere Anlagen zur Gottähnlichkeit (§. 238), als auch unser roger Trieb nach Glückseligkeit, die wir nirgends reiner und dauerhafter finden, als in der Tugend und dem Gottähnlichwerden.

Gott mich annähern, ist mir Glückseligkeit. Ps. 73, 28. E. 5. B. Mos. 30, 20. und S. 44.

297) Um aber Vernunft und sittliches Gefühl zur

Gottähnlichkeit vervollkommen und unsere Bestimmung erreichen zu können, haben wir die zeitlichen Güter nöthig.

Die zeitlichen Güter,

298) welche wir als Mittel zu unserer Bestimmung achten und lieben müssen, sind vorzüglich: Leben und Gesundheit, Geld und Gut, Ehre und guter Name.

In der Weisheit. Rechten ist langes Leben, in ihrer Linken Reichthum und Ehre. Spr. 3, 16.

299) I. Leben und Gesundheit ist uns von Gott gegeben; Gott allein ist darüber Herr, und wir dürfen sie, wenn's nicht Religion und Pflicht fordern, nicht verlegen oder zerstören. (Siehe §. 272 Ende.)

Gottesfurcht verlängert das Leben; die Lasterhaften verkürzen ihre Jahre. Spr. 10, 27.

(Und Nebuchadnezar hob an und sprach: Gepriesen sei der Gott des Schadrach, Meschach und Abed-Nebo, der seinen Engel gesandt und seine Knechte gerettet, die auf ihn vertraut und den Befehl des Königs verlegen, und ihre Leiber preis gaben, um nur nicht zu verehren und anzubeten einen andern Gott, als ihren Gott. Dan. 3, 28.)

300) Wir sollen uns demnach nicht versündigen an Leben und Gesundheit: 1) nicht durch Selbstmord, oder durch sonst ein leichtsinniges Daranwagen des Lebens.

Auch euer eigenes Blut werde ich von euch fordern. 1. B. Mos. 9, 5.

301) Zweitens nicht durch Unmäßigkeit im Essen und Trinken und in andern sinnlichen Genüssen.

Der Fromme will nur satt sich essen; Frevler Schlund ist nicht zu füllen. Spr. 13, 25.

302) Es ist vielmehr zur Erhaltung unserer Gesundheit unsre Pflicht, einfach zu leben, und nur zu genießen, was unsere Natur wirklich bedarf.

Dem Verzweifeln den reiches Getränk, gebt Wein dem Betrübten, mag Der trinken, daß er sein Leiden vergesse, seines Unglücks sich nicht erinnere. Spr. 31, 6. 7. (Lied 255. 256.)

303) Drittens nicht durch Unreinlichkeit und

schmutzige Vernachlässigung, sondern wir sollen Körper, Kleider und Wohnung reinlich halten, was eine Zierde für den Menschen, und für die Gesundheit nothwendig ist.

Kleide dich jederzeit in reinliches Gewand. Pred. 9, 8.

304) Viertens nicht durch Niedergeschlagenheit oder heftige Gemüthsbewegungen, sondern wir sollen uns in Frohsinn und Heiterkeit erhalten, und bei Allem, was uns in Zorn, Betrübniß ic. bringen könnte, uns fragen: ob es so viel werth ist, daß wir nur einen Augenblick unsere Gesundheit darüber aufopfern. (§. 262.)

Frohes Herz gibt feste Gesundheit; niedergeschlagenes Gemüth verzehrt das Gebein. Spr. 17, 22.

Nur Thoren bringt der Unmuth um; nur Narren tödtet der Affect. Job 5, 2.

305) Fünftens nicht durch Müßiggang, Unkeuschheit, unmäßige Anstrengung, oder durch sonst etwas, was das Leben und die Gesundheit verkürzt. (§. 252. Anm., 282 u. 309.)

Der fromme Mann pflegt seinen Leib; wer seinen Körper verkürzt, ist grausam. Spr. 11, 17.

306) II. Geld und Gut sollen wir erwerben und erhalten, weil wir sonst unsern Geist nicht vervollkommen, auch unsern Mitmenschen nicht viel Gutes thun können.

307) 1. erwerben sollen wir Geld und Gut durch Fleiß und Thätigkeit, auf eine ehrliche und rechtmäßige Art. (§. 333.)

(Der ehrliche Mann hat Segen im Ueberfluß; wer schnell reich werden will, bleibt nicht unschuldig. Spr. 28, 20.)

Müßige Hand bringt Armuth; fleißige schafft Reichthum. Spr. 10, 4. (Lied 273.)

308) Vorzüglich sollen wir unser Vermögen (Geld und Gut) zu erwerben suchen, durch irgend eine Kunst, oder durch ein Handwerk, oder durch Ackerbau und

Viehzucht, wie es auch unsere Vorfahren thaten. (Siehe S. 216 Anmerkung.) (Selbst Richter, Könige und Propheten in Israel waren Ackerbauer; z. B. Gideon, Saul, Elischa. — Die Stammväter Abraham u. s. w. trieben Viehzucht. — Die weisesten Thalmudisten und Schriftgelehrten waren Handwerker; z. B. Rabbi Hillel war Holzhauer; R. Jehuda war Schmied etc.)

Sei aufmerksam auf den Zustand deiner Schafe; lege dich auf Viehzucht. Spr. 27, 23.

Wer sein Feld bauet, genießt des Brodes satt; wer leeren Planen nachhängt, muß Mangel leiden. Spr. 28, 19.

Nährst du dich von deinem Handwerke, dann Heil und wohl dir! Ps. 128, 2.

Glücklicher ist der gemeine Mann mit dem Gewerbe, als der, welcher vornehm thut und brodlos ist. Spr. 12, 9.

309) Das Gegentheil von Fleiß und Thätigkeit ist die Arbeitscheu, die Faulheit und der Müßiggang, welche Untugenden zur Armuth, zur Sünde, zur Verachtung und Ungesundheit führen.

Im Schweisse deines Angesichts sollst du Brod essen. 1. B. Mos. 3, 19.

Geh hin zur Ameise, Fauler! betrachte ihr Thun und werde weise. Spr. 6, 6. (Lied 263 — 266.)

310) Wir sollen 2. unser Vermögen erhalten durch Sparsamkeit und Ordnung.

Wer übel Haushält, hinterläßt den Erben Ruht. Spr. 11, 29.

Erwerben hat seine Zeit, Verschwenden seine Zeit, Aufbewahren hat seine Zeit, Wegwerfen seine Zeit. Pred. 3, 6. (Lied 271. 272.)

311) Die Untugend, welche der Sparsamkeit entgegensteht, ist die Verschwendung, welche ohne Noth über Vermögen ausgibt.

Auch geringe Ausgaben mindern das Vermögen, allmätiges Ersparen vermehrt es. Spr. 13, 11.

(Wer gern in Wollust lebt, wird Mangel leiden; wer Wein und Salbung liebt, wird nicht reich. Spr. 21, 17.)

312) Hüten sollen wir uns aber auch vor Geiz und Habsucht, denn diese Untugenden führen zu unge-

rechten und niederträchtigen Handlungen, zur Vernachlässigung des eigenen Körpers und zur Hart-herzigkeit gegen Andere.

Der Geizige bedient sich schändlicher Mittel; er sinnt auf Ränke, durch Lügen die Armen zu bedrücken, und die Dürftigen um ihr Recht zu bringen. Jes. 32, 7. (Lied 274 — 277.)

Wer das Geld liebt, wird des Geldes nicht satt. Pred. 5, 10.

313) Die Tugenden, welche dem Geize und der Hab-sucht entgegenstehen, sind: die Uneigennützigkeit, die weise Freigebigkeit, die Mildthätigkeit und Wohlthätigkeit. (Siehe §. 348 — 352.)

Ein freigebig Herz gedeihet; nimmt zu, während es Andere sättigt. Spr. 11, 25.

314) III. Unsere Ehre und guten Namen; das heißt: die Achtung und Liebe bei den guten und vernünftigen Menschen müssen wir noch mehr zu erwerben und zu erhalten suchen, als Geld und Gut, denn wenn dies auch verloren geht, so ist uns unser guter Name doch noch Alles werth.

Besser ist guter Ruf, als großer Reichthum; besser beliebt sein, als Gold und Silber besitzen. Spr. 22, 1.

315) Wir versündigen uns daher, wenn wir uns um unsern guten Namen bringen, 1. durch Untugenden und Verletzung unserer Pflichten gegen uns selbst oder Andere; Firm. 17, 11.

Allgemeiner Segen fällt auf des Frommen Haupt; Erwähnung des Frevlers wird mit lautem Fluch begleitet. Spr. 10, 6.

316) zweitens durch bösen Schein, d. h. durch Reden und Handlungen, wodurch Andere eine übele Meinung von uns bekommen;

Gib eine Gelegenheit, dich zu verläumben, entferne von dir jede Lasterung. Spr. 4, 24.

Halte euch rein vor Gott und Israel! 4. B. Mos. 32, 22.

317) drittens durch das Besuchen übel berüchtigter im Häuser oder durch den vertrauten Umgang mit Menschen, die nicht in gutem Rufe stehen.

Ich hasse die Zusammenkunft mit Bösen; meide die Vertraulichkeit mit Frevlern. Ps. 26, 5. (S. 245.)

318) Selbst für einen rühmlichen Namen nach unserm Tode sollen und können wir sorgen, dadurch, daß wir lebenslänglich rechtschaffen und gut sind, und, nach unserm Tode noch Segenbringendes, wirken.

Des Gerechten Andenken dauert zum ewigen Segen; des Frevlers Name verweset mit ihm. Spr. 10, 7. S. auch 3, 35.

Was ist des Menschen Bestimmung? woraus erkennen wir dies? In wiefern haben wir auch unsere zeitlichen Güter zu schätzen? Warum dürfen wir Leben und Gesundheit nicht zerstören? Wodurch würden wir uns Istens versündigen in Betreff des Lebens? Wodurch Itens? Itens? 4tens? 5tens? Wie lauten die Stellen der heiligen Schrift über jede dieser Versündigungen? Welche Pflicht haben wir in Beziehung auf Geld und Gut? Durch welche Mittel sollen wir es erwerben? Welche Erwerbsarten sollen wir vorziehen? Welche Stellen aus der heiligen Schrift und welche Exempel aus der heiligen Geschichte beweisen dies? Wodurch sollen wir unser Vermögen zu erhalten suchen? Welche Untugenden stehen der Sparsamkeit entgegen? Was sind die Folgen des Geizes? Worin besteht der gute Name? Warum haben wir ihn zu erhalten? Wodurch können wir uns an unserm guten Ruf versündigen? Was sagt die Bibel über den guten Ruf?

Dritter Abschnitt.

Von den Pflichten gegen unsere Nebenmenschen.

Wenn ich für mich bloß Sorge, o sagt, was bin ich dann? Noth 1, 1

319) Unser Nebenmensch (Nächster, Jude. &c.) ist jeder Mensch, denn jeder Mensch, von welcher Religion, Nation und Menschenart auch sein mag, ist ein Ebenbild und Bild Gottes, der unser Aller Vater ist. (S. S. 51. S. 1. ge-

(Euch, Versammlung des Volkes! ist einerlei Gesetz vorgeschrieben, für euch und für den Fremden, der sich niederläßt; eine ewige Sägung sei dieses euren Nachkommen, daß ihr und der Fremde vor dem Ewigen gleich seid. 4. B. Mos. 15, 15.)

Haben wir nicht Alle ic. (§. 6.)

320) Wie ich in mir das Ebenbild Gottes achten und lieben muß (§. 237 — 239): so ist es also auch meine Hauptpflicht gegen den Nebenmenschen: ihn als Bild Gottes, wie mich selbst, zu achten und zu lieben.

Liebe deinen Nächsten, wie du dich selbst liebst. 3. B. Mos. 19, 18. (Lied 312 — 316. §. G. L. 239 — 245.)

(Als ein Heide in wenig Worten den Inhalt der Israel. Religion von Hillel wissen wollte, antwortete dieser: »Was du nicht willst, daß man dir thue, das thue auch deinem Nächsten nicht; hierauf beruhet die ganze Thora.« Thalm. Sabbath S. 31.)

321) Wie wir also aus Achtung und Liebe gegen uns selbst nach Weisheit, Tugend und zeitlichen Gütern zu streben haben (§. 239. 297): so muß auch die Achtung und Liebe gegen unsern Nebenmenschen sich darin zeigen, daß wir ihm

I. helfen zu Weisheit, Tugend und zeitlichen Gütern.

322) Wir können und sollen 1. dem Nächsten helfen, daß er immer weiser werde, dadurch, daß wir mit Vorsicht und Sanftmuth ihn belehren, unterrichten und so viel als uns möglich, seine Einsicht und Erkenntniß erweitern.

(Die weiser machen, werden glänzen wie der Glanz des Himmels, und die, welche viele tugendhafter machen, wie die Sterne immer und ewig. Dan. 12, 3.)

323) Wir würden uns daher versündigen, wenn wir im Gegentheil den Nächsten in Irthum, in Irr- und Aberglauben führten, und seine Aufklärung verhinderten.

324) Wir sollen 2. dem Nächsten helfen zur Tugend, durch Rath und Beispiel, durch sanfte Warnungen vor dem Bösen und durch Ermahnungen zum Guten. Ps. 51, 15.

325) Das Gegentheil und Sünde wäre, wenn wir den Nächsten zum Bösen verführten, durch Worte und Beispiel seine sittliche Denkart wankend machten.

Der Freyer verführt seinen Nächsten, und leitet ihn auf unrechte Wege. Spr. 16, 29.

Die Thorheit des Nächsten macht nur dem Verstandlosen Freude, der Vernünftige zeigt ihm den rechten Weg. Spr. 15, 21.

326) Wir sollen 3. dem Nächsten helfen zur Erwerbung und Erhaltung seiner zeitlichen Güter, und uns nicht durch Verletzung oder Zerstörung derselben versündigen.

327) a. Leben und Gesundheit des Nächsten sollen wir helfen erhalten in Feuer- und Wassergefahr, in Krankheit und sonstigen lebensgefährlichen Lagen.

Stehe nicht zurück bei der Gefahr deines Nächsten. 3. B. Mos. 19, 16.

328) Versündigen würden wir uns aber an des Nächsten Leib und Leben durch Mord (gewaltsames ums Leben bringen), Leibesbeschädigung, zu frühes Begraben, Kränkungen, Vernachlässigung in Krankheiten und durch Alles, was seine Gesundheit schwächt und sein Leben verkürzt. (§. 252 Anm.)

Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll durch Menschen wieder vergossen werden. 1. B. Mos. 9, 6.

Verflucht! wer seinen Nebenmenschen heimlich schlägt. 5. B. Mos. 27, 24.

Das sechste Gebot: „Du zc.

Anmerk. Nur der Obrigkeit ist's erlaubt, nach Gesetz und Recht einen Verbrecher hinrichten zu lassen; eben so darf der Soldat im Krieg den Feind, und Jeder aus Nothwehr, wenn man sein Leben auf keine andere Weise retten kann, den angreifenden Mörder tödten. 2. B. Mos. 21, 14, 22, 1. 5. B. Mos. 20, 10—13.

329) Die Mittel, uns vor Verfündigungen an des Nächsten Leben und Gesundheit zu bewahren, sind: daß wir uns von Jugend auf hüten vor Zorn, Rachsucht, Hartherzigkeit und Grausamkeit selbst gegen Thiere. (§. 30.)

Du sollst nicht mit einem Ochsen und einem Esel zugleich ackern.
5. B. Mos. 22, 10.

(Kajin 1. B. Mos. 4. — Die Brüder Josephs 1. B. Mos. 37. — Saul 1. Sam. 19 zur Warnung.)
(Lied 349. 350.)

330) b. Zur Erwerbung und Erhaltung seines Vermögens müssen wir dem Nächsten dadurch helfen, daß wir ihm lassen und geben, was ihm gehört, auch ihn mit unsern Kräften und Mitteln in der Erlernung und Betreibung einer Kunst, eines Handwerks u. s. w. unterstützen.

331) Wir versündigen uns aber an des Nächsten Geld und Gut durch Raub (d. i. mit Gewalt nehmen), Diebstahl (d. i. ohne Wissen des Nächsten nehmen) Betrug, Wucher und jede Verkürzung seines Vermögens, z. B. Verrückung der Grenzen, falsche Handschriften und Rechnungen, das Nichtbezahlen der gemachten Schulden, ungerechte Prozesse, das Kaufen gestohlener Sachen, das Behalten des gefundenen oder anvertrauten Gutes oder des schuldigen Lohnes.

Das achte Gebot.

Ihr sollt nicht stehlen, auch Einer dem Andern nichts abläugnen und nicht lügen. 3. B. Mos. 19, 11.

Ihr sollt kein Unrecht thun im Gericht, oder mit Eile, Gewicht und Maß! Richtige Waage, richtiges Gewicht, richtiges Scheffel- und Kannenmaß müßt ihr haben; ich der Ewige euer Gott. Das. 21, 35. 36.

Wenn einer dem Andern etwas verkauft oder abkauft, so sollt ihr euch nicht übervorthellen. Das. 25, 14.

(Wenn Jemand sündigt und eine Untreue begeht gegen den Ewigen, läugnet nämlich seinem Nächsten Aufbewahrtes oder sonst

Anvertrautes ab, oder durch Raub, oder er enthält seinem Nächsten (den Lohn) vor, oder er hat Verlorne gefunden und läugnet es zc. 3. B. Mos. 5, 21 — 24.)

Du sollst die Grenzen deines Nächsten nicht verrücken. 5. B. Mos. 19, 14.

Der Gottlose borgt und bezahlt nicht. Ps. 37, 21.

Wer mit Dieben theilt (z. B. ihre gestohlenen Sachen verkauft), haßt sich selbst; er hört den Fluch über sich ergehen, und darf nichts angeben. Spr. 29, 24.

332) Wer sich auch nur einen Pfennigswert von Israeliten oder Nichtisraeliten zu eignet, der ihm nicht gebührt, und wäre er auch in der Noth, der hat übertreten das heilige Gebot:

Ihr sollt nicht stehlen (ohne Rücksicht und unter keinerlei Vorwand. *)

333) Ungerecht Gut gedeihet nicht (Spr. 10, 2.); es bringt Unheil in's Haus, Unruhe in's Gewissen, und ziehet die Strafe Gottes und die Verachtung der Menschen nach sich.

Wer Ungerechtigkeit säet, wird Unglück ernten. Spr. 22, 8.

Besser Weniges besitzen bei Gottesfurcht, als großen Schatz mit unruhigem Gewissen. Spr. 15, 16.

Haßt du ungerichtetes in Händen, so entferne es; laß ja ungerichtetes Gut nicht in deiner Wohnung verweilen. Job 11, 14.

Wer Reichthum mit Unrecht erwirbt, muß ihn mitten im Leben verlassen und behält den Namen eines Niederträchtigen. Sirm. 17, 11. (Pied 319. 320. S. G. L. 248 — 254.)

334) Die Mittel, uns vor Versündigung an des Nächsten Geld und Gut zu bewahren, sind: daß wir uns schon von Jugend auf hüten vor Schadenfreude, Neid und Habsucht; vor Verschwendung, Müßiggang und Spiel; — und daß wir des Nächsten Gut, das Gott ihm zum Eigenthume zugetheilt, als etwas Heiliges und Unantastbares betrachten.

(Der habfüchtige Achan Jos. 7. — der neidische Achab. 1. B. Könige.)

*) Maimonides vom Diebstahl. 1, 2, 7, 8.

Ueb immer freu und Redlichkeit
 Bis an dein kühles Grab;
 Und weiche keinen Finger breit
 Von Gottes Wegen ab! 2c. (Lied 331.)

335) c. Des Nächsten Ehre und guten Namen sollen wir helfen erhalten, dadurch, daß wir ihn so viel als möglich zu entschuldigen suchen, und Gutes von ihm reden, wenn er gelästert und verläumdert wird.

Die Ehre deines Nächsten muß dir so lieb sein, als die deinige.
 Aboth 2, 15.

336) Versündigen würden wir uns an des Nächsten Ehre und gutem Namen, wenn wir mündlich oder schriftlich (durch Pasquille) Böses von ihm verbreiten, ihn verläumdern, beschimpfen und herabssetzen, oder wenn wir es gern anhören, und veranlassen, daß Andere ihn herabssetzen.

Das 9. Gebot.

Gehe nicht als ein Anbringer unter deinem Volke herum. 3. B. Mos. 19, 16.

Der Gerechte hasset lügenhaftes Wort; der Frevler verläumdert und schändet. Spr. 13, 5.

(Beispiele und Folgen von Verläumdung: Joseph verläumdete seine Brüder; 1. B. Mos. 37. — die Frau des Potiphar den Joseph; das. 39. — Mirjam den Mose; 4. B. Mos. 12. — Absalom und der Knecht des Mephiboschet; 2. Sam. 19. — Haman die Juden; Buch Esther. —)

337) Selbst Todten sollen wir nichts Böses nachsagen, und sollen ihre unbekannt gebliebenen Fehler und Vergehen nicht aus schlechten Absichten aufdecken.

Drach Hajim S. 406, 3.

338) Die Mittel, uns nicht an des Nächsten Ehre und Ruf zu versündigen, sind: 1) daß wir bedenken, daß wir einst Gott von jedem Worte Rechenschaft ablegen müssen; 2) daß wir uns gewöhnen, von unserm Nächsten immer so zu reden, als wie wir reden und beantworten könnten, wenn er dabei wäre.

Wer ist unser Nächster? Warum? Welche Hauptpflicht gegen unsern Nächsten folgt hieraus? Woburch soll sich diese Achtung und Liebe des Nächsten äußern? Wie können wir dem Nächsten helfen zur Weisheit? zur Tugend? Wie kann man sich an des Nächsten Leib und Leben versündigen? Wie heißt es hierüber in der heiligen Schrift? Welche Mittel bewahren uns vor solchen Versündigungen? Wie sollen wir dem Nächsten helfen zu Vermögen? Woburch können wir uns in dieser Hinsicht versündigen? Wie lauten die Stellen der heiligen Schrift hierüber? Wenn nun das, was man durch Betrug oder Diebstahl bekommen hat, eine Kleinigkeit ist, hat man denn da auch eine Sünde gethan? Welches sind die Folgen des Diebstahls und Betrugs? Welches die Mittel, um sich davor zu hüten? Wie sollen wir des Nächsten guten Namen erhalten helfen? Wie könnten wir uns im Gegentheil hierin versündigen?

339) Die Achtung und Liebe, die wir jedem Nebenmenschen schuldig sind, soll sich zeigen

II. in der Bescheidenheit,

daß wir nämlich keinen Menschen mit Hochmuth und stolzer Geringschätzung begegnen, sondern es jeden merken lassen, daß wir die Menschenwürde, das Ebenbild Gottes, in ihm ehren. (Die Bescheidenheit Mose's diene uns zum Muster!)

Mose war ein sehr bescheidener, demüthiger Mann, mehr als irgend ein Mensch auf der Erde. 4. B. N. 12, 3.

Wer seinen Nebenmenschen gering schätzt, ist ein Sünder. Spr. 14, 21.

Der Hochmüthige ist dem Ewigen ein Abscheu. Spr. 16, 5.

Stolz vor dem Fall, Hochmuth vor dem Sturz. Spr. 16, 18.

(Haman hier zum Exempel.)

(Folgen des Hochmuths und Mittel gegen denselben, siehe S. 66. 160.)

340) Wir dürfen aber auch nicht durch Schmeichelei und Kriecherei uns selbst erniedrigen; denn wir müssen ja auch in uns selbst die Menschenwürde achten.

24) Unsere Menschenachtung und Liebe zeige sich

aus hüten vor der Hartherzigkeit. (Ei
332 — 336. S. G. L. 246. 247.)

Der Gerechte flüht das Leiden der Armen; der Freveler will die
Gefühl nicht kennen. Spr. 29, 7.

Man soll den Mühlstein (oder sonst einen zur Nahrung nothwen-
digen Gegenstand), nicht zum Pfande nehmen. 5. B. Mos. 24, 6.

(Wenn unter dir ein Dürstiger ist — so sei nicht hartherzig
verschließe deine Hand nicht gegen den dürstigen Bruder. Thu
ihm deine Hand auf, leihe ihm so viel er bedarf, so weit sei
Mangel reicht. Geben sollst du ihm und dich es nicht verdrie-
ßen lassen, daß du ihm gibst; denn dafür wird der Ewige
dein Gott, dich segnen in all deiner Arbeit und in deine
Gewerbe. 5. B. Mos. 15, 7. 8. 10.)

Wer des Armen spottet, lästert den Schöpfer; der Schadenfroh
bleibt nicht ungestraft. Spr. 17, 5.

353) Wenn uns Andere wohlthun, so soll sich unser
Menschenachtung und Menschenliebe zeigen

VI. in der Dankbarkeit,

daß wir nämlich die empfangenen Wohlthaten anerken-
nen, diese Anerkennung durch Wort und That bewei-
sen, und ewig zur Gegenliebe geneigt bleiben;

Sithro dankbar gegen Mose. 2. B. Mos. 2, 20. 21

354) Das Gegentheil oder Undankbarkeit wäre, wenn
wir die empfangenen Wohlthaten ansähen als eine
Kleinigkeit, oder als wenn's der Nächste thun hätte
müssen, oder wenn wir die Wohlthat gar mit Bö-
sem vergälten.

Wer Gutes mit Bösem vergilt, aus dessen Haus wird das Un-
glück nicht weichen. Spr. 17, 13. (Lied 343.)

355) Unsere Menschenachtung und Menschenliebe so
sich äußerlich und im Umgange zeigen

VII. durch ungeheuchelte Freundlichkeit,

daß wir uns nämlich, ohne Falschheit und mit herz-
lichem Wohlwollen, Jedermann entgegen-
stehend dienstfertig und höflich zeigen

daß wir nämlich so reden, wie wir es im Herzen ha-
ben, und unser Reden und Thun zuverlässig, redlich
und aufrichtig sei und mit unseren Gedanken und Ver-
zerrungen übereinstimme.

Dies ist, was ihr thun sollt: redet Wahrheit einer mit dem
Andern! Wahrheit, Recht und Frieden führt in eure Thore
ein. Böses gegen den Nächsten sinnet nicht im Herzen, und
falschen Eid liebet nicht; denn alles dies hasse ich, spricht der
Ewige. Sech. 8, 16. 17.

Behahre deine Zunge vor Bösem, deine Lippen vor betrüglischen
Reden. Ps. 34, 14.

Auf drei Dingen beruhet die (sittliche) Welt: auf Wahrheit,
Recht und Frieden. Aboth 1. (Lied 327. 328.)

342) Das Gegentheil der Wahrhaftigkeit ist die Lüge,
die Falschheit, die Verstellung und Heuchelei,
Zweideutigkeit und Betrug.

Der Ueberrest Israels übe nicht Unrecht, rede nicht Betrüg-
liches, und führe keine unredliche Sprache im Munde. Zeph. 3, 13.

(Ein nichtswürdiger Mensch ist der Arglistige, er geht mit ver-
kehrtem Munde um. Falschheit ist in seinem Herzen, er sin-
net Böses aus jederzeit, und stiftet Zwietracht. Darum kommt
plötzlich sein Fall, unvermuthet geht er heillos zu Grunde.
Spr. 6, 12 — 15.)

343) Dem Lügner und Betrüger traut und glaubt
Niemand; er ist bei den Menschen verachtet, in sei-
nen eigenen Augen ein Nichtswürdiger, und ist unwür-
dig des Ebenbildes des wahrhaften Gottes. (§. 47.)

Falsche Lippen sind dem Ewigen ein Greuel, an Wahrhaftigen
hat er Wohlgefallen. Spr. 12, 22.

Der Wahrheit Wort besteht ewiglich; Lügengzunge kaum einen
Augenblick. Spr. 12, 19.)

) Unsere Menschenachtung und Menschenliebe zeige

IV. in der Friedfertigkeit,

wir nämlich mit jedem Menschen in Einigkeit zu
A, Zank und Zwietracht zu vermeiden suchen.

Mose's Spruch war: sei ein Nachahmer Aharons; liebe den

349) Solche wohlthätige Thätigkeiten: Besuch und Pflege der Kranken; Bestattung der Verstorbenen; Beschützung der Unterdrückten, der Wittwen, der Waisen; Gastfreisheit; Gefälligkeit; Mildthätigkeit.

(Ich rettete den stehenden Bedrängten, den Waisen, dem sonst Niemand half; auf mich kam des Verlassenen Segen, ich brachte Jubel in der Wittwen Herz. Job 29, 12. 13.)

350) Die Mildthätigkeit, d. h. die Wohlthätigkeit gegen Dürftige, muß geschehen 1. auf eine schonende, freundliche Art, daß der Arme und Dürftige nicht beschämt, und ihm seine Noth noch fühlbarer werde; 2. auf eine vernünftige Art, daß dem Nothleidenden auch wirklich und auf die Dauer geholfen werde; daß man ihm also nicht bloß Almosen gibt, sondern Arbeit und Nahrung verschafft.

Wenn dein Bruder neben dir abkommt und seine Hand sinken läßt, so sollst du ihn unterstützen. 3. B. Mos. 25, 35.

Wer des Armen spottet, lästert dessen Schöpfer. Spr. 17, 5.

Seil dem, der vernünftig für den Armen sorgt, zur Zeit der Noth wird ihm Gott helfen. Ps. 41, 1.

Den Armen bedrücken, heißt: seinen Schöpfer lästern; einen Nothleidenden begünstigen, ist Gott verehren. Spr. 14, 31.

Brich dem Hungrigen dein Brod zc. (S. 230.)

351) Wie Gott Allen wohlthut, so sollen auch wir allen Menschen, ohne Ausnahme, selbst unsern Feinden, wohlthun; und können wir nicht wohlthun mit Geld, so haben wir doch einen guten Rath, ein Trostwort u. dgl.

In dem guten Willen des Menschen besteht schon seine Menschenfreundschaft. Spr. 19, 22.

Entziehe das Gute nicht, dem du es leisten kannst, sobald dir Gott das Vermögen dazu gegeben. Spr. 3, 27.

Wenn deinen Feind hungert, speise ihn; wenn ihn durstet, gib ihm zu trinken. Spr. 25, 21.

352) Um recht wohlthätig zu werden, sollen wir mit Freigebigkeit und Wohlthatig sein, und mit inniger Theil-

86
daß wir nämlich hüten vor der Hartherzigkeit. (Lk. 332 — 336. H. G. L. 246. 247.)

Der Gerechte flieht das Leiden der Armen; der Frebler will die Gefühl nicht kennen. Spr. 29, 7.

Man soll den Mühlstein (oder sonst einen zur Nahrung notwendigen Gegenstand) nicht zum Pfande nehmen. 5. B. Mos. 24, 6.

(Wenn unter dir ein Dürftiger ist — so sei nicht hartherzig verschließe deine Hand nicht gegen den dürftigen Bruder. Thue ihm deine Hand auf, leihe ihm so viel er bedarf, so weit sein Mangel reicht. Geben sollst du ihm und dich es nicht verderben lassen, daß du ihm gibst; denn dafür wird der Ewige dein Gott, dich segnen in all deiner Arbeit und in deinem Gewerbe. 5. B. Mos. 15, 7. 8. 10.)

Wer des Armen spottet, lästert den Schöpfer; der Schadenfrohe bleibt nicht ungestraft. Spr. 17, 5.

353) Wenn uns Andere wohlthun, so soll sich unsere Menschenachtung und Menschenliebe zeigen

VI. in der Dankbarkeit,

daß wir nämlich die empfangenen Wohlthaten anerkennen, diese Anerkennung durch Wort und That beweisen, und ewig zur Gegenliebe geneigt bleiben.

Sithro dankbar gegen Mose. 2. B. Mos. 2, 20. 21

354) Das Gegentheil oder Undankbarkeit wäre, wenn wir die empfangenen Wohlthaten ansähen als eine Kleinigkeit, oder als wenn's der Nächste thun hätte müssen, oder wenn wir die Wohlthat gar mit Bösem vergälten.

Wer Gutes mit Bösem vergilt, aus dessen Haus wird das Unglück nicht weichen. Spr. 17, 13. (Lied 343.)

355) Unsere Menschenachtung und Menschenliebe so sich äußerlich und im Umgange zeigen

VII. durch ungeheuchelte Freundlichkeit,

daß wir uns nämlich, ohne Falschheit und mit herzlichem Wohlwollen; Jedermann entgegen bezeugend, dienfertig und höflich zeigen

Güte und Treue müssen dich nie verlassen; so findest du
Gunst und Wohlgefallen in Gottes und der Menschen Augen.
Epr. 3, 3. 4.

Begegne jedem Menschen mit Freundlichkeit. Aboth 1.

Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen, das Ansehen eines
Alten verehren und dadurch Ehrfurcht bezeigen vor deinem
Gotte. 3. B. Mos. 19, 32.

356) Unsere Menschenachtung und Menschenliebe soll
sich überhaupt darin zeigen: daß wir dem Neben-
menschen nichts thun, was wir nicht wollen,
daß er es uns thue; daß wir vielmehr ihm
gern alles dasjenige thun, was wir wollen,
daß er es auch uns thue.

Anmerkung. Unsere wichtigsten Pflichten gegen un-
sere Nebenmenschen sind enthalten in dem 15. Psalm,
welcher also lautet:

Wer darf, o Herr! in deinem Zelte wohnen?
Wer auf deinem heiligen Berge ruhn?
Der redlich wandelt, Recht auslöt,
Von Herzen Wahrheit redet;
Mit seiner Zunge nie verkümbet;
Nie seinem Nächsten Böses thut;
Nie seinen Nebenmenschen schmäh't;
Das Verächtliche nicht achtet,
Die Gottesfürchtigen ehret,
Zu seinem Schaden schwört und hält;
Wer ohne Wucher Geld verleiht,
Und Unschuld unbestechlich schüzt;
Wer dieses thut, wird ewig bleiben.

Wie soll sich unsere Menschenachtung und Menschenliebe zeigen
durch Bescheidenheit? Welche Bibelstellen beziehen sich hierauf?
Wer sei uns Vorbild der Bescheidenheit? Worin besteht die Wahr-
haftigkeit? Was wäre das Gegentheil von dieser Tugend? Wor-
in besteht die Friedfertigkeit? Wie sollen wir den Frieden mit dem
Nächsten erhalten, wenn wir ihn beleidigt hätten? Und wenn er
uns beleidigt hätte? Bibelstellen! Worin besteht die Wohlthätig-

keit? Worin besteht wahre Milbthätigkeit? Bibelstellen! Worin besteht die Dankbarkeit? Worin die Undankbarkeit? Wie zeigt sich Menschenfreundschaft im Umgange? Was für einen Grundsatz lehrt uns die Menschenachtung und Menschenliebe überhaupt? Wie heißt der Psalm, der unsere wichtigsten Nächstenpflichten enthält?

Pflichten gegen Andere in näheren Verbindungen.

357) Am meisten können und sollen wir Achtung und Liebe gegen diejenigen zeigen, mit welchen wir in näheren Verbindungen leben.

358) In näherer Verbindung leben: die Ehegatten; Eltern und Kinder; Geschwister und Verwandte; Lehrer und Schüler; Freunde; Herrschaft und Dienende; Staat und Unterthanen.

I. Die Ehegatten

359) sind schuldig, einander zu achten und zu lieben, Freud' und Leid zu theilen, ihre Kinder gemeinsam zu erziehen, und Alles zu meiden, was wider den heiligen Bund der ehelichen Treue und Liebe läuft; z. B. Zank und Zwietracht ic. (5. B. 2. 257 — 259.)

Das siebente Gebot.

(Gott ist Zeuge zwischen dir und dem Weibe deiner Jugend, sie ist die Gefährtin deines Lebens und das Weib deines Bundes.

— Verharret in eurer Neigung, und werde dem Weibe deiner Jugend nicht untreu. Mal. 2, 14.)

Ein biederer Weib thut ihrem Manne wohl alle ihre Tage und nie was zu leide. Spr. 31, 12.

Besser ein Stück trockenes Brod in Frieden, als Gastmähler in einem Hause voll des Zankes. Das. 17, 1.

II. Die Eltern

360) sind schuldig, ihre Kinder: 1. zu pflegen und zu ernähren (so lange diese sich nicht selbst versorgen können);

2. durch Unterricht, Gewöhnung und eigenes Beispiel zu verständigen, gewissenhaften und gottesfürchtigen Menschen zu erziehen;

3. etwas Nützliches lernen zu lassen, womit sie sich einst ehrlich ernähren können.

(Ich habe Abraham zum Freund erwählt und weiß, daß er seinen Kindern und seinem Hause gebieten wird, den Weg des Ewigen zu beobachten, Tugend und Gerechtigkeit zu üben. 1. B. Mos. 18, 19.)

(Die Worte, die ich dir jetzt befehle, sollen dir stets im Herzen bleiben; du sollst sie deinen Kindern einschärfen und immer davon reden zc. 5. B. Mos. 6, 6. 7.)

Wer seinem Kinde die Ruthe entzieht, der hasset es; wer es liebt, züchtigt es frühzeitig. Spr. 13, 24.

Unterrichte den Knaben nach seiner Fähigkeit; auch im Alter weicht er nicht von dieser Lehre. Das. 22, 6.

Wer sein Kind nicht ein Gewerbe lernen läßt, ist als ob er es zur Dieberei anleite. Thalm. Kiduschin 29.

III. Die Kinder

361) müssen ihre Eltern (welche ihnen gleichsam Gottes Stellvertreter sind, und von welchen sie durch Gottes Willen geboren und versorgt wurden,)

1. lieben, und diese Liebe dadurch zeigen, daß ihr einziges Streben dahin gehe, ihren Eltern auf alle Art Freude und Ehre zu machen.

Mache, daß Vater und Mutter dein sich freuen, und Freude erleben, die dich erzogen. Spr. 23, 25.

Ein weises Kind erfreut seinen Vater, ein thörichtes macht seiner Mutter Kummer. Spr. 10, 1.

362) 2. müssen sie ihren Eltern ewig dankbar sein, und ihre Dankbarkeit an den Tag legen durch Wort und That, besonders wenn die Eltern alt, arm oder krank sind.

(Josephs thätige Dankbarkeit gegen seinen alten Vater stehe uns als Vorbild vor Augen! 1. B. Mos. 45.

Ein ungerathenes, schändliches Kind richtet den Vater zu Grunde und bringt die Mutter ins Elend. Spr. 19, 26.

363) 3. müssen sie ihren Eltern gehorchen, d. h. sie müssen Alles, was die Eltern haben wollen, sobald es nicht wider den Willen Gottes ist, mit Freuden thun.

Gehorche deinem Vater, der dich gezeugt, und achte deine Mutter auch im hohen Alter noch. Spr. 23, 22.

Mein Kind! merk auf die Lehre deines Vaters, vernachlässige deiner Mutter Unterricht nicht; sie sind deinem Haupte zierliches Diadem, prächtiges Geschmeide deinem Halse (bringen dir Freud und Ehre.) Spr. 1, 8. 9.

364) 4. müssen sie ihre Eltern ehren, d. h. sie müssen mit Hochachtung und Ehrerbietung zu ihnen und von ihnen reden, müssen sich ihrer nicht schämen, wenn sie z. B. nicht reich, oder nicht geschickt sind, und müssen ihre Fehler und Schwachheiten verschweigen.

Das 5. Gebot: Ehre Vater und Mutter etc.

Verflucht sei, wer Vater und Mutter verächtlich hält; und das ganze Volk spreche Amen! 5. B. Mos. 27, 16.

Ein Auge, das den Vater verspottet und verächtlich auf die alte Mutter hinblicket, das müssen die Raben am Bache aushacken und die jungen Adler verzehren. Spr. 30, 17.

(Die dankbare und liebevolle Verehrung unserer Eltern müssen wir auch nach ihrem Tode noch zeigen; z. B. dadurch, daß wir, wo möglich jährlich, etwa am Jahrestage ihres Todes, ihr Grab besuchen und den Tag durch Andacht und Guteethun auszeichnen. Siehe auch S. 292.) (Lied 357 — 359. H. G. L. 255.)

Dies hat du Höchster dein Gebot
Mir in das Herz geschrieben;
Den Eltern sollst du bis zum Tod
Gehorchen und sie lieben.
Dieser theuren süßen Pflicht
Vergesse meine Seele nicht.

IV. Geschwister und Verwandte

365) sind durch das Band des Blutes mit einander verbunden, und sind daher schuldig: einander zu achten und zu lieben, in beständiger Einigkeit zusammen zu leben, alle Unverträglichkeit, Ungefälligkeit oder gar Feindschaft zu vermeiden.

Abram sprach zu Lot: Lieber! laß nicht Streit sein zwischen mir und dir . . . denn wir sind ja Verwandte. 1. B. Mos. 13, 8.

Du sitzt da, redest wider deinen Bruder, deiner Mutter Sohn verläumbdest du: das thust du — schwieg ich nun, so dächtest du, ich sei wie du; aber nein, ich will dir's verweisen, will dir's vorhalten. Ps. 50, 21. 22.

Wie schön und lieblich ist's, wenn Brüder in Eintracht zusammen leben. Denn daselbst besieht der Ewige Segen, Lebensfreude immerdar. Ps. 133, 1. 3.

(Joseph und seine Brüder! — Wie benahm sich Abraham gegen seinen Verwandten Lot? — Esav gegen Jacob? — Mirjam gegen ihren Bruder Mose? — Lied 360.)

V. Die Schüler

366) sind schuldig, ihrem Lehrer, der ihren Verstand und ihr Herz bildet, und ihr wahres, ewiges Wohl befördert, wie ihren Eltern Liebe, Dankbarkeit, Gehorsam und Ehrfurcht zu bezeigen. (Lied 367. S. G. L. 256.)

(Joas war gut und glücklich, so lange sein Lehrer Jehojada lebte. 2. Chr. 24.)

VI. Freunde.

367) Es ist ein Bedürfnis und ein großes Glück für den Menschen, in jeder Lage des Lebens einen wahren Freund zu haben. Freunde sind daher einander schuldig:

1. Achtung; denn sobald Einer den Andern gering schätzt, hört die Freundschaft auf.

368) 2. Treue und uneigennütige Liebe; sobald aber zwischen Freunden Mißtrauen, Empfindlichkeit und Eigennutz Statt findet, so ist's schon keine wahre Freundschaft mehr.

Deinen Freund und deines Vaters Freund verlaß nicht. Spr. 27, 10.

Es gibt Freunde, die als Freunde sich nur stellen; es gibt aber auch manchen Freund, der treuer ist, als leiblicher Bruder. Spr. 18, 24.

(Davids und Jonathans treue Freundschaft.)

369) 3. Verschwiegenheit; selbst wann die Freundschaft aufgehört hat, wäre es schändlich, die Geheimnisse des gewesenen Freundes zu verrathen. (Lied 340—341.)

Der Verläumber deckt Geheimnisse auf; treues Gemüth verbirgt das Anvertraute. Spr. 11, 18.

VII. Die Dienstherrschaft

370) darf nie vergessen, daß die dienende Person als Mensch ihr ursprünglich gleich, auch wol ein Segen für ihr Haus sei (wie Joseph dem Potiphar); sie ist daher dem Diensten schuldig: 1) Gerechtigkeit; d. h. sie darf ihn nicht mißhandeln, und muß ihm alles Versprochene pünktlich und richtig geben. (Glaubenslehre §. 70.)

Wenn ich je das Recht meines Knechts oder meiner Magd verletzete: was würd' ich thun und antworten, wenn Gott untersucht? Denn schuf er uns nicht beide? Bildete er uns im Mutterleibe nicht gleich? Jjob 31, 15.

Wehe dem, der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt, und ihm seinen Lohn nicht gibt. Sirm. 22, 13.

371) 2. Billigkeit, die nicht Alles nach dem strengen Recht nimmt, Schonung und (wenn der Diensthote treu gedient) erkenntliche Fürsorge.

Du mußt nicht mit Härte über ihn (den Diensten) herrschen, und dich vor deinem Gotte fürchten. 3. B. Mos. 25, 43.

(Wenn du den Diensten von dir gehen lässest, so laß ihn nicht leer von dir ziehen; gib ihm ein Geschenk mit von deinem Vieh, von deiner Tenne und von deiner Kelter, nachdem der Ewige, dein Gott, dich gesegnet hat, sollst du ihn beschenken. 5. B. Mos. 15, 14.) (S. 200.)

VIII. Die Dienenden

372) sind der Dienstherrschaft schuldig:

1. Ehrerbietung; 2. willigen Gehorsam (wenn die Herrschaft nichts befohlen, was der Religion und

dem Gesetz zuwider ist); 3. gewissenhafte Treue; und müssen das wirklich sein, was sie scheinen wollen.

Der Sohn ehre seinen Vater, der Diener seinen Herrn. Mal. 1, 6.

(Ihr wisset, wie ich euerm Vater mit all meiner Kraft gebient habe. 1. B. Mos. 31, 6.)

Wer seinem Herrn treulich dient, erlangt einst Ehre. Spr. 27, 18.

(Eliaser, Abrahams Knecht — der Schildknappe Sauls.)

IX. Der Staat

373) Oder das Land, worin wir geboren sind, oder das uns schützt, nährt und lehrt, ist unser Vaterland, und dasselbe zu lieben, ist Gebot unserer heiligen israelitischen Religion und Bedürfniß des Herzens.

374) Wie sich unsere Liebe zu jedem einzelnen Menschen darin äußern soll, daß wir sein Wohl befördern, so soll sich auch unsere Liebe zu unserm Vaterlande überhaupt dadurch zeigen, daß wir zum Wohle des Vaterlandes so viel als möglich beitragen.

Suchet das Wohl des Staates, wohin ich euch führen ließ; betet für ihn zu Gott; denn in seinem Wohl liegt auch das eurige. Jirm. 29, 7.

375) Insbesondere sollen wir aus Liebe zum Vaterlande: 1. unsere Abgaben gewissenhaft entrichten, die Gesetze auch nicht heimlich übertreten, alle gemeinnützige Anstalten (z. B. Armen- und Schulanstalten) unterstützen, dem Vaterlande unsere Kräfte und Geschicklichkeiten widmen, und es mit Gut und Blut vertheidigen.

Das Landesgesetz ist auch unser Gesetz. Thalm. Berach 58. (Lied 344 und 345.)

Bleib im Lande und nähre dich redlich. Ps. 37, 3.

G e b e t e

bei Eröffnung der Religionsstunden.

I.

נותן התורה bis והערב נא
(im täglichen Gebetbuche.)

II.

bis יהי רצון מלפנך יי או' א שחרגילנו בתורתך
לעמו ישראל
(daselbst.)

III.

ונשמחה בישועתך bis אהבה רבה
(daselbst.)

IV.

יגדיל תורה ויאדיר bis כמך אלהינו שבראנו
(daselbst.)

V.

Allmächtiger! gnädiger und heiliger Gott! dem Menschen gabst du Vernunft und hohe Geisteskräfte, und willst, daß er dich von ganzer Seele erkenne und liebe; daß er einsehe und immer mehr überzeugt werde, wie du, Heiligster! das Gute liebest und belohnen, das Böse aber hassdest und es bestrafen willst. — Dich beten wir demuthsvoll an, und danken dir für die vielen Wohlthaten, die du uns täglich erzeigest; denn deine Gnade ist es ja, daß wir auch diesen Tag erlebt haben. Laß deine Güte ferner über uns walten! und gib, o Vater! daß wir nie vergessen, daß du, Allwissender! uns stets nahe bist und unser Thun und Denken bemerkst. Lehre uns unser Ziel bemerken, damit wir weißes Herzens seien und unsere Zeit und Kräfte gut

III
1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

1770

24
Die Allmächtigen wird die Welt vervollkommen werden,
und die Kinder des Fleisches werden seinen Namen anrufen.)
(1. Ionu: Gebet.)

84) Wann diese Zeit sein wird, ist nur dem Allwissenden bekannt. Wir sollen aber auf die Güte Gottes vertrauen und die Erfüllung seiner Verheißungen durch Liebe, Gottesfurcht und Tugend, so viel an uns liegt, beschleunigen.

Vertraue, Israel, auf Gott, denn bei Gott ist Güte, und die Vergebung ist viel bei ihm. Und er wird Israel erlösen von seinen Sünden. Ps. 136, 7. (Psal. 214, B. 3 und 301.)

85) Das zweite wichtige Wort in der Geschichte der Abrahams-Verheißung zeigt, daß wir verpflichtet sind, dem göttlichen Gebote treu zu bleiben, und von der Religion unserer Väter nicht abzufallen.

Der Ewige, unser Gott, hat einen Bund gemacht mit uns am Berg Sinai, wie nur mit unseren Vätern hat der Ewige diesen Bund gemacht, sondern auch mit uns, die wir alle hier am Leben sind. 5. B. Mos. 5, 2. 3.

86) Sollten diese verführerische Menschen, irdischer Urtheil oder leichtsinnige Vernünftlerien uns von unserer angeerbten Religion abwendig machen wollen, so müssen wir diese Prüfung bestehen mit dem festen Borsatz, in der Religion, in der uns die göttliche Vorsehung geboren werden lassen, auch zu leben und zu sterben. Denn der Ewige, unser Gott, prüft euch, um an den Tag zu bringen, ob ihr ihn, den Ewigen euren Gott, von ganzem Herzen und ganzer Seele liebet. 5. B. Mos. 10, 4. (Abraham lobte unter lauter Gehandenen und verleugnete seinen Glauben nicht!)

87) Der Allliebende hat uns auch die Treue gegenüber unserer angeerbten Religion dadurch erleichtert, daß er uns nur zu thun, was die jedesmaligen Gesetze in Religionsachen für den Augenblick (חוקים) der Erhaltung der Religion geistlich scheiden und anordnen.

Nach der Lehre die sie dir geben, und nach dem was dir anzeigen werden, sollst du handeln, und von dem sagen, weder rechts noch links abweichen. 5. B. Mos.

87) Denn die Gesetz- und Religionslehre wenn es die Zeitumstände notwendig machen Gottes wegen einen Gebrauch aufheben, oder neuen anordnen.

Siphthach konnte von seinen Zeitgenossen denselben Glauben verlangen, den Samuel von den seinigen forderte. 2. B. Sathanah Bl. 25.

88) Das dritte wichtige Wort in der sinaitischen Offenbarungsgeschichte zeigt, daß wir ewig glauben sollen, daß Mose ein wahrer Prophet und von Gott gesandt war.

89) Der Glaube an Mose's göttliche Sendung stützt sich: 1) darauf, daß seine Zeitgenossen, so wie alle folgenden Geschlechter Israels, das vollkommenste Vertrauen zu ihm hatten, und ihn als einen göttlichen Gesandten hielten.

Tritt du hinzu (sprach das Wort zu Mose), höre Alles, was der Ewige, unser Gott, sagen wird; berichte uns also wieder Alles, was der Ewige dir reden wird: so wollen wir solches annehmen und daran thun. 5. B. Mos. 5. (Wir haben gegen dich, Gott, nicht abgibt, und nicht gehalten Gebote und Gesetze, die du deinem Diener Mose aufgegeben hast. 1. B. Mos. 1, 7.)

2) Punkt der Lehre Mose's, dem ich am Choreb Gesetze und Vorschriften für ganz Israel gegeben. Malachi 3, 22.

3) Wir glauben an Mose's göttliche Sendung, weil er unübertreffliche Wunder öffentlich verrichtete, daß sogar die nachbarten Völker sie kannten, und bekennen mußten, daß der Gott Israels der wahre Gott ist. Die Witt. 2. B. Mos. 8, 15.

4) Es ist in Israel kein Prophet wieder auf, wie Mose. Es ist der Ewige von Antioch zu Antioch umgegangen in der Vergebung der Sünden und Wunder, die ihn der Herr in dem Lande Mizrajim, auszuführen gegen